

Zeitschrift: Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn
Herausgeber: Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Solothurn
Band: 5 (2000)

Artikel: Die römische Keramik der Ausgrabung Solothurn/"Rother Turm"
1960/1961
Autor: Schwarz, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die römische Keramik der Ausgrabung Solothurn/«Roter Turm» 1960/1961

Monika Schwarz

Die an der Hauptgasse 42 vor der ersten Überbauung im anstehenden Torf abgelagerten Funde stammen aus dem früheren 1. Jahrhundert n. Chr. Um 20 n. Chr. wurde die Holzbauphase 1 errichtet. Noch vor der Jahrhundertmitte kam es zu einer Baugrundsicherung für Holzbauphase 2, welche ins mittlere Drittel des 1. Jahrhunderts datiert. Die folgende Steinbauphase bestand von der Wende des 1. zum 2. Jahrhundert bis um

160/170 n. Chr. An der Schaalgasse 18 enthielt der anstehende Torf Funde, die sich im Laufe des späten 1. Jahrhunderts n. Chr. im Uferbereich der Aare angesammelt hatten. Die darüber folgende graue Schicht 2 ist ungefähr zeitgleich mit der Steinbauphase an der Hauptgasse 42. Übergangsschicht 3 und die braunschwarze Schicht 4 datieren ans Ende des 2. und in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts.

1. Einleitung

Aus der grossen Menge der teilweise sehr gut erhaltenen römischen Keramik der Fundstelle Solothurn/«Roter Turm» ist nur diejenige ausgewertet worden, die anhand der beigelegten Fundzettel einer bestimmten Schicht zugewiesen werden konnte.¹ Dies war nur für den kleinsten Teil der Funde möglich.² Wir haben die einer bestimmten Schicht zuweisbaren Fundkomplexe einer Grabungskampagne jeweils zu Fundensembles zusammengefasst. Ziel war es, die entsprechenden Schichten zu datieren und die in Solothurn

für einen bestimmten Zeithorizont charakteristischen Formen vorzustellen. Die Datierung erfolgte vor allem aufgrund der in einem Fundensemble vertretenen Sigillata-Typen sowie aufgrund des Vergleichs der Prozentanteile der verschiedenen Keramikgattungen zwischen den Fundensembles vom «Roten Turm» und den datierten Fundensembles der Grabungen Vigier-Häuser und Kino Elite in Solothurn sowie der Ausgrabungen von Oberwinterthur.³

Wie Spycher (2000, 8–9) anmerkt, wurden die Ausgrabungen unter denkbar schlechten

Bedingungen durchgeführt. Da bestenfalls abstichweise ausgegraben wurde, ist anzunehmen, dass die Funde kaum einmal nach Schichten getrennt worden sind. Auch haben die Ausgräber «schönes» Material (Sigillata, grosse Fragmente, Randscherben und verzierte Ware) bevorzugt aufgelesen und unverzierte Gebrauchsware nur zum Teil gesammelt, wie sich vor allem bei der Auswertung der Ausgrabungen an der Hauptgasse 42 zeigte: Ein Hinweis darauf ist der überhohe Anteil an Randscherben, wie er bei allen Fundensembles dieser Grabungskampagne

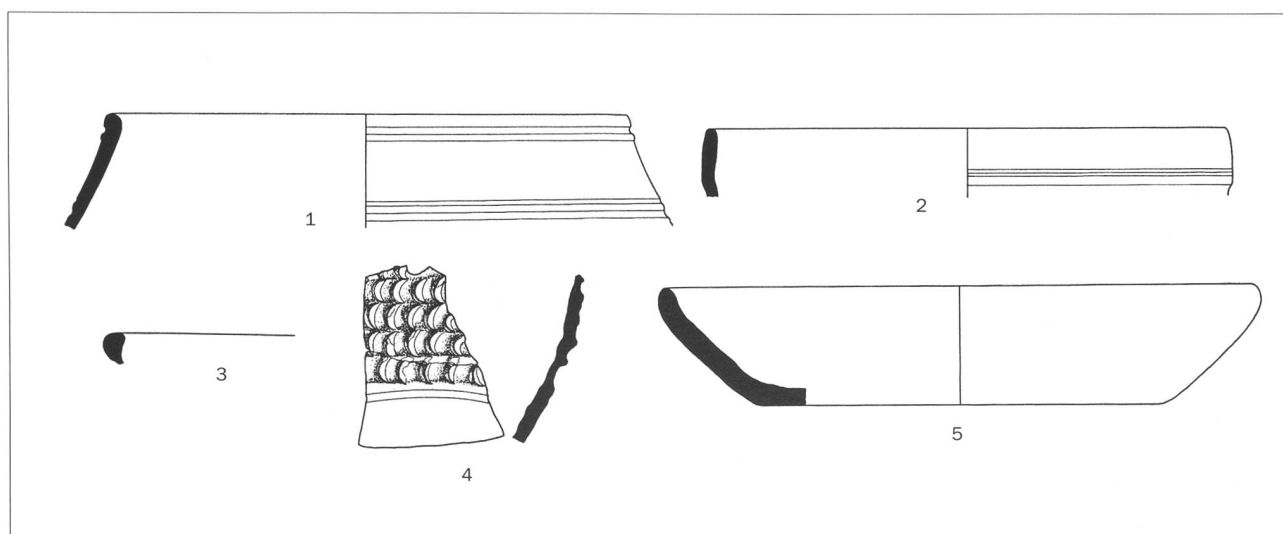


Abb. 1 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus dem Torf (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

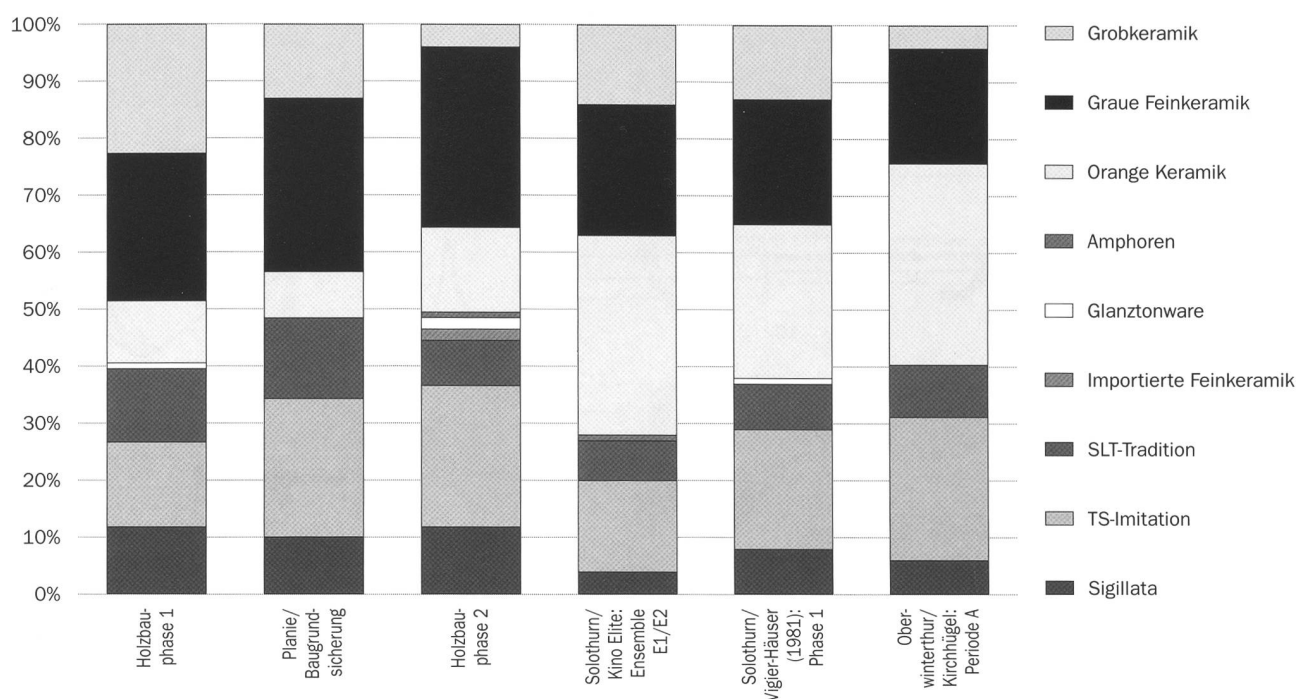


Abb. 2 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramikensembles der Holzbauphasen im Vergleich.

festgestellt werden konnte (Tab. 1). Weiter stellte sich heraus, dass fast sämtliche gestempelte Ware vom «Roten Turm» in einem einzigen Fundkomplex vorlag (Inv.-Nr. 115/41/116), Keramik, die – wie sich anhand der Grabungsnotizen nachweisen liess – aus verschiedenen Ausgrabungskampagnen stammt. Vor Beginn der Bearbeitung waren die meisten Funde noch so abgepackt, wie sie 25 Jahre zuvor von der Grabung gekommen waren. Lediglich einige ausgewählte Keramikfunde sowie Holz- und Metallfunde, die konserviert werden mussten, waren offenbar unmittelbar nach der Ausgrabung herausgepickt worden mit dem Resultat, dass von diesen «guten» Funden die Fundumstände unbekannt sind. Einem Teil der Objekte waren vorgedruckte Fundzettel beigegeben, die in der Regel aber nur unvollständig ausgefüllt waren. So war öfters nur eine Schichtangabe wie «ca. Schicht 8» oder gar nur das Funddatum vermerkt. Die Keramik wurde ausgelegt, auf Passscherben durchgesehen und ergänzt; die Passscherben werden im Fundkatalog erwähnt.

2. Hauptgasse 42

Einleitung

Die Keramikfunde dieser Grabungsetappe dürften beim Abtragen der Fläche südlich von Profil 4 und östlich von Profil 5 geborgen worden sein (Spycher 2000, Abb. 3). Die Grösse der Arbeitsfläche entsprach wohl et-

wa der Ausdehnung der Schindellage H19 (Spycher 2000, Abb. 13).

Torf

Die ersten römischen Funde (Abb. 1; Tab. 1) fanden sich im Torf (Spycher 2000, Abb. 7–8, Schicht 1). Die beiden TS-Imitationsschüsseln Nrn. 1–2 sowie der Kochnapf Nr. 5 sind geläufige Formen der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Parallelen zum scheibengedrehten, dünnwandigen Topf Nr. 4 mit der schuppenähnlichen Eindruckverzierung sind uns nur aus Phase 1, Solothurn/Vigier-Häuser (Sondierung 1981) bekannt, dort aufgrund der Mitfunde um 25–50 n. Chr. datiert.⁴ Mit einem spatelartigen Instrument muss beim noch weichen Ton Material weggedrückt und auf eine Seite geschoben worden sein. Die Höhe der Schuppen beträgt etwa 3 bis 4 Millimeter.

Holzbauphase 1

Aus den Schichten 2 und 3, wohl ein erster Gehhorizont, sowie aus Schicht 4 liegen keine Funde vor (Spycher 2000, Abb. 7–8), erst die Schichten 5–6 (Abb. 3–5; Tab. 1) enthielten Keramikfunde. Dass Schicht 7 teilweise zur ersten Holzbauperiode gerechnet werden muss, liegt an der Ausgrabung: In Fundkomplex Nr. 115/41/86 ist sicher, in Nr. 115/41/87 möglicherweise Fundmaterial der Schichten 5–7 zusammengefasst worden.⁵ Der Randscherbenanteil liegt im Durchschnitt bei 35%, bei den einzelnen Keramikgattun-

gen schwankt er zwischen 31–53% (Tab. 1). Er ist, verglichen mit anderen Fundstellen, viel zu hoch.⁶ Dies ist ein Hinweis darauf, dass während der Ausgrabung Randscherben – offenbar insbesondere bei der Sigillata, der TS-Imitation und der orangen Ware – im Gegensatz zu den Wandscherben bevorzugt aufgelesen oder aber dass Wandscherben nach der Grabung ausgeschieden worden sind. Dies zeigt aber auch, dass bei der Bewertung der Prozentanteile der einzelnen Keramikgattungen Vorsicht angebracht ist.

Der Vergleich des Diagramms von Holzbauphase 1 mit den Diagrammen der Ensembles E1/E2 im Kino Elite und der Phase 1 der Vigier-Häuser/Sondierung 1981 zeigt sowohl bei der Feinkeramik als auch bei der Gebrauchskeramik eine etwas andere Verteilung (Abb. 2).⁷ Sigillata und bemalte Keramik in SLT-Tradition sind beim «Roten Turm» um jeweils 5% stärker vertreten als bei Solothurn/Vigier-Häuser, die TS-Imitation liegt hingegen deutlich unter dem Wert der Vigier-Häuser. Bei der Gebrauchskeramik springt der niedrige Wert der orangen Keramik beim «Roten Turm» in die Augen.⁸ Dies hat zur Folge, dass die Verhältnisse der Prozentanteile bei der Gebrauchskeramik sich von denjenigen der Ensembles E1/E2 des Kinos Elite und der Phase 1, Vigier-Häuser/Sondierung 1981, stark unterscheiden. Aufgrund der Anteile der Feinkeramikgattungen kann das Fundensemble als der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts zugehörig betrachtet werden.

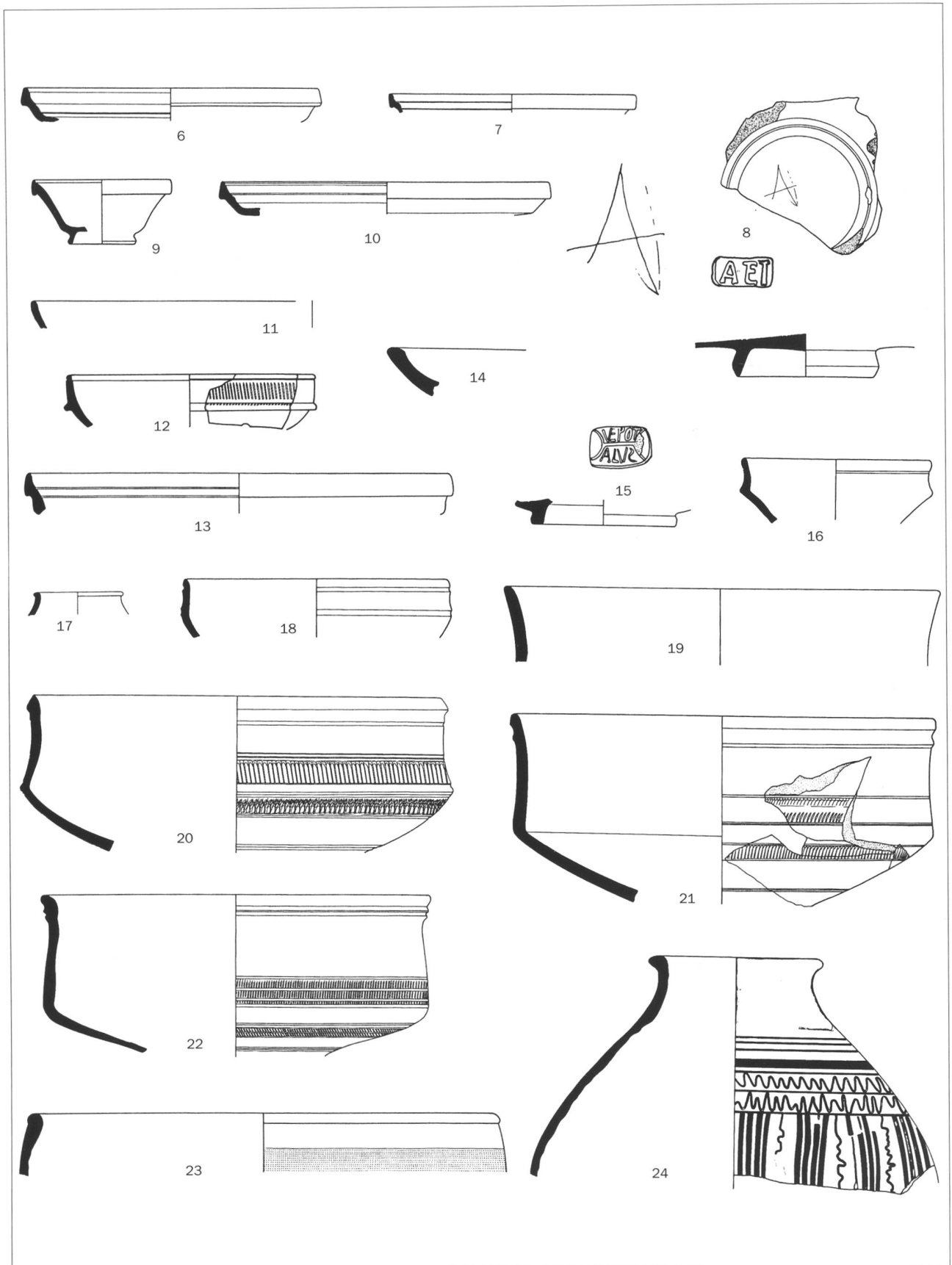


Abb. 3 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus Holzbauphase 1 (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3. Graffito und Stempel M. 1:1.

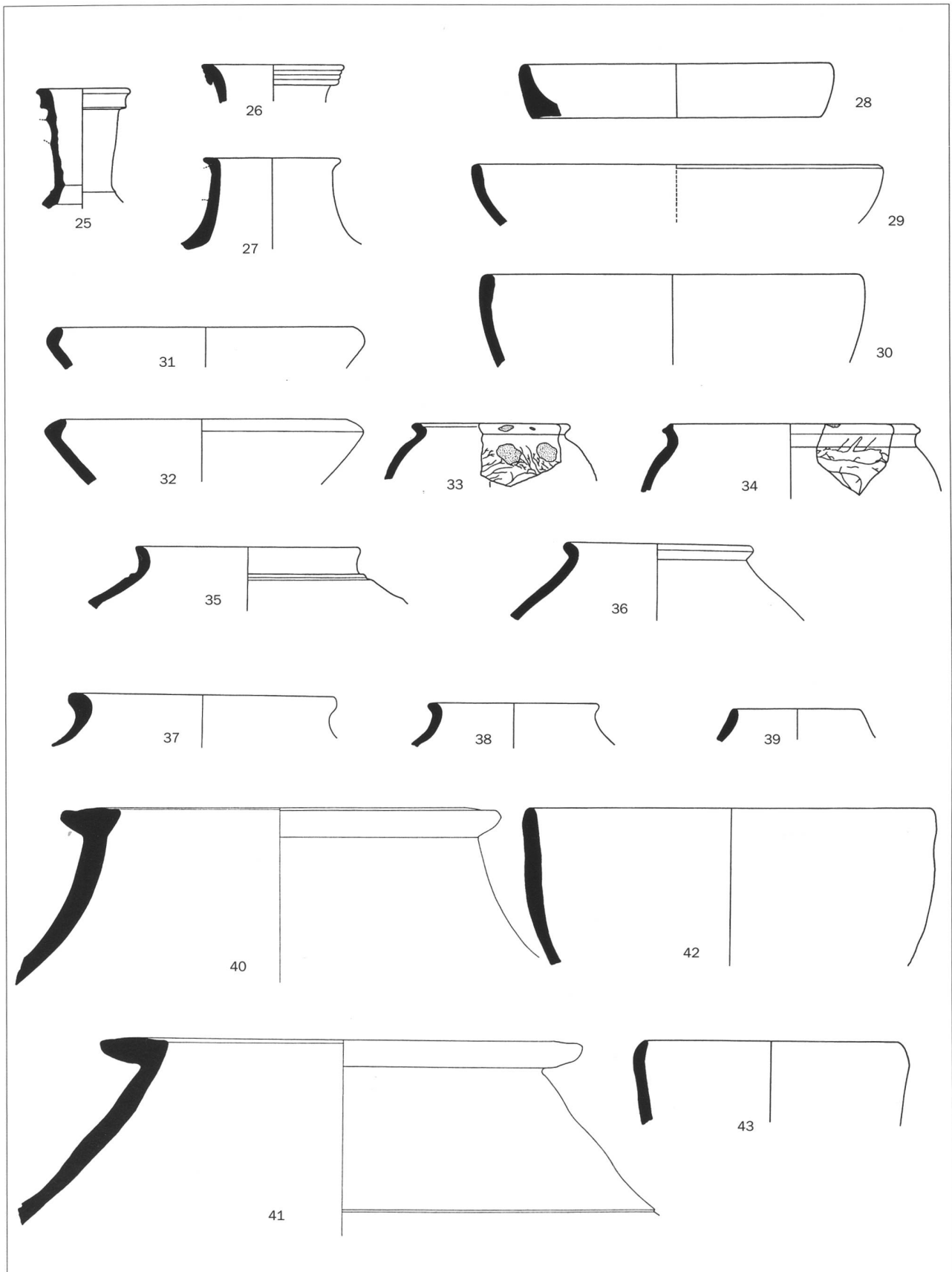


Abb. 4 Solothurn/«Roter Turm», Hauptgasse 42. Keramik aus Holzbauphase 1 (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

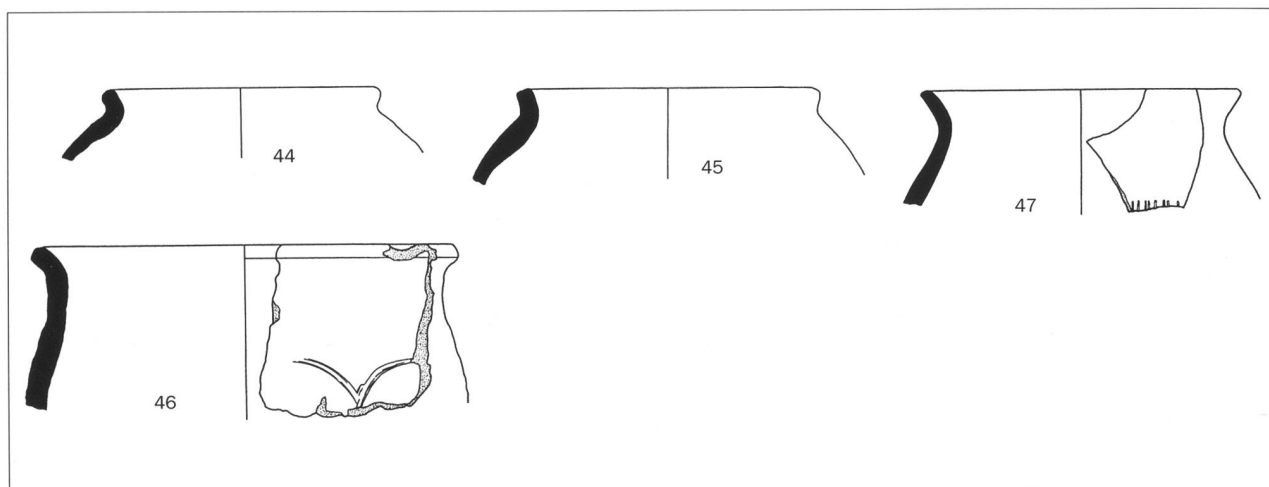


Abb. 5 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus Holzbauphase 1 (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

Von den 13 Sigillatafragmenten sind 5 der Arretina oder verwandter Ware zuzurechnen, 7 der südgallischen Sigillata. Der Anteil an Arretina beträgt 38% (bei den Randscherben 46%!);⁹ Die Wandscherbe einer ostgallischen Schüssel Drag. 37 (Inv.-Nr. 115/41/85.1) gehört sicher nicht in dieses Fundensemble; es handelt sich um einen Ausreisser. Die beiden Teller Haltern 1 (Service Ic) und der mit ATEI gestempelte Plattenboden (Nrn. 6–8) lassen von Auge einen homogenen, beige bis hellbraunen Ton erkennen, der bei 16-facher Vergrößerung rosa bis gelblich marmoriert aussieht und wenig Glimmer enthält. Der Überzug ist braun und matt glänzend. Während der Überzug des Tellers Nr. 6 zum Teil abgelöst ist, ist derjenige der Platte Nr. 8 dicht und gut haftend. Gemäss den Qualitätsgruppen, die von Schnurbein (1982, 5–6, 22) bei der glatten Sigillata von Haltern unterscheiden konnte, dürfte es sich beim beschriebenen Ton um Qualität IV handeln, also um Ware, die hauptsächlich in Lyon produziert worden ist. Trotz der zahlreichen Ateius-Stempel mit ligiertem T und E aus Haltern (von Schnurbein 1982, Stempel Nrn. 232–268) fand sich dort kein stempelgleicher Abdruck. Das Schälchen Haltern 7 (Nr. 9; Service Ib) entspricht aufgrund der Tonqualität und des Überzuges der Qualitätsgruppe V (von Schnurbein 1982, 6). Der Ton ist orangebraun bis rotbraun, der Überzug matt glänzend, aber nur noch zur Hälfte erhalten. Der Ton der südgallischen Sigillata ist rosarot und enthält feine weisse Einsprengungen, der Überzug ist braun und hochglänzend. Bei der südgallischen Sigillata sind nur die frühen Typen Drag. 15/17, Drag. 24 (vgl. Ettlinger/Steiger, 1971, 4) und der Teller Drag. 19/20 (Nrn. 10–12), der die Form Haltern 1 imitiert, vertreten. Vor allem die im Verhält-

nis zur südgallischen Sigillata gut vertretene Arretina sowie der mit ATEI gestempelte Tellerboden lassen die Entstehung der zu Holzbauphase 1 gehörenden Schichten in den Jahren um 20 n. Chr. vermuten.¹⁰ Der Vergleich der Prozentanteile bei den Feinkeramiksor ten (Abb. 2) bestätigt diesen zeitlichen Rahmen trotz aller geäusserten Bedenken. Bei den zehn abgebildeten TS-Imitationsgefässen (Nrn. 13–22) handelt es sich um drei Teller (Drack 1, Drack 4, nicht bestimmbar), zwei Schälchen (Drack 9, Becher?) und fünf Schüsseln (Drack 20–22). Der Teller Drack 4 (Nr. 14) und das Schälchen Drack 9 (Nr. 16) sind sehr schlecht erhalten: Der rotbraune Überzug ist bei beiden Gefässen nur noch in Spuren vorhanden, die Oberfläche des Tones ist stark angegriffen und schiefrig. Das Gefäss Nr. 17, vielleicht ein Becher, imitiert zwar keine TS-Form, passt aber wegen der Tonqualität und des hellroten Überzuges zu den übrigen Imitationsgefässen und ist auch in den Fundensembles der Planieschicht sowie der Holzbauphase 2 anzutreffen (vgl. Nrn. 66–67, 159). Die Schüssel Drack 22 (Nr. 18) hat einen ungewöhnlich kleinen Durchmesser. Die Schüssel Drack 20 (Nr. 19) mit polierter Aussenseite ist geschmaucht. Von den wie gewöhnlich helltonigen Schüsseln Drack 21 hebt sich Nr. 20 durch die gleichmässig nach innen beziehungsweise aussen geschwungene Wandung ober- und unterhalb des Wandknicks ab. Der Boden des grautonigen Tellers Nr. 15 ist auf der Innenseite über einer Kreisrille radial gestempelt. Der zweizeilige Rechteckstempel mit Rahmen nennt den Töpfer Vepotalus. Da der obere Stempelrand unscharf ist, können die Buchstaben der oberen Zeile nicht alle gelesen werden: V und E sind ligiert, P ist gerade noch erkennbar, aber O und T nicht

mehr lesbar; das S der unteren Zeile ist seitenverkehrt geschrieben. Unser Stempel entspricht Formular F der bei Ettlinger/Müller (1977, 100) abgebildeten Beispiele.¹¹ Nach Ettlinger/Müller (1977, 98) müsste dieser Teller noch vor 20 n. Chr. hergestellt worden sein. Aus Periode A (ca. 10/15–40/45 n. Chr.), Oberwinterthur/Kirchhügel (Rychener 1984, 56, 113, Nr. 18.55), sind zwei ähnliche Stempel des Vepotalus bekannt.

Die Schüssel in SLT-Tradition Nr. 23 ist mit weissen und rotbraunen Streifen bemalt; die Oberfläche ist im Gegensatz zur Flasche Nr. 24 lediglich geglättet und nicht poliert.

Die helltonige Ware dieses Fundensembles umfasst lediglich Krüge und Teller. Zwei der drei Krüge haben einen Kragenrand (Nrn. 25–26), davon ist Nr. 26 gerillt und unterschritten. Der dritte Krug (Nr. 27) ist zumindest einhenklig und mit einem Wulstrand versehen. Beide Randformen sind in Oberwinterthur/Römerstrasse 186 schon für das erste Viertel des 1. Jahrhunderts belegt.¹² Von den drei Tellern haben zwei einen Überzug (Nrn. 28–29), einer ist tongrundig (Nr. 30). Nr. 28 ist ganz mit einem hellbraunen Goldglimmerüberzug versehen, während Nr. 29 lediglich auf der Aussenseite einen braunen Überzug aufweist.

Die graue Feinkeramik ist durch Teller, Becher und Töpfe vertreten. Die beiden Teller Nrn. 31–32 weisen einen nach innen gebogenen Rand auf. Diese Randform ist auch in den Fundstellen Solothurn/Kreditanstalt und Solothurn/Kino Elite sowie Ersigen/Murain und Oberwinterthur/Kirchhügel gut vertreten.¹³ Auf dem Kirchhügel kommt sie seit Beginn der Besiedlung bis in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts vor. Becher/Töpfe mit netzartig aufgetragenen Tonschlicker finden sich zweimal (Nrn. 33–34); diese Verzie-

rungsart von Nigra-Ware ist auch aus anderen Fundschichten vom «Roten Turm» und von anderen Fundstellen mit Keramik aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. bekannt.¹⁴ Neben dem Schultertopf Nr. 35 finden sich drei Töpfe mit Trichterrand (Nrn. 36–38). Allerdings entspricht nur der Trichterand Nr. 36 den von Roth-Rubi (1975, 290, Taf. 11) am Material der Kreditanstalt festgestellten Merkmalen: «Eine kurze, schräg nach oben geneigte Lippe von meist rechteckigem Querschnitt, Lippe und Wandung umschreiben zusammen einen rechten Winkel, kein Hals.» Bei Nr. 37 geht die Wandung fließend in die Lippe über, bei Nr. 38 ist ein Hals vorhanden. Das Randstück der lippenlosen Tonne Nr. 39 ist eine geläufige Form im 1. Jahrhundert.¹⁵

Bei der Grobkeramik finden wir neben Dolia natürlich Kochgeschirr. Beide Dolia (Nrn. 40–41) haben Horizontalränder. Die beiden Kochnäpfe Nrn. 42–43 kommen beim «Roten Turm» im Gegensatz zu den Fundstellen Solothurn/Kreditanstalt und Oberwinterthur/Kirchhügel schon in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. vor.¹⁶ Bei den Kochtöpfen sind neben den flauen Trichterrändern (Nrn. 46–47) die kurzen, nach aussen gebogenen Ränder anzutreffen (Nrn. 44–45). Beide Randformen sind bei der Fundstelle Solothurn/Kreditanstalt gut vertreten (Roth-Rubi 1975, 275, Taf. 6–7), allerdings fehlen beim «Roten Turm» in Holzbauphase 1 die nach aussen umgeschlagenen, profilierten Ränder. In Oberwinterthur/Kirchhügel sind diese beiden Kochtopf-Randprofile auf die Perioden A und B beschränkt (Rychener 1984, Abb. 56).

Eine Schicht mit nur vorrömischer Keramik konnte im «Roten Turm» nicht nachgewiesen werden.¹⁷ Die Keramik aus den Schichten der Holzbauphase 1 dürfte in tiberische Zeit gehören. Der Beginn der römischen Besiedlung etwa in den Jahren um 20 n. Chr. erhält neben den schon bei der Besprechung der Sigillata erwähnten Argumenten – Verhältnis Arretina/südgallische Sigillata (38:62%), Ateius-Stempel – durch den Vepotalus-Stempel weitere Bestätigung. Das Ende dieser Bauphase ist schwerer abzuschätzen. Da die Keramik aus Holzbauphase 2 auch noch in die erste Hälfte/Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. gehört, darf das Ende der 1. Holzbauperiode bei etwa 35/40 n. Chr. vermutet werden. Die wenigen südgallischen TS-Fragmente und die frühen TS-Imitationstypen Drack 1 und Drack 2 fügen sich diesem Zeitrahmen widerspruchsfrei ein. Auch die Gefässformen bei Gebrauchs- und Grobkeramik lassen ein einheitliches Formenspektrum erkennen. Das Ensemble entspricht den frühesten Phasen im Kino Elite und in den Vigier-Häusern.¹⁸

Planie/Baugrundsicherung

Der in dieses Schichtpaket (Schichten 7–9) eingebettete Baumstrunk H18 diente wohl als Baugrundsicherung (Spycher 2000, Abb. 7–8); die ihn umgebenden Schichten sind als Planierungen für die später darüber errichtete Holzbauphase 2 zu interpretieren, das heisst, die darin enthaltenen Funde wurden vor deren Bau abgelagert (Abb. 6–11; Tab. 1).¹⁹

Die Verteilung bei den Feinkeramiksorten entspricht etwa derjenigen in den Ensembles E1/E2 im Kino Elite und in Phase 1 (Sondierung 1981) der Vigier-Häuser sowie in Periode A, Oberwinterthur/Kirchhügel (siehe Abb. 2 mit Anm. 7). Während die Feinkeramiksorten beim «Roten Turm» um 10% häufiger vertreten sind als in den Vigier-Häusern (Sondierung 1981) Phase 1 und um 6% häufiger als in Oberwinterthur/Kirchhügel Periode A, liegt der Anteil der TS-Imitation an allen drei Fundstellen bei 25%. Der Anteil der Keramik in SLT-Tradition übertrifft die Sigillata beim «Roten Turm», in Phase 1 Vigier-Häuser (Sondierung 1981) ist er gleich hoch, während in Periode A von Oberwinterthur/Kirchhügel die Keramik in SLT-Tradition ebenfalls etwas zahlreicher ist als die Sigillata. Die graue Feinkeramik übertrifft die orange Keramik noch deutlicher als beim Material der Holzbauphase 1, wiederum im Gegensatz zu den beiden Vergleichsfundstellen.²⁰ Als Unterschied zu Holzbauphase 1 ist die Zunahme bei der TS-Imitation zu erwähnen.

Von den 28 Sigillata-Scherben sind 6 als Arretina oder verwandte Ware zu bezeichnen, die restlichen 22 Fragmente sind südgallischer Herkunft; der Anteil der Arretina beträgt demnach noch 21%, gegenüber 38% in Holzbauphase 1. Der Ton der Arretina ist von Auge hellbraun und homogen, bei 16-facher Vergrösserung sieht er rosa bis gelblich marmoriert aus und enthält Glimmer; der Überzug ist braun, matt glänzend und gut haftend. Die Tonqualität entspricht wiederum der Qualitätsgruppe IV nach von Schnurbein (1982, 22). Die Arretina ist zwar noch gut vertreten, doch sind die Scherben im Vergleich zu Holzbauphase 1 kleinteiliger; es handelt sich wohl zum Teil um umgelagertes Material aus der unteren Fundschicht. Der Ton der südgallischen Sigillata ist rosarot und enthält viele weisse Einsprengungen. Gut vertreten sind die Teller Drack. 15/17 (Nrn. 48–51), Drag. 19 (Nr. 52: Imitation der Form Haltern 1) sowie die Schälchen Drag. 24 (Nr. 53) und Hofheim 9 (Nrn. 54–55). Das ausschliessliche Vorkommen der eben erwähnten, ab etwa 20 n. Chr. auftretenden charakteristischen Formen der südgallischen Sigillata datiert dieses Fundensemble – das die

gleichen Formen aufweist wie dasjenige aus Holzbauphase 1 – in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.²¹ Zu erwähnen ist eine kleine Wandscherbe eines Reliefgefässes (wohl Drag. 29, nicht abgebildet); die Gefässform konnte wegen der Kleinheit nicht sicher bestimmt werden.

Die Teller machen etwa einen Drittel aller TS-Imitationen aus. Gut vertreten sind vor allem die Typen Drack 2 (Nrn. 57–58) und Drack 2/3 (Nrn. 59–62). Der Teller Drack 4 (Nr. 64) und das Schälchen Drack 9 (Nr. 65) sind wiederum schlecht erhalten: Der Überzug fehlt, beim Schälchen blättert der Ton an der Gefässoberfläche beidseitig ab. Die schlechte Materialqualität konnte schon beim Schälchen Drack 9 sowie beim Teller Drack 4 aus Holzbauphase 1 (Nr. 14, 16) beobachtet werden. Daher ist zu vermuten, dass dies in unserem Fall auf die Herstellung oder auf die Zusammensetzung des Tones und nicht auf ungünstige Einlagerungsbedingungen im Boden zurückzuführen ist. Bei den bauchigen Schüsseln Nrn. 66–67 sind nur die Aussenseite und der Rand mit einem Überzug versehen. Obwohl sie keiner Drack-Form entsprechen, ist dieser Typ aus Solothurn/Kino Elite (Ensemble E1/E2) wie auch von anderen Fundstellen bekannt.²² Die Schüsseln Drack 20–22 machen gut zwei Drittel der bestimmaren TS-Imitations-Gefässformen aus. Offenbar hatten sie den Bedarf an feinkeramischen Schüsseln zu decken; es finden sich in diesem Fundensemble nur noch zwei Schüsseln in SLT-Tradition (Nrn. 90–91). Die Oberfläche der drei grautonigen Schüsseln Drack 20 (Nrn. 68–69, 71) und der grautonigen Schüssel mit profiliertem Rand Drack 21 (Nr. 72) ist sowohl innen wie aussen schwarz. Obwohl es sich um eine Art Rinde zu handeln scheint, muss offen bleiben, ob die Schüsseln mit polierter Aussenseite mit einem schwarzen, beidseitig aufgetragenen Überzug versehen sind. Hingegen sind Rand und Aussenseite der Schüssel Drack 20 (Nr. 70) eindeutig mit einem schwarzen, dünnen Überzug versehen. Von den Rändern der 11 helltonigen Schüsseln Drack 21 entsprechen 10 (Nrn. 73–82) der von Rychener am Material von Oberwinterthur/Römerstrasse 186 umschriebenen Randform 1: «Unter einem mehr oder weniger breiten Randwulst folgt ein eingezogenes Band, darunter ein weiterer, ziemlich schmaler Wulst, der einfach oder doppelt gerillt sein kann» (Rychener/Albertin 1986, 76). Randform 2 ist in diesem Fundensemble nur einmal vertreten (Nr. 83), dominiert dagegen im Schichtpaket der Steinbauphase.²³ Hauptsächlicher Unterschied zu Randform 1 ist der auf der Gefässaussenseite durch einen Absatz von der Wand abgehobene und deutlich aus-

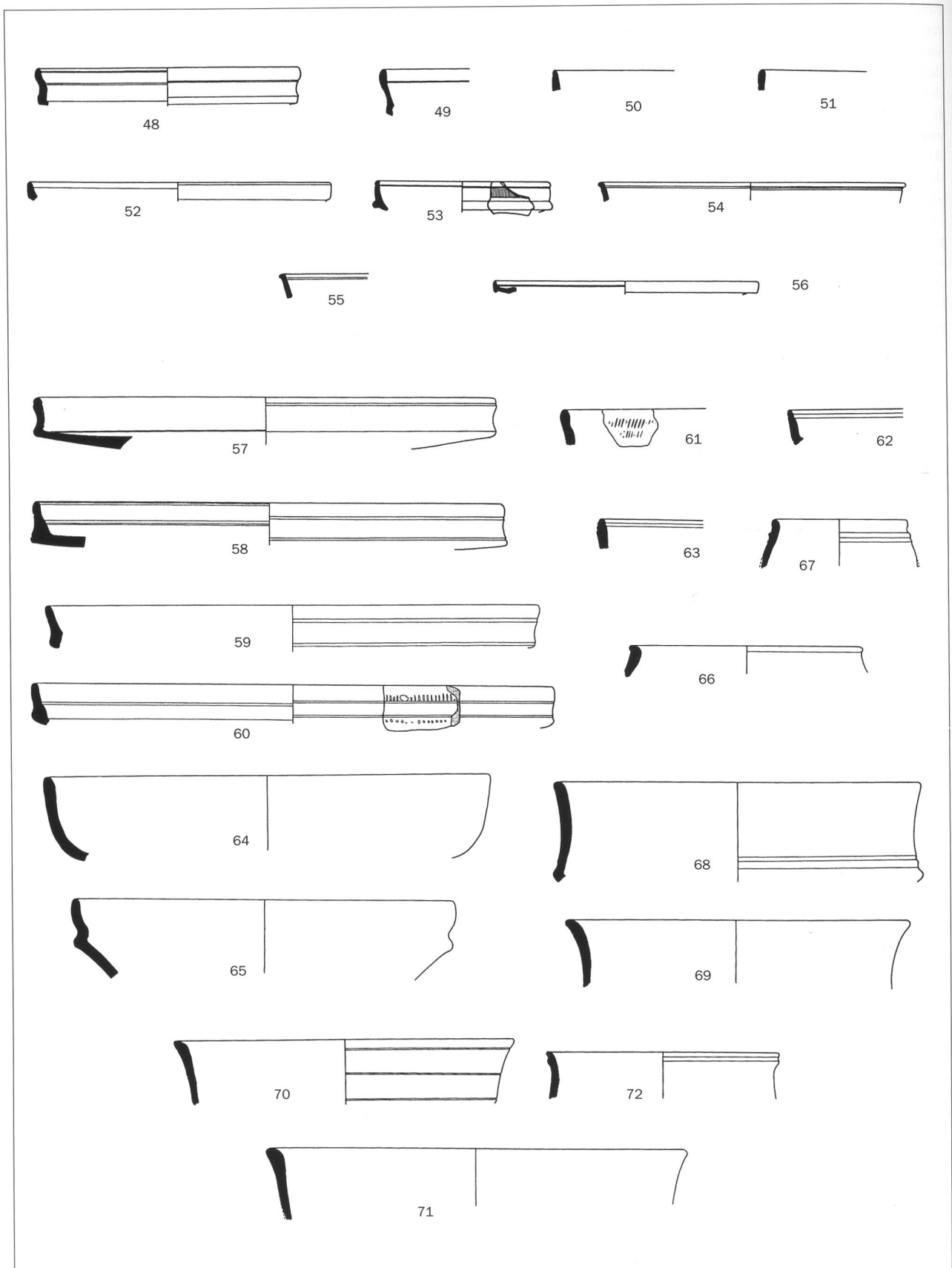


Abb. 6 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Planie/Baugrundsicherung (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

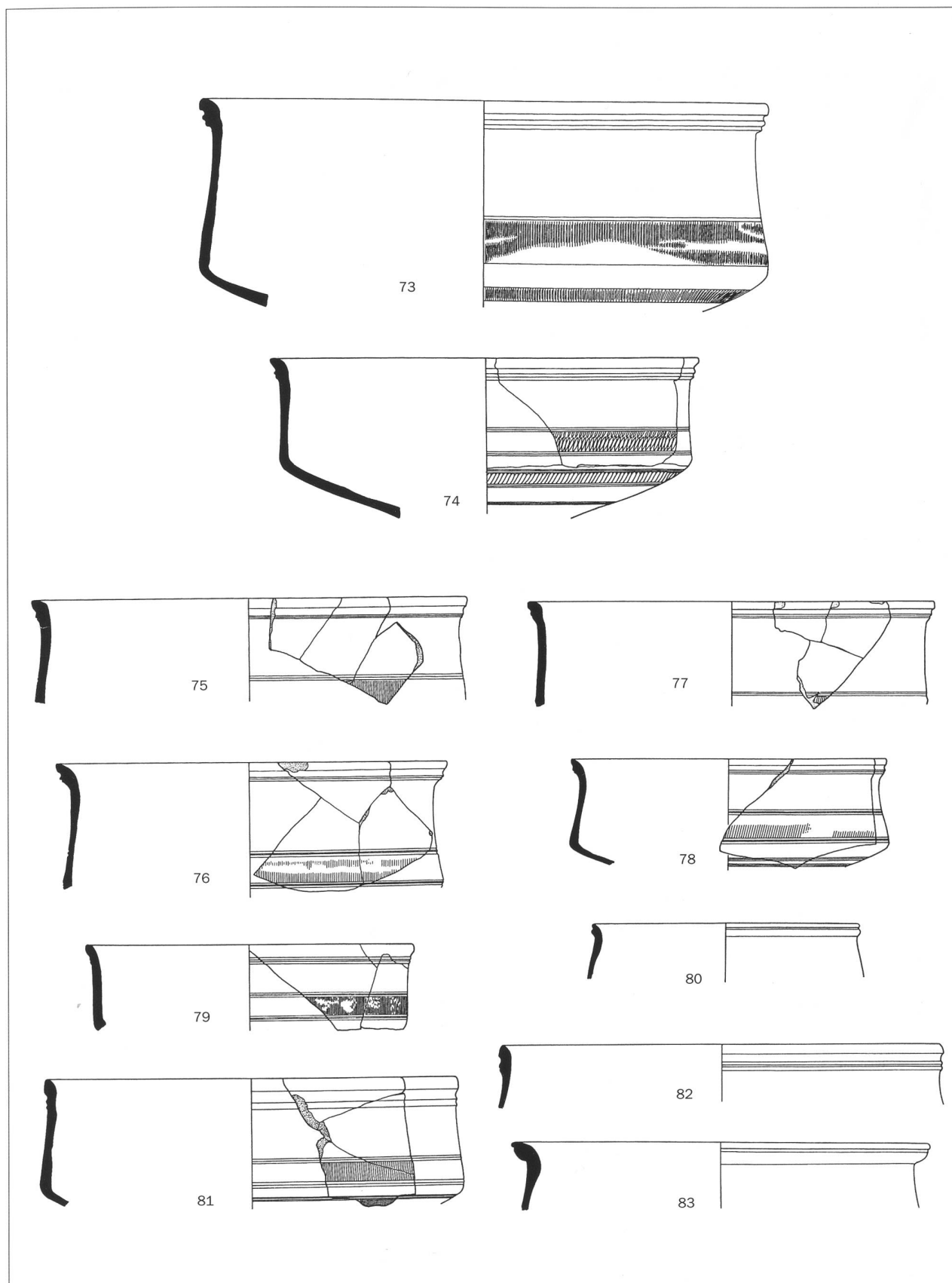


Abb. 7 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Planie/Baugrundsicherung (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

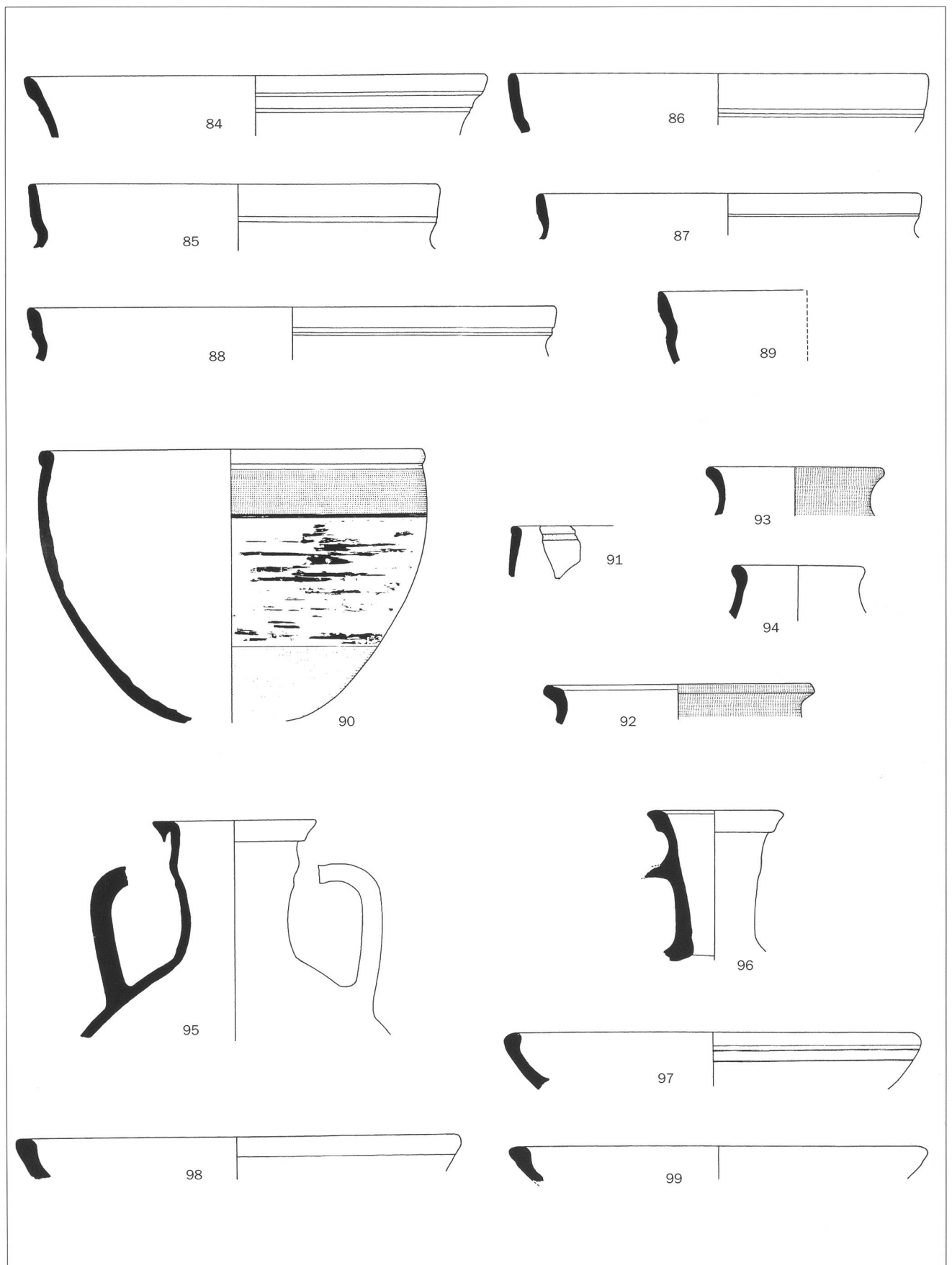


Abb. 8 Solothurn/«Roter Turm», Hauptgasse 42. Keramik aus der Planie/Baugrundsicherung (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

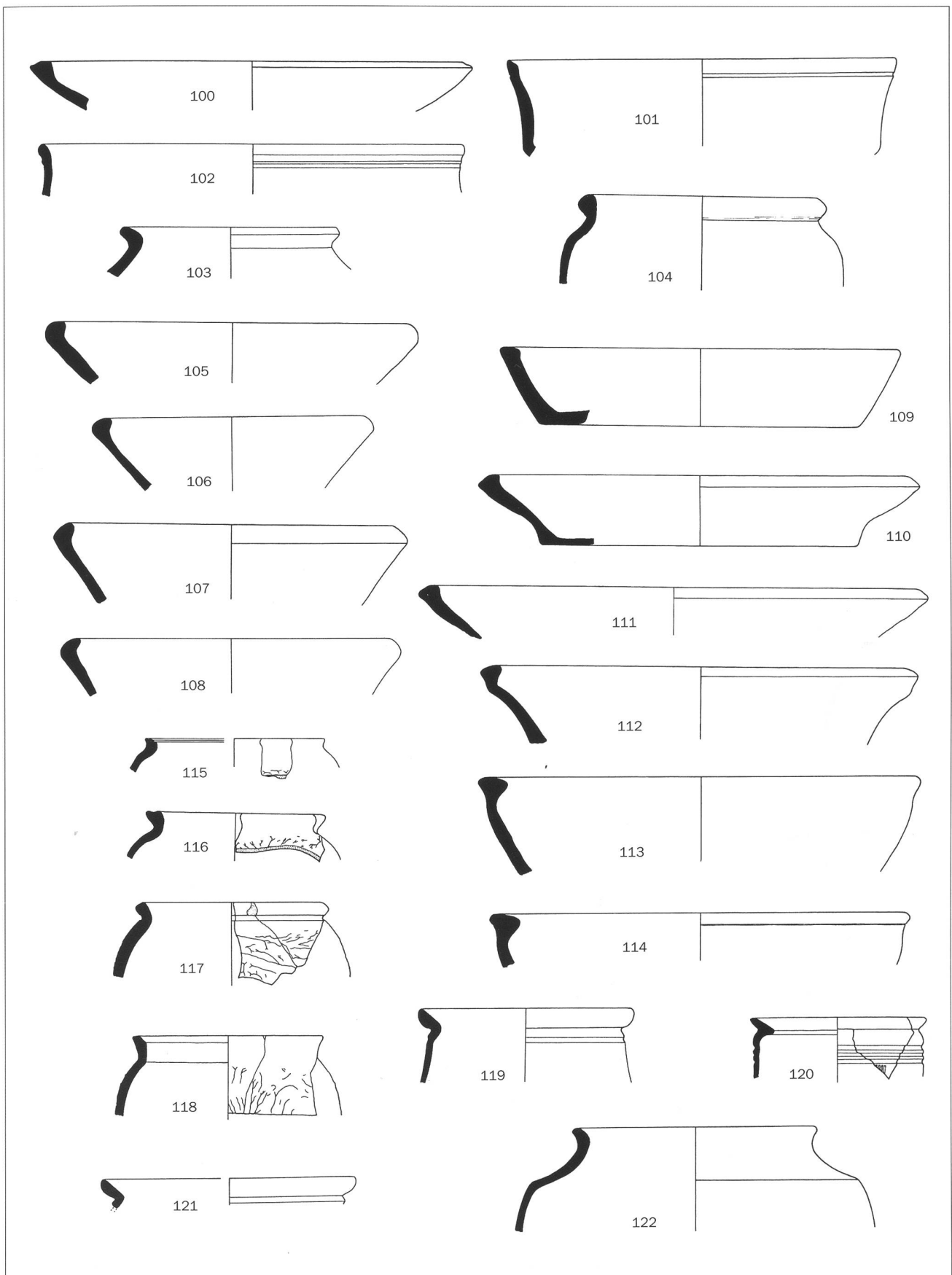


Abb. 9 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Planie/Baugrundsicherung (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

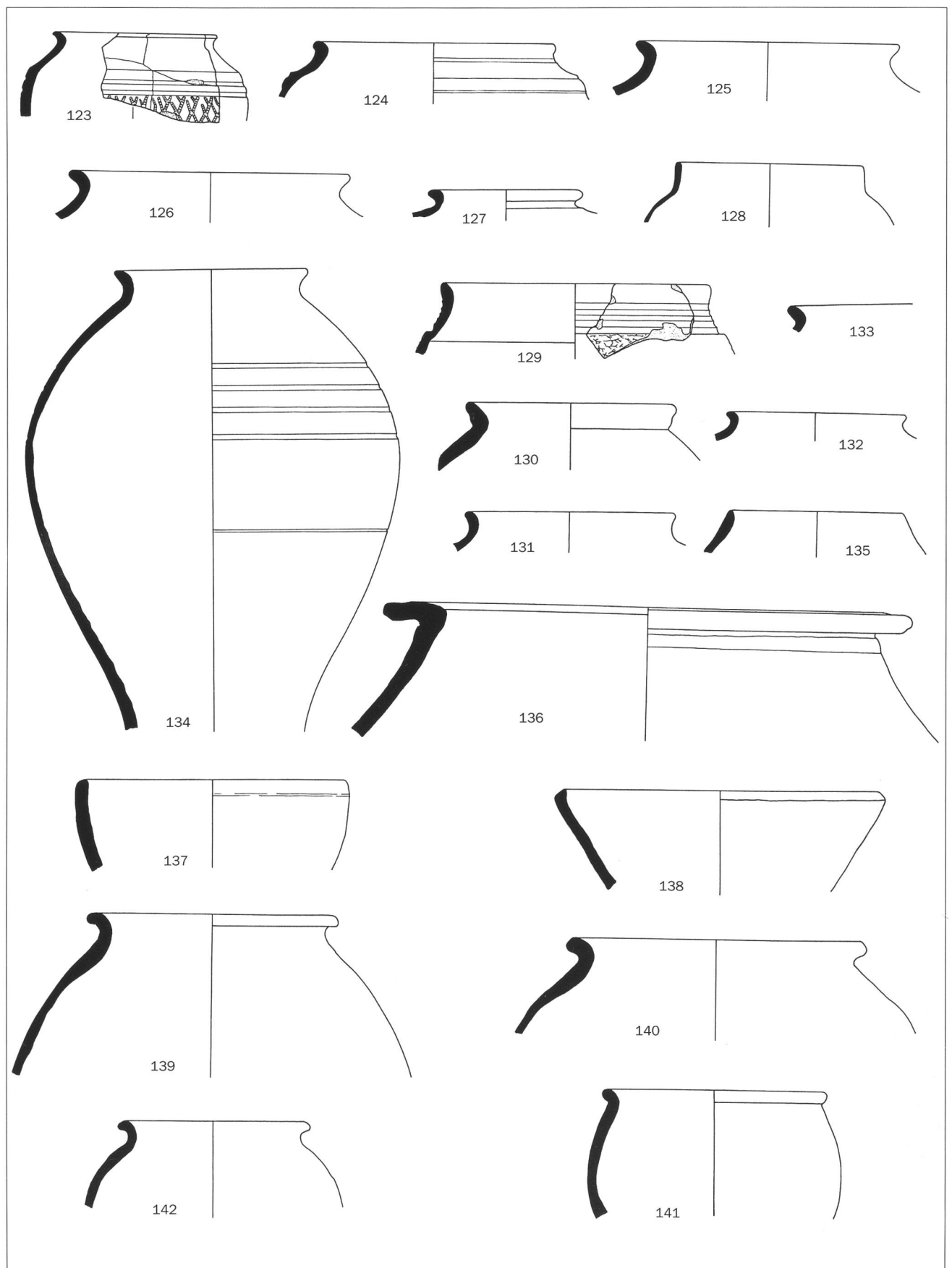


Abb. 10 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Planie/Baugrundsicherung (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

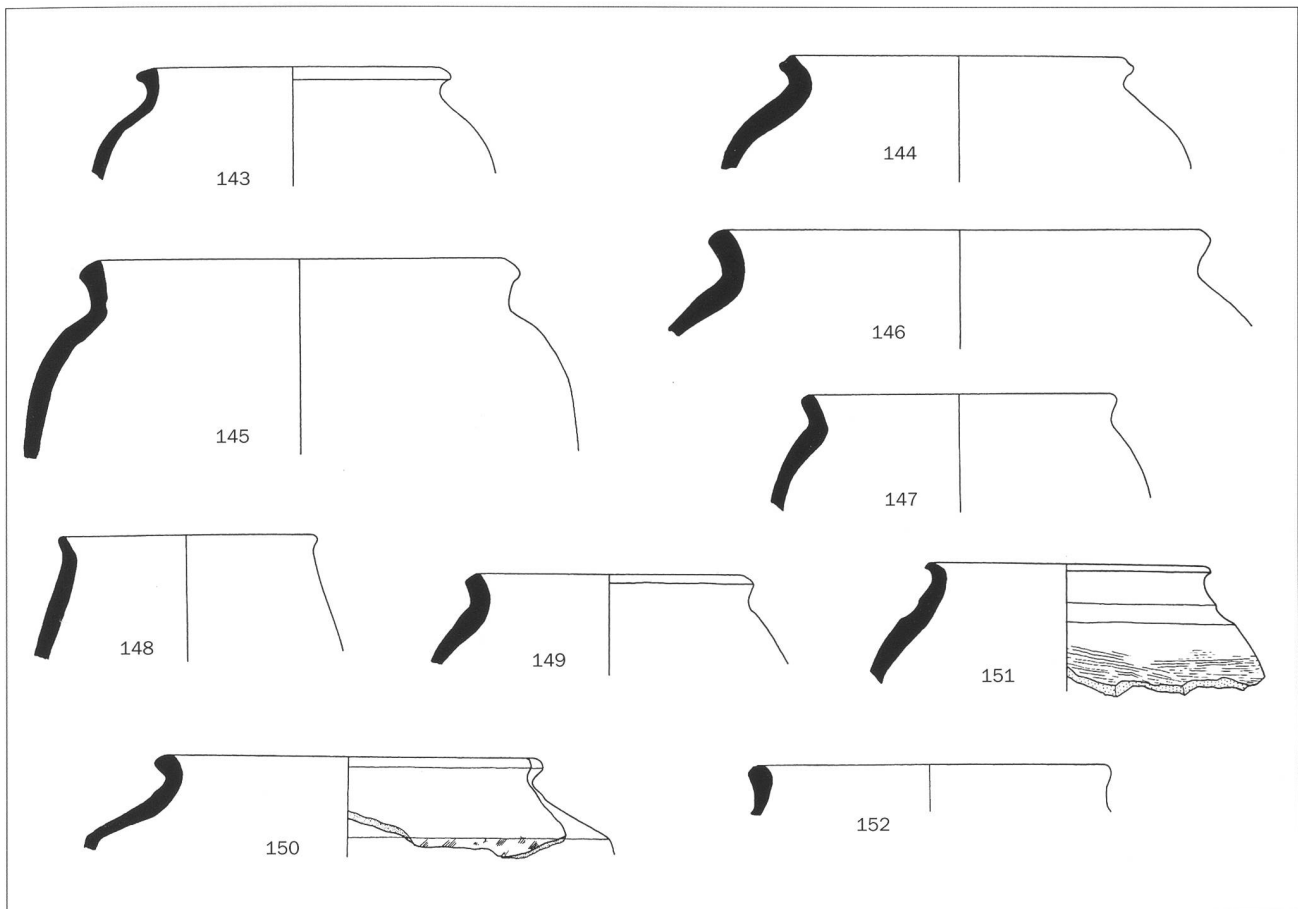


Abb. 11 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Planie/Baugrundsicherung (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

gestellte Rand. Bei Nr. 83 wird der schmale Randwulst (Lippe) durch eine ausgeprägte Rille vom breiten, aber flachen Wulst unterbrochen, welcher nach einem Absatz in die Gefäßwand übergeht. Bei allen helltonigen Schüsseln Drack 21 und Drack 22 sind nur Rand und Aussenseite der Schüssel mit einem Überzug versehen. Das sogenannte «eingezogene Band» bei den Schüsseln Drack 22 (Nrn. 85–89) wird oben, und vermutlich auch unten, von einer einfachen beziehungsweise doppelten umlaufenden Rille begrenzt. Dieser Schüsseltyp tritt nun gehäuft auf, er wurde auch im Fundmaterial von Solothurn/Kreditanstalt in sieben Exemplaren beobachtet (Roth-Rubi 1975, Nr. 14). Das Profil entspricht demjenigen der Augster Schüsseln (Ettlinger 1949, Taf. 5, 3–6). Bei der bemalten Keramik in SLT-Tradition sind nur Schüsseln und Flaschen vertreten. Die beiden Schüsseln, davon eine Hochform (Nr. 90), sind auf der Aussenseite mit weissen und braunen umlaufenden Streifen bemalt. Bei den beiden Flaschen Nrn. 92–93 ist die Aussenseite mit dunkelbrauner Farbe überzogen, die dritte Flasche ist aussen tongründig (Nr. 94).

Die beiden helltonigen Krüge Nrn. 95–96 weisen einen Kragenrand auf: Beim Krug mit den beiden vierstabigen Henkeln ist er deutlich unterschritten, beim anderen nur noch wenig vom Krughals abgesetzt. Von den vier Tellern sind bei Nrn. 97–98 und Nr. 100 Rand und Innenseite mit einem rotbraunen, braunen oder dunkelbraunen Überzug versehen, alle drei imitieren pompejanisch-rote Platten.²⁴ Bei Teller Nr. 99 sind Reste eines braunen Überzuges nur auf dem Rand vorhanden. Die beiden Randfragmente Nrn. 101–102 gehören zu Knickwandschüsseln, deren Aussenseite zwar geglättet ist, aber keinen Überzug aufweist. Anzufügen sind noch die beiden helltonigen Töpfe Nrn. 102–103 mit Trichter- beziehungsweise Wulstrand. Von Solothurn/Kreditanstalt liegt ein Topf mit fast gleichem Profil wie Nr. 104 vor, bei dem es sich um einen Honigtopf handelt (Roth-Rubi 1975, 326–327, Nr. 242). Das Formenspektrum der grauen Feinkeramik umfasst Teller, Becher, Töpfe und Tonnen. Bei den zahlreich vertretenen Tellern sind folgende Randformen nachweisbar: Nrn. 105–108 haben einen eingebogenen, Nr. 109 einen abgestrichenen, Nrn. 110–111 ei-

nen leicht gewölbten und verdickten Rand und die Nrn. 112–114 einen leicht eingebogenen und beidseits verdickten Randwulst. Diese Randformen sind an zahlreichen anderen Fundstellen für die Zeit des 1. Jahrhunderts n. Chr. belegt.²⁵ Wie schon im Fundensemble von Holzbauphase 1, sind auch hier Becher mit netzartig aufgetragenem Tonschlacker vorhanden (Nrn. 115–116), Nr. 115 hat einen gerillten Rand (Parallelen siehe Anm. 14). Auch der Becher mit trichterförmig nach aussen umgelegtem, sichel- bis halbmondförmigem Rand (Nrn. 119–121), der hier in drei Exemplaren vorkommt, ist für Solothurn belegt, allerdings erst aus Ensembles des mittleren 1. Jahrhunderts.²⁶ Bei den Töpfen dominieren nach wie vor Schultertöpfe (Nrn. 122–127) und solche mit kurzem Trichterrand (Nrn. 130–133). Der Steilrandtopf Nr. 128 ist ausserordentlich dünnwandig und wirkt grazil im Gegensatz zum Topf Nr. 129 mit der abgesetzten und durch Kanneluren verzierten Halspartie. Für die Töpfe mit Trichterrand (Nrn. 130–133) gilt mehrheitlich, wie schon in Holzbauphase 1 festgestellt, dass der Übergang Wand-Rand fließend ist. Einzig Nr. 130 weist die

von Roth-Rubi (1975, 290, Taf. 11) für die Trichterrandtöpfe der Fundstelle Solothurn/Kreditanstalt als typisch bezeichnete Randform auf. Neben mit Kammstrich verzierten Wandscherben geben mit Rädchenmuster verzierte Töpfe (Nr. 122) sowie Gefässe, deren Aussenseite mit netzartig angebrachtem Tonschlicker versehen ist (Nrn. 115–118), einen Eindruck der gebräuchlichen Verzierungen auf Nigra-Ware.²⁷ Von den beiden Tonnen hat Nr. 134 einen Trichterrand, die andere ist lippenlos (Nr. 135). Beide Formen sind in Solothurn mehrfach nachgewiesen.²⁸

Wie schon im Fundensemble der Holzbauphase 1 sind auch aus der Planie/Baugrundsicherung neben einem Dolium mit Horizontaltand (Nr. 136) wiederum zwei handgemachte Kochnäpfe (Nrn. 137–138) vorhanden. Die Randprofile der Kochtöpfe sind sich ziemlich ähnlich und entsprechen in etwa der von Roth-Rubi am Kochgeschirr der Fundstelle Solothurn/Kreditanstalt festgestellten Ausprägung. Allerdings fehlen hier die dort häufigen, kantig profilierten Ränder (Roth-Rubi 1975, 275): Beim «Roten Turm» sind es kurze, nach aussen umgeschlagene, im Querschnitt dreieckige (Nrn. 142–143, 145) bis rechteckige (Nrn. 144, 146–147, 149) oder nach aussen gerundete Ränder (Nrn. 139–141). Der Topf Nr. 148 erinnert vom Randprofil und von der Dünnwandigkeit her an die beiden Kochtöpfe mit flauem Trichterrand aus Holzbauphase 1 (vgl. Nrn. 46–47), obwohl der Rand etwas zu kurz geraten ist. Auch zum grobkeramischen Schultertopf Nr. 150 sowie zum Topf mit von der Schulter abgesetzter Halspartie Nr. 151 – letzterer ist formal auch mit Nr. 129 vergleichbar – liegen Vergleichsstücke vor.²⁹

Die Keramikfunde aus den Schichten der Planie/Baugrundsicherung unterscheiden sich, wie erwartet, weder vom Typenspektrum her noch in der Zusammensetzung des Fundensembles in Bezug auf die einzelnen Keramikgattungen wesentlich von denjenigen aus Holzbauphase 1. Weil die Funde zahlreicher sind (Tab. 1), dürfte auch die Formenvielfalt grösser sein.

Während die Anteile bei der Sigillata und der Keramik in SLT-Tradition in beiden Schichten etwa gleich gross sind, ist die TS-Imitation in der Planieschicht um knapp 10% häufiger als in Holzbauphase 1 (Abb. 2). Da dieser Prozentwert indes vermutlich zu tief liegt (siehe oben), bleibt der Unterschied ohne Bedeutung. Bei der Sigillata beträgt der Anteil der Arretina noch knapp die Hälfte. Die bei der Sigillata vertretenen Typen sind in beiden Fundensembles im Wesentlichen die gleichen, neu hinzu gekommen sind lediglich zwei Schälchenformen (Hofheim 9; Hofheim

14). Bei der TS-Imitation liegt der Unterschied bei den im Gegensatz zu Teller und Schälchen zahlreicher vorhandenen Schüsseltypen: Holzbauphase 1: 40%; Planie: 70%. Auch bei der Gebrauchskeramik lassen sich keine Unterschiede zwischen den beiden Schichten feststellen. Die nach der Zerstörung der Holzbauphase 1 abgelagerten Planieschichten enthielten Keramik, die jener der darunter gelegenen Holzbauphase 1 entspricht und wie diese ins zweite Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist.

Holzbauphase 2

Das Fundensemble (Abb. 12–13; Tab. 1) stammt aus den Bau- und Benutzungsschichten zu Holzbauphase 2 (Spycher 2000, Abb. 7–8, Schichten 10–13). Es ist durch zwei Passscherben mit dem eben besprochenen Fundensemble der Planie verbunden (Nrn. 58, 139).

Die Verteilung bei den Feinkeramiksorten unterscheidet sich nur wenig von derjenigen der Funde der Planie/Baugrundsicherung (Abb. 2 mit Anm. 7): Der Anteil der Sigillata und der TS-Imitation ist in beiden Fundensembles etwa gleich hoch, die Keramik in SLT-Tradition hat abgenommen. Ensemble E1/E2 aus dem Kino Elite weist für alle drei Feinkeramiksorten geringere Werte auf, während Phase 1 der Vigier-Häuser (Sondierung 1981) weniger Sigillata und TS-Imitation, aber gleich viel Keramik in SLT-Tradition enthält. Wie schon in den beiden älteren Fundensembles überwiegt die graue Feinkeramik die orange Keramik (siehe Anm. 20). Unter den 13 Sigillata-Fragmenten sind 3 Scherben der Arretina zuzurechnen, 9 Scherben südgalischer Herkunft, eine ist mittel- oder ostgalisch. Zu den schon aus den beiden vorangegangenen Fundensembles bekannten Typen Drag. 15/17 und Drag. 24 (Nr. 155) kommen neu die Teller Drag. 22 (Nrn. 153–154) und das Schälchen Drag. 27 (Nr. 156) hinzu. Bei der nicht abgebildeten Wandscherbe einer Reibschüssel Drag. 45 dürfte es sich wiederum um einen Ausreisser handeln. Die nicht mehr ausschliesslich frühen Formen der südgalischen Sigillata gehören etwa ins zweite Viertel und in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Gefässformen wie Drag. 35/36 und Drag. 37, die in flavischer Zeit neu auftreten, fehlen.

Teller und Schälchen machen zusammen etwa einen Drittel aller bestimmbarer TS-Imitationsformen aus – gleichviel wie in der Planieschicht. Die restlichen zwei Drittel entfallen wieder auf Schüsselformen. Auch in diesem Fundensemble ist die bauchige Schüssel (Nr. 159) vertreten; die Randscherben der Schüsseln Drag. 21 gehören alle zu Randform 1 (nach Rychener/Albertin 1986).

Bei der bemalten Keramik in SLT-Tradition sind die in Solothurn üblichen Formen je einmal vertreten: eine Schüssel, ein Becher/Topf, eine kugelige Tonne und eine Flasche (Nrn. 164–167); alle mit Resten hellbrauner bis brauner Bemalung auf Rand und Aussenseite. Die kugelige Tonne Nr. 166 mit einem durch eine Rille von der Wandung abgesetzten Wulstrand ist im Fundmaterial Solothurn/Kreditanstalt nachgewiesen (Roth-Rubi 1975, Nrn. 49–51). Roth-Rubis Vermutung, dass die Tonne in claudischer Zeit eingesetzt, kann hiermit bestätigt werden; allerdings ist der Typ langlebig: Die Tonne mit Wulstrand ist in Solothurn in Ensembles des 2. Jahrhunderts n. Chr. noch anzutreffen.³⁰

Keramik mit Firnisüberzug ist selten im Fundmaterial des «Roten Turmes» – aber auch im Fundmaterial von Solothurn/Kreditanstalt, darauf hat schon Roth-Rubi hingewiesen (1975, 304–305, Nr. 175). Es handelt sich um feine Becher der Form Hofheim 25 (Nr. 168) aus weisslich-beigem Ton, bei denen sowohl die Innen- wie die Aussenseite mit einem braunen Überzug und Griessbewurf versehen sind.

Die beiden helltonigen Krüge Nrn. 169–170 haben einen gerillten und nur wenig unter-schnittenen Kragenrand. Die Halsinnenseite und die Randoberseite des einhenkligen Kruges Nr. 170 sind mit einer schwarzen, glasartigen Masse verpicht. Krüge mit Kragenrand sind wohl der am häufigsten vertretene Typ in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts (vgl. auch Nrn. 25–26, 95–96), wobei die unter-schnittenen und mehrfach gerillten früher einsetzen sollen als die einfachen, nicht unter-schnittenen Kragenränder.³¹ Der Teller Nr. 171 ist wiederum als Imitation einer pompejanischen Platte mit rotbraunem Überzug auf Rand und Innenseite anzusehen. Der Teller Nr. 172 ist tongrundig, Rand und Innenseite sind stellenweise schwarz verbrannt. Bei Nr. 173 dürfte es sich um den Kragen einer Kragenrandschüssel handeln. Der Becher Nr. 174 mit geglätteter Aussenseite, aber ohne Bemalung könnte aufgrund der Form auch der Keramik in SLT-Tradition zugerechnet werden.

Ausser dem Becher mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker Nr. 175 sind an grauer Feinkeramik noch ein Topf mit Trichterrand (Nr. 178) sowie zwei Schultertöpfe (Nrn. 176–177) vorhanden. Beim einen Schultertopf sind die mit einem Rädchenmuster beziehungsweise Riefelband verzierten Zonen durch umlaufende Kanneluren getrennt; die oberste, aus dem Ton herausgedrückte Leiste weist eine mit einem spatelartigen Instrument eingedrückte Verzierung auf. Die Muster auf dem Topf Nr. 176 und die mit Tonschlicker netzartig aufgetraute Oberfläche des

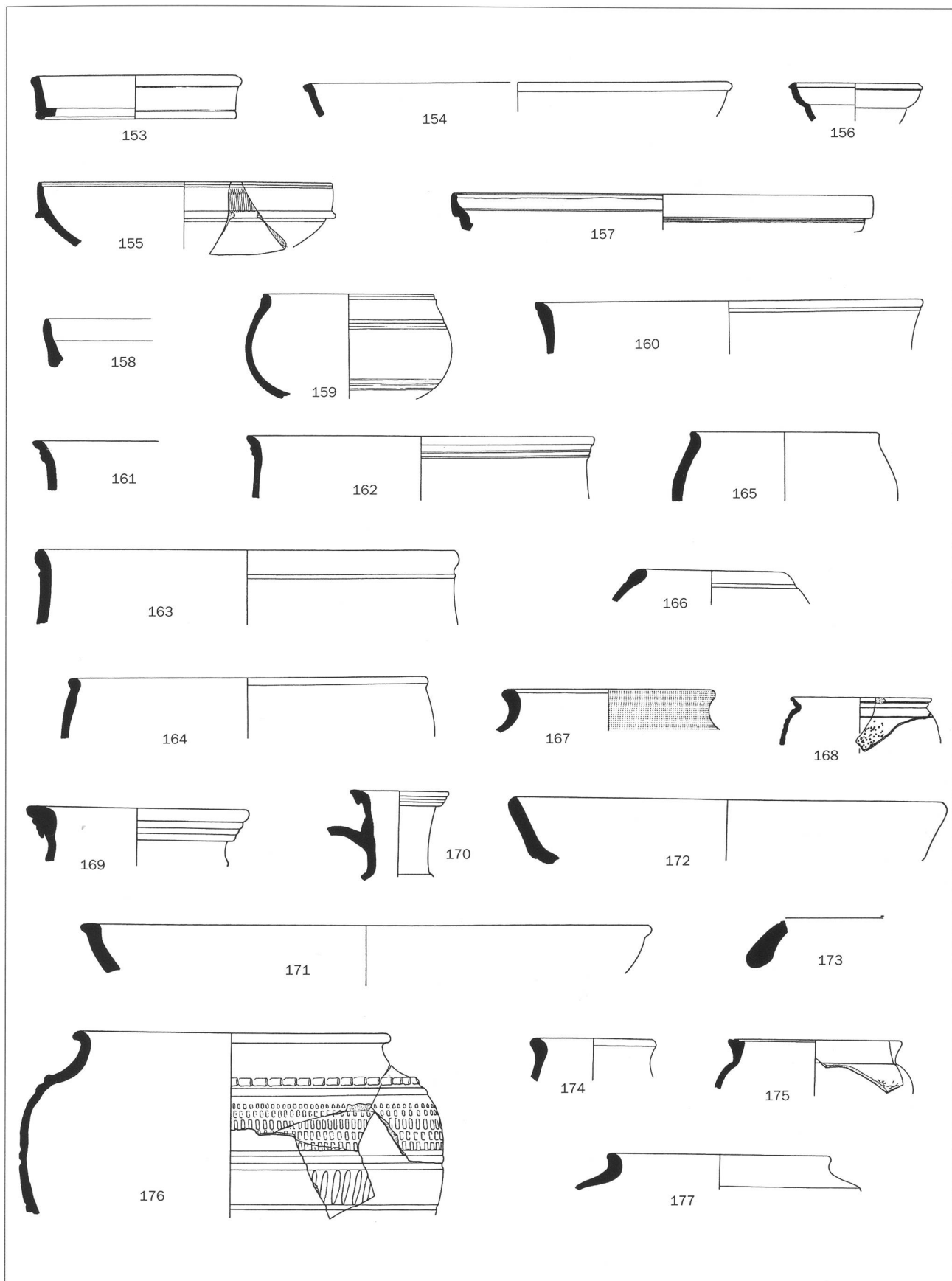


Abb. 12 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus Holzbauphase 2 (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

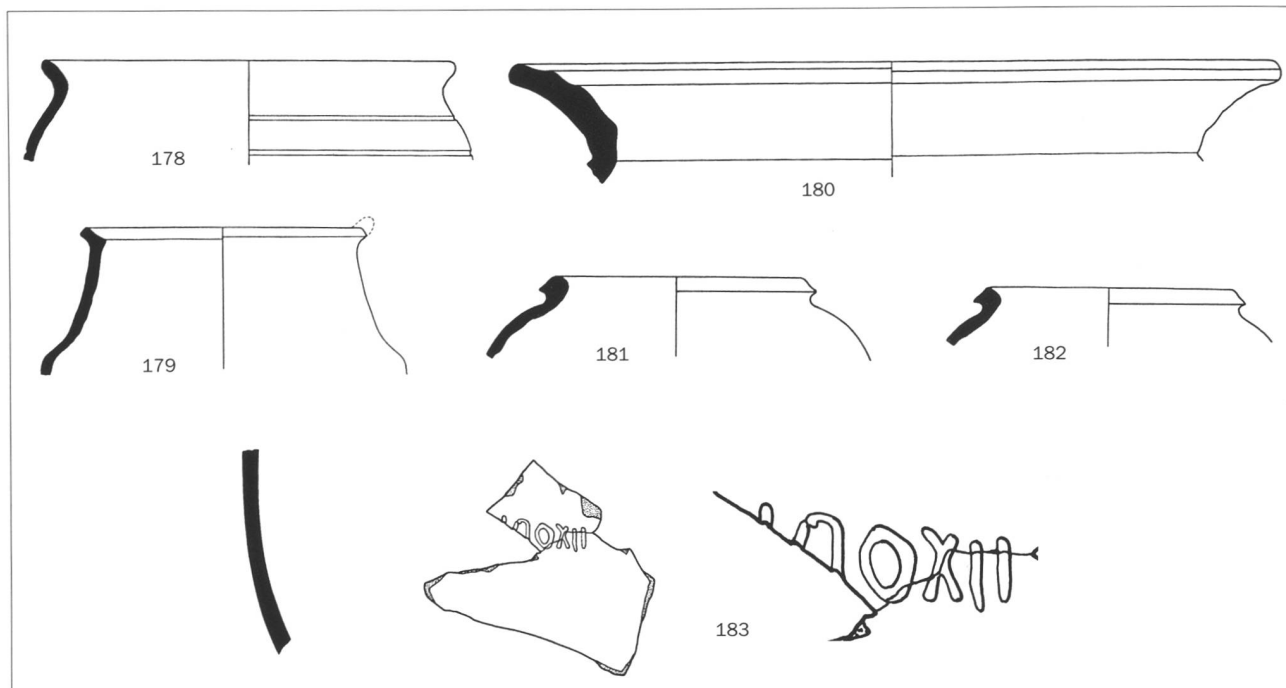


Abb. 13 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus Holzbauphase 2 (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3. Graffito M. 1:1.

Bechers Nr. 175 sind schon aus den beiden vorangegangenen Fundensembles bekannte Verzierungsarten (vgl. Nrn. 33–34, 115–118, 120, 123, 129). Bei Nr. 179 dürfte es sich um eine Henkelkanne handeln, die Ansatzstelle des Henkels am Rand ist eben noch sichtbar. Roth-Rubi (1975, Nr. 138) bildet ein formal ähnliches Stück bei den Nigra-Bechern ab. Der gewellte Trichterrand Nr. 180 gehört zu einem Dolium; es soll sich bei dem Profil nach Ettlinger/Steiger (1971, 9, Taf. 3,4) um einen bei «*grauen Vorratsgefässen vornehmlich in der Westschweiz langlebigen Typus*» handeln. Die am Material von Solothurn/Kreditanstalt und «Roter Turm» umschriebenen «*Kochtöpfe mit umgeschlagenem, scharf profiliertem Rand*», die Roth-Rubi (1975, 275, Taf. 7, 71–73) als «*keramisches Brauchtum der solothurnischen Gegend*» ansieht, treten erstmals in Holzbauphase 2 auf (Nrn. 181–182). Zum Schluss sei noch ein Graffito auf einer grobkeramischen Wandscherbe erwähnt (Nr. 183), das in den noch feuchten Ton eingeritzt worden ist: NOXII (N seitenverkehrt). Vermutlich handelt es sich um das Wort *noxii/noxiorum*: Verbrecher. Die Keramikfunde aus den Bau- und Benützungsschichten zu Holzbauphase 2 datieren diese etwa ins zweite Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr. Bei der Feinkeramik sind, verglichen mit Holzbauphase 1, folgende Unterschiede festzustellen: Der Anteil der Arretina beträgt nur noch 23%, gegenüber 38% in Holzbauphase 1. Neu treten erstmals der

Teller Drag. 22 und das Schälchen Drag. 27 auf, die übrigen frühen Typen wie Drag. 15/17 und Drag. 24 sind in beiden Fundensembles vertreten. In flavischer Zeit neu auftretende Typen wie die Schüssel Drag. 37 und die Schalen Drag. 35/36 fehlen nach wie vor. Der Anteil der bemalten Keramik in SLT-Tradition nimmt ab. Ferner lässt sich in Holzbauphase 2 erstmals Firnisware nachweisen. Bei der Gebrauchskeramik ist eine Trennung vom Typenspektrum her kaum möglich. Im Gegensatz zu Holzbauphase 1 und zur Planie/Baugrundsicherung ist zu beachten, dass Kochnäpfe fehlen, hingegen Kochtöpfe mit scharf profiliertem Rand erstmals vertreten sind. Dass Krüge mit gerilltem Kragenrand, die gemeinhin als die älteren angesehen werden, vor allem im Fundensemble von Holzbauphase 2 vorkommen, während Krüge mit unterschrittenem Kragenrand in Holzbauphase 1 und der darüber gelegenen Planieschicht gehäuft auftreten, dürfte Zufall sein.

Steinbauphase

Aus welchen Schichten die auf den beigelegten Fundzetteln mit «*obere Fundschicht*» angeschriebene Keramik (Abb. 16–19; Tab. 1) wirklich stammt, lässt sich nur ungefähr feststellen. Gemäss Zusatz auf dem Fundzettel von Fundkomplex Inv.-Nr. 115/41/79 «*obere Fundschicht, unter Bsetzi*» dürfte es sich dabei – nach der Höhenlage der Pflasterung S2 zu schliessen – um die Schichten bis und mit

19 handeln. Die Keramik stammt deshalb vermutlich aus den Schichten 14–19 (Spycher 2000, Abb. 7–8) oder aus einem Teil dieser Schichten, die als vorbereitende Planierungen zur Steinbauphase sowie als Benützungsschichten derselben zu deuten sind.

Beim Vergleichen der Prozentanteile aller Keramikgattungen springen die Sigillata mit 37% und die Grobkeramik mit nur 2% ins Auge (Abb. 14).³² Wegen der Unzulänglichkeiten bei Ausgrabung und Dokumentation sowie aus dem hohen Randscherbenanteil (Tab. 1) ergeben sich die schon erwähnten Unsicherheiten beim Vergleich mit den Diagrammen von Solothurn und Oberwinterthur (siehe oben mit Anm. 6). Glanztonware und TS-Imitation sind beim «Roten Turm» ungefähr gleich stark vertreten. Der Anteil an Glanztonkeramik entspricht etwa demjenigen in Ensemble E5 im Kino Elite sowie demjenigen in Phase 2 Vigier-Häuser (Sondierung 1981) und in Phase IVB Vigier-Häuser (Goldgasse 15). Diese drei Vergleichsensembles datieren ins frühere und mittlere 2. Jahrhundert (siehe Anm. 32).

Berücksichtigt man nur die Feinkeramikgattungen (Abb. 15), zeigt sich im Vergleich mit dem Fundmaterial aus Oberwinterthur, dass Glanztonkeramik in Bauphase P (Püntenstr. 2) und in Periode D (Kirchhügel), beide 110/120–160/170 n. Chr. datiert, etwa gleich stark vertreten ist wie beim «Roten Turm». ³³ Während anstelle der in Periode D selten vertretenen TS-Imitation beim Kirchhügel offen-

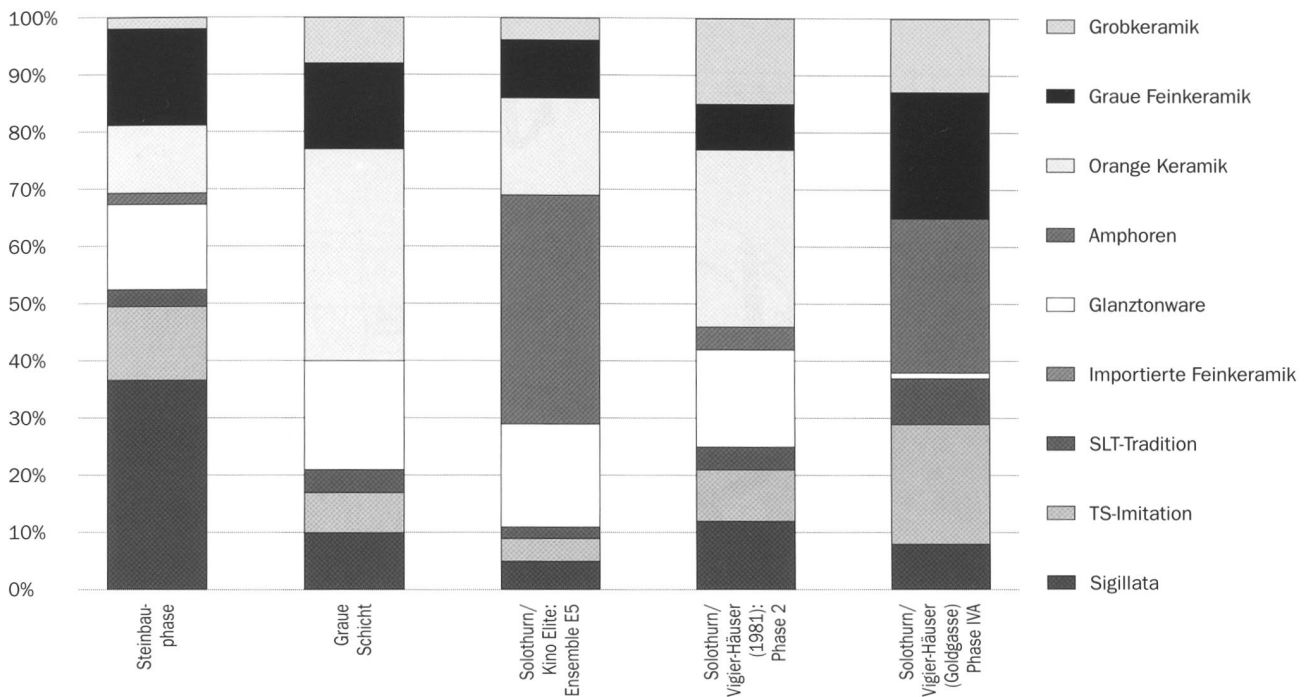


Abb. 14 Solothurn/«Roter Turm». Keramikensembles der Steinbauphase (Hauptgasse 42) und der grauen Schicht (Schaalgasse 18) im Vergleich.

bar Sigillata benutzt wurde, stimmt die Verteilung der Feinkeramiksorten von der Püntenstrasse 2 ziemlich gut mit derjenigen beim «Roten Turm» überein. Aufgrund des Glanztonkeramikanteils ist das Fundensemble dem 2. Jahrhundert n. Chr. zuzuweisen.³⁴

Neben den beiden Arretina-Scherben stammen von den 57 Sigillata-Fragmenten 44 (77%) aus südgalischen, 3 (5%) aus mittलगalischen und 7 (12%) aus ostgalischen Werkstätten; eine Schüssel Drag. 37 ist helvetischer Herkunft. Bei der Sigillata sind einige wenige aus älteren Schichten verlagerte Stücke wie Arretina und ein Schälchen Drag. 24 (Nr. 185) auszumachen, bei denen es sich um Ware der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. handelt. Der Ton der südgalischen Sigillata ist mehrheitlich rosarot bis hell rotbraun und enthält unterschiedlich viele und grosse weisse Einsprengsel, die von Auge gerade noch erkennbar sind. Der Überzug ist braun und matt glänzend bis glänzend, lediglich die Wandscherbe einer Schüssel Drag. 29 (Inv.-Nr. 115/41/78.19) weist einen hochglänzenden braunen Überzug auf. Die Schüsseln Drag. 37 (Nrn. 201–205) und der Napf Drag. 30 (Nr. 200) haben einen intensiv rotbraunen, homogenen Ton, der Überzug ist braun bis rotbraun und glänzend. Bei der südgalischen Ware liegt das Schwergewicht auf Formen, die erst seit dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. vorkamen, aber im ersten und zweiten Drittel des 2. Jahrhunderts weiterhin stark vertreten waren. Es sind dies

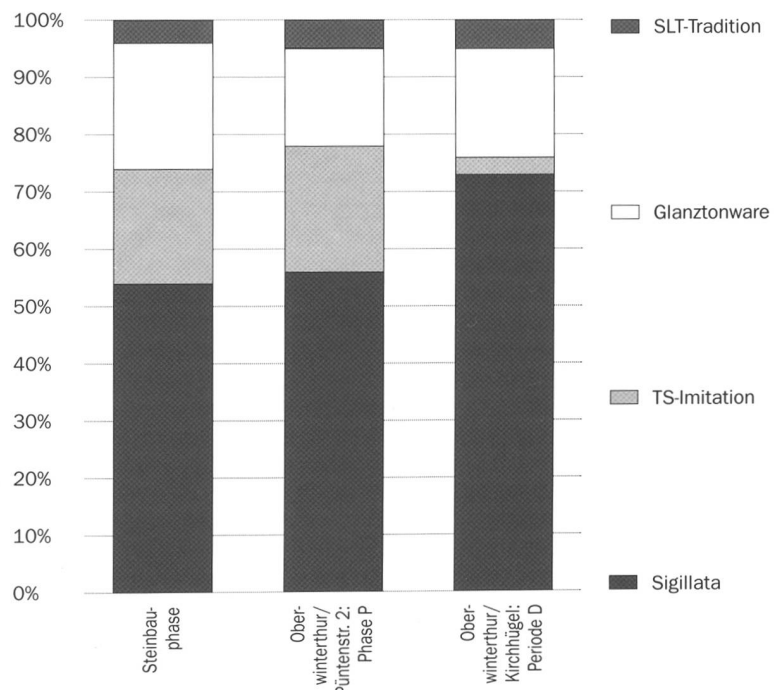


Abb. 15 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Feinkeramikspektrum aus der Steinbauphase im Vergleich.

die Schüssel Drag. 37 (34%) und die Schälchen/Teller Drag. 35/36 (35%), die zusammen gut zwei Drittel des gesamten Sigillata-Inventars ausmachen.³⁵ Auch Drag. 29 und Drag. 27 kommen an anderen Fundstellen in Schichten des 2. Jahrhunderts noch vor (wie

Anm. 36). Die Schüssel Drag. 37 (Nr. 205), als deren Herkunftsort aufgrund des Eierstabes Banassac zu bestimmen ist, wird in spät-domitianisch-trajanische Zeit datiert.³⁶ Die mittलगalische Sigillata hat einen hell rotbraunen Ton; der Überzug ist braun bis

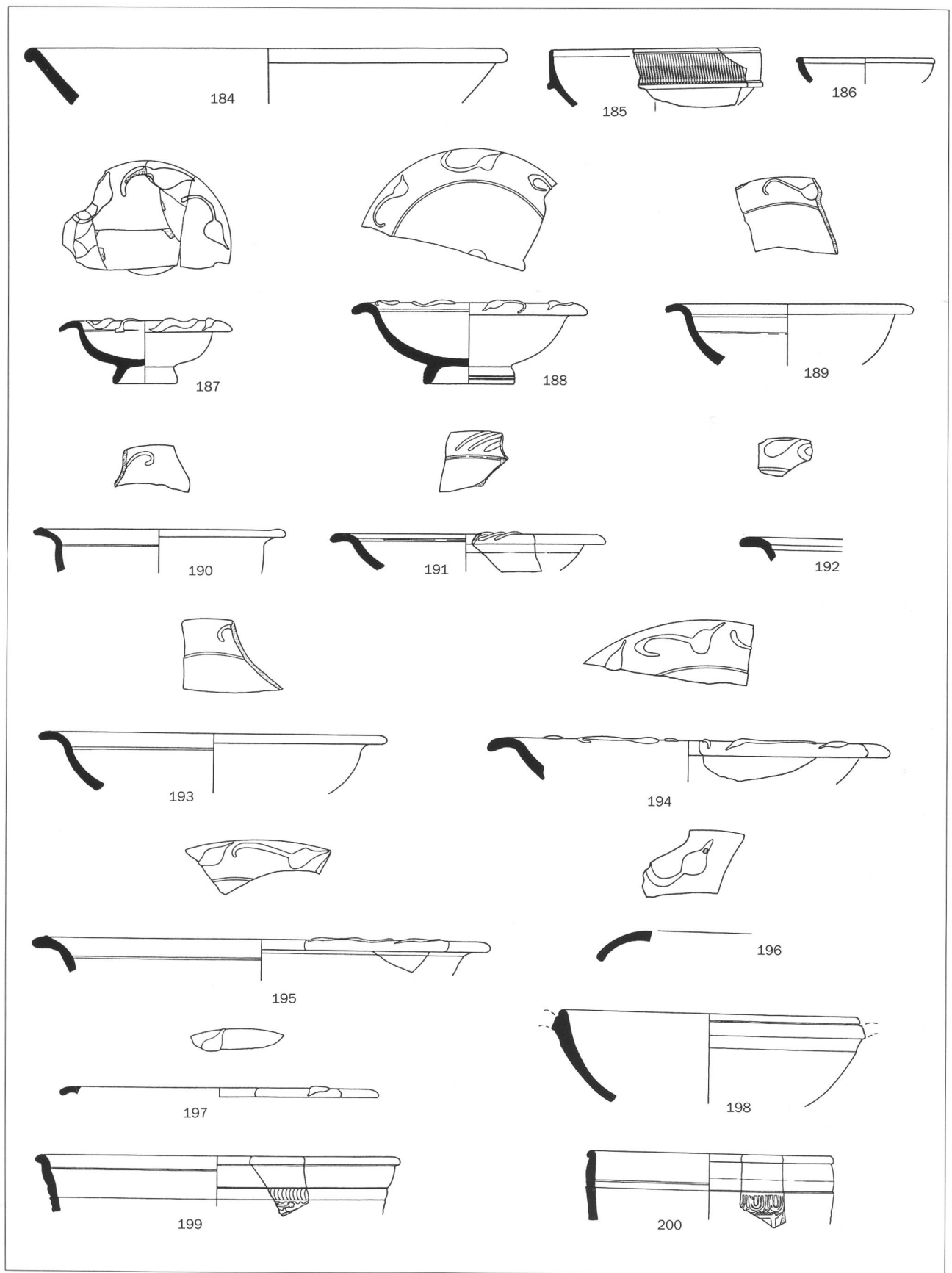


Abb. 16 Solothurn/«Roter Turm», Hauptgasse 42. Keramik aus der Steinbauphase (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

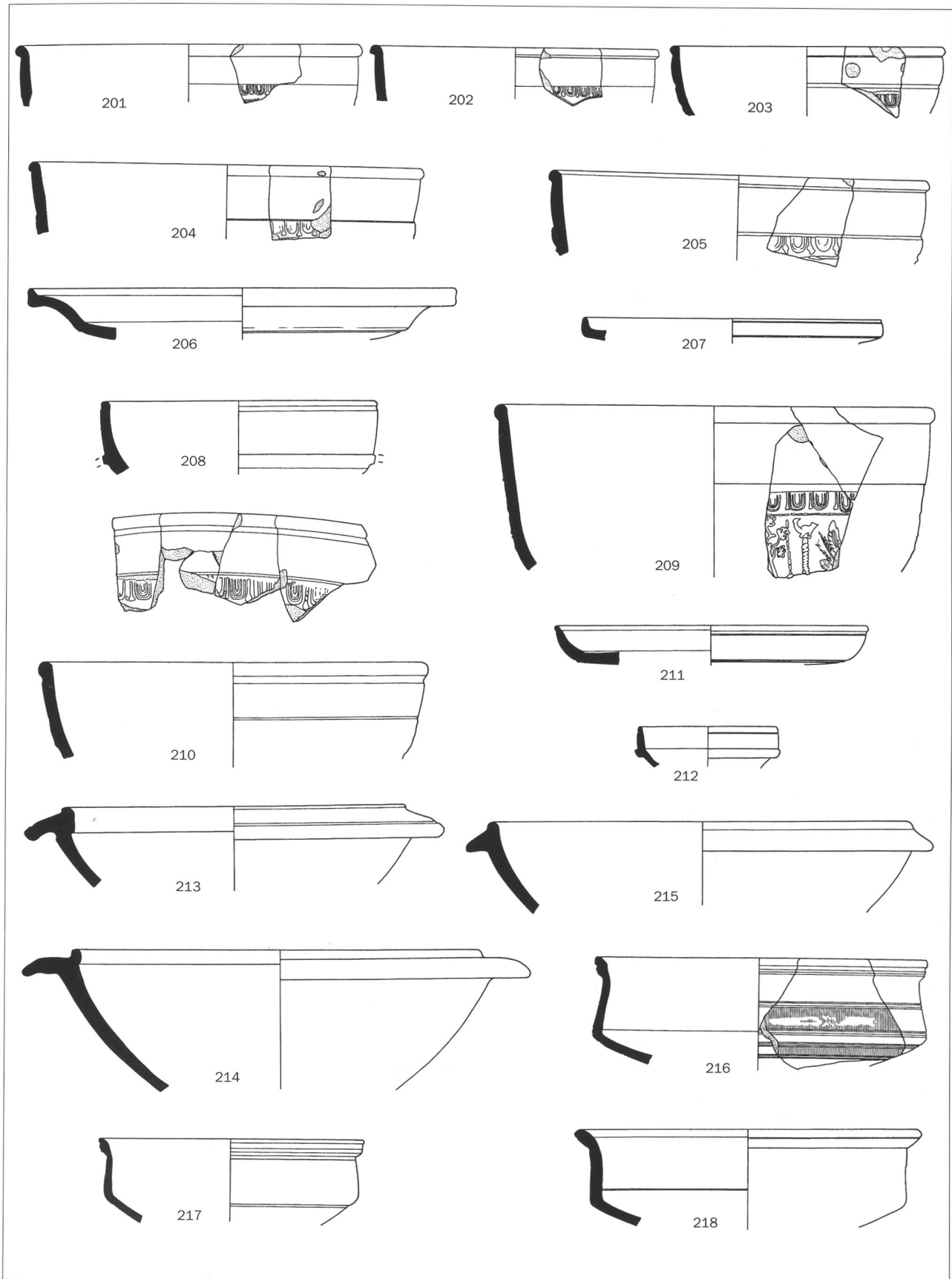


Abb. 17 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Steinbauphase (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

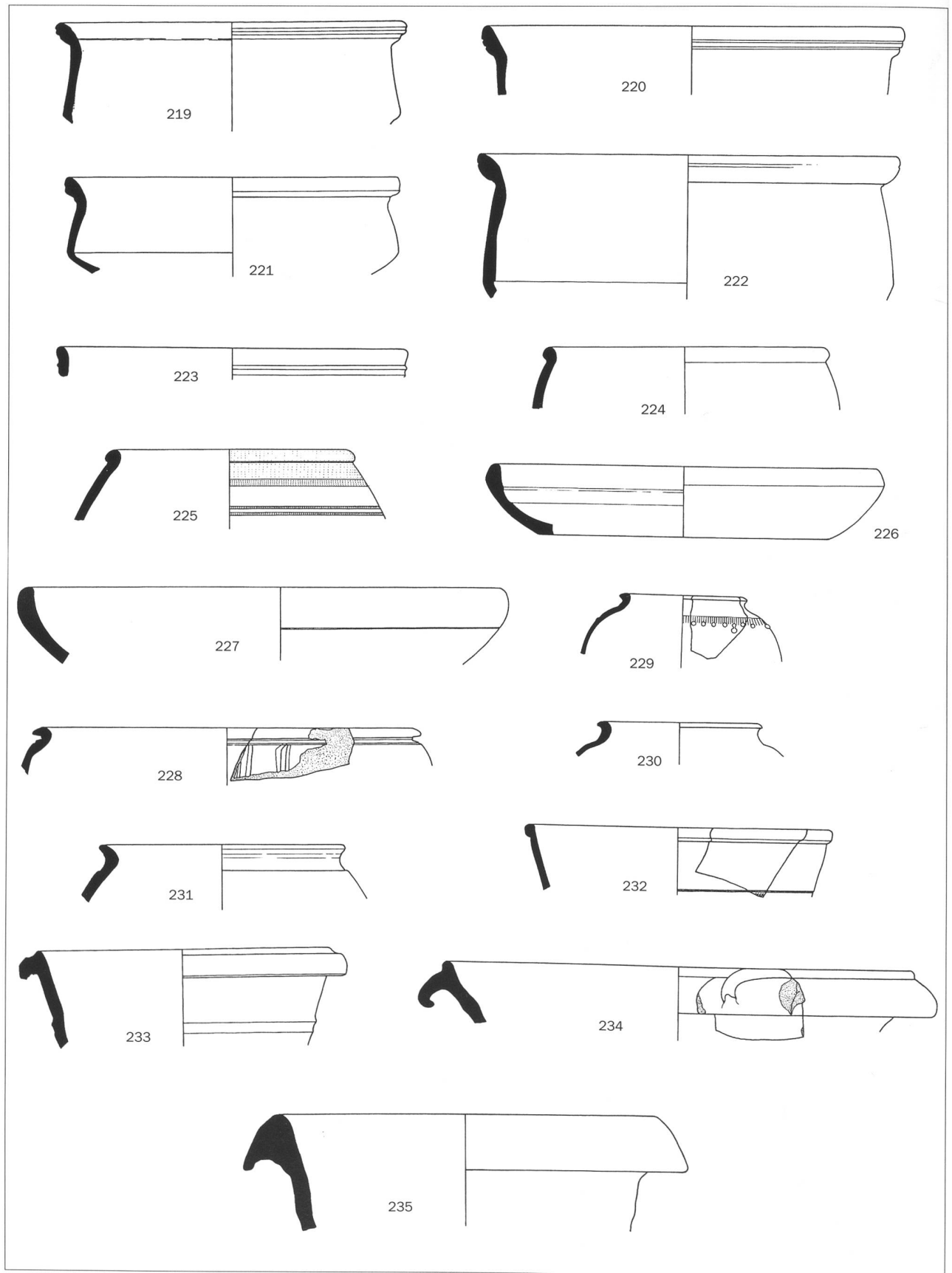


Abb. 18 Solothurn/«Roter Turm», Hauptgasse 42. Keramik aus der Steinbauphase (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

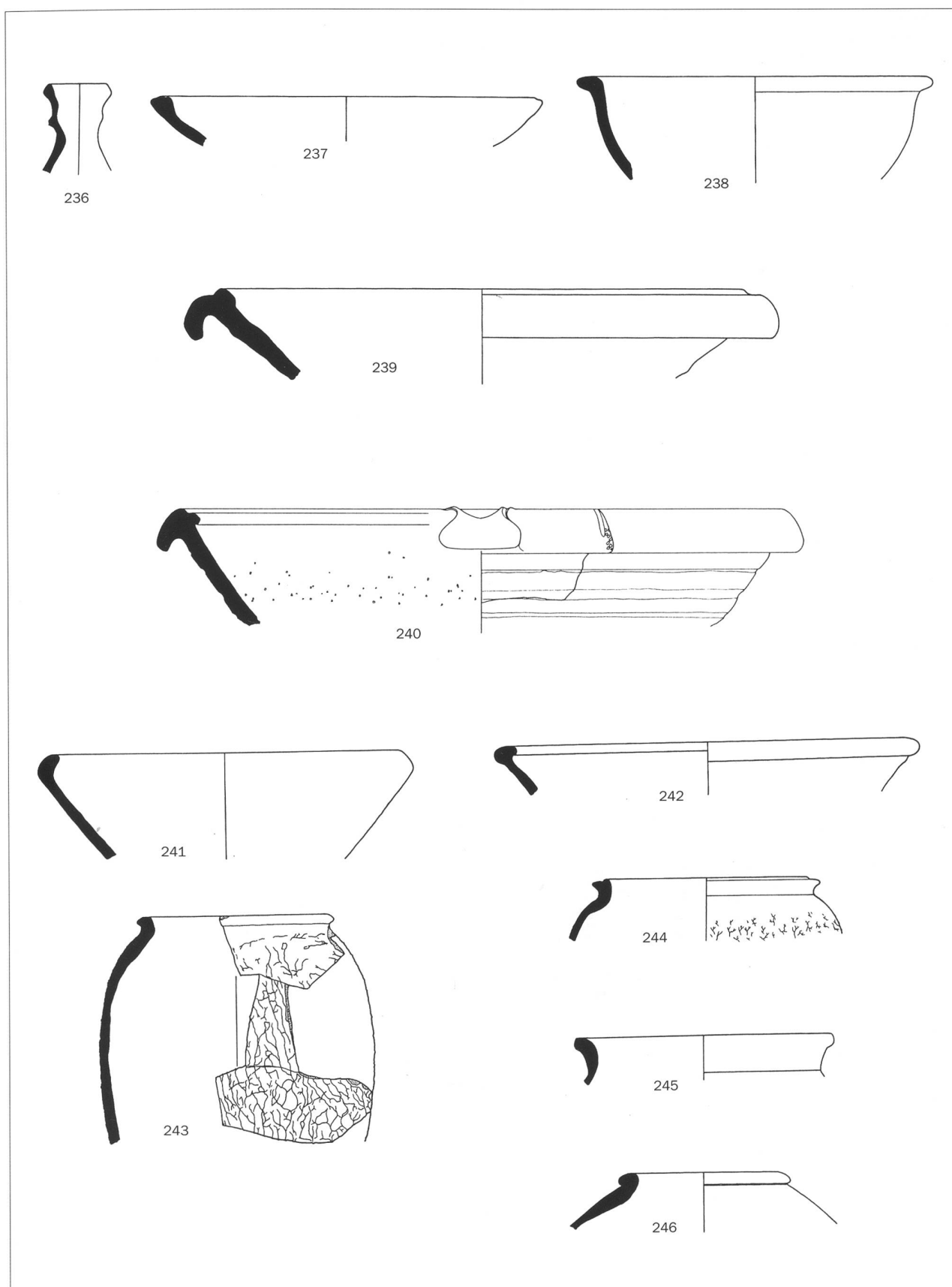


Abb. 19 Solothurn/«Roter Turm». Hauptgasse 42. Keramik aus der Steinbauphase (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

braunorange und matt. Aufgrund der Tonqualität und des Überzuges sind der Teller Curle 15 (Nr. 206), der seit dem frühen 2. Jahrhundert produziert worden sein soll, der Teller Drag. 51 (Nr. 207) sowie die Schüssel Drag. 38 (Nr. 208), die etwa ab Mitte des 2. Jahrhunderts hergestellt wurde, der mittellgallischen Sigillata zuzurechnen (Ettlinger/Steiger 1971, 5). Bei der ostgallischen Sigillata ist der Ton braunorange und homogen; bei 16-facher Vergrößerung lässt sich die Kalkmagerung in Form von weisslichen Einsprengungen erkennen; der Überzug ist braunorange und matt glänzend. Von den sieben Relieffragmenten Drag. 37 ist das abgebildete (Nr. 209) aufgrund der verwendeten Punzen dem ostgallischen Produktionszentrum Heiligenberg zuzuweisen, und zwar dürfte die Schüssel aus der Werkstatt des Janus (Januarius) stammen, der etwa im zweiten Viertel des 2. Jahrhunderts produzierte.³⁷ Die helvetische Schüssel Drag. 37 (Nr. 210) zeigt einen hell beigebräunten Ton, der Überzug ist braun, matt glänzend und stellenweise abgeblättert. Helvetische Imitationsschüsseln mit dem Eierstab E 7 sind bisher nur aus Bern bekannt und werden mit vier weiteren Eierstäben (E 5, E 6, E 8 und E 9) einer Westgruppe zugerechnet, die sich bisher nur westlich der Aare, Bern ausgenommen, nachweisen lässt (Ettlinger/Roth-Rubi 1979, 18). Die Herstellung der helvetischen Reliefsigillaten soll wegen der Abhängigkeit des Motivschatzes der Nordostgruppe von Westerndorf, was allerdings für die Westgruppe nicht gilt, in den ersten Jahrzehnten des 3. Jahrhunderts erfolgt sein.³⁸ Da für die Ware der Westgruppe wegen der wenigen Funde weder der Produktionsort noch etwas über die Beziehungen zu elsässischen Zentren bekannt ist (Ettlinger/Roth-Rubi 1979, 22), muss dieser Datierungsansatz vorderhand so stehen bleiben.

Die Sigillata aus der Steinbauphase umfasst mit Ausnahme der helvetischen Schüssel Drag. 37 (Nr. 210), die aus dem späten 2. Jahrhundert oder aus der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. stammt, etwa den Zeitraum des ersten und zweiten Drittels des 2. Jahrhunderts n. Chr.

Bei dem Teller Drack 4 (Nr. 211) und dem Schälchen Drack 11 (Nr. 212), die beide Spuren sekundärer Verbrennung aufweisen und deren Überzug beziehungsweise Oberfläche schlecht erhalten ist, handelt es sich um verlagerte Stücke. Die übrige TS-Imitation ist gut erhalten und stammt ausschliesslich von Schüsseln. Eine Schüssel Drack 19 ist helltonig und hat einen braunorange, matten Überzug (Nr. 213), die beiden anderen sind grautonig (Nrn. 214–215); alle drei Fragmente sind relativ gross und gut erhalten. Da

die Form Drack 19 in den Schichten von Holzbauphase 1 und 2 fehlt und die Zusammensetzung dieses Fundensembles eine Datierung ins 2. Jahrhundert nahelegt, darf man daraus schliessen, dass die Form auch im 2. Jahrhundert durchaus geläufig war.³⁹ Schüsseln der Form Drack 20 und Drack 22 fehlen. Bei allen acht Schüsseln Drack 21 ist lediglich die polierte Aussenseite mit einem orangen bis braunorange Überzug versehen, der «seiden glänzt» (Nrn. 216, 218–219), matt glänzt (Nrn. 217, 220) oder matt ist (Nrn. 221–222). Die Schüsseln Nr. 216 und Nr. 223 sind der älteren Formvariante dieses Typs zuzurechnen. Als typische Merkmale sind die Ausgestaltung des Randes (Randform 1 nach Rychener/Albertin 1986, 76), eine meistens durch Riefelbänder verzierte Aussenseite und wechselnde Farbnuancen des Überzuges von beige über hellbraun, lachsrot bis hellrot, braun und braunorange bis rotbraun zu nennen. Bei den sechs übrigen Schüsseln Drack 21 ist der Randwulst auf der Aussenseite durch einen Absatz von der Wand abgehoben, deutlich ausgestellt und gar nicht (Nr. 222), durch eine (Nrn. 218, 221) oder durch zwei (Nrn. 217, 219–220) unterschiedlich stark ausgeprägte Rillen profiliert. Eine Riefelverzierung fehlt. Der farblich einheitliche, orange bis braunorange Überzug der Schüsseln erinnert an Glanztonware, ein Hinweis auf die Gleichzeitigkeit der beiden Feinkeramik-Gattungen.

Bei der bemalten Keramik in SLT-Tradition ist neben einer halbkugeligen Schüssel (Nr. 224), eine Form, die schon in den Schichten der Holzbauphasen vertreten ist (vgl. Nrn. 23, 90, 104), eine Tonne mit Wulstrand (Nr. 225) zu nennen.⁴⁰ Beide Gefässe weisen ausser Reste von Streifenbemalung auf.

Die beiden Teller Nrn. 226–227 sind beidseitig mit Glanztonüberzug versehen. Während der Napf Nr. 228 einen karniesartigen Rand hat – die Aussenseite ist mit «geschlitzten Fäden» verziert –, haben die drei Becher einen kurzen Hals (Nrn. 229–231). Als Verzierungselemente auf Bechern kommen vor: Kerbbanddekoration und Barbotinetupfen (Nr. 229), Kerbbanddekoration und figürliche Barbotineverzierung sowie Barbotineauftrag in Form konzentrischer Kreise.⁴¹ Kerbbandverzierung findet sich auch auf einer Schüssel, welche die Form Drag. 37 imitiert (Nr. 232). Nach Kaenel (1974, 31) stehen die Dekorarten «geschlitzte Fäden» und «Jagdszenen in Barbotinetechnik» auf eiförmigen Bechern am Beginn der einheimischen Produktion von Glanztonware, die im Laufe der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. einsetzte. Spätere Verzierungs- und Gefässformen wie Kreisaugendekor und Glasschliffdekor auf Bechern und Schüsseln

sowie Becher mit vorwiegend hohem Kegelhals und Faltenbecher, die etwa ab Ende des 2. Jahrhunderts auftreten, fehlen in diesem Fundensemble. Hingegen sind die Reibschüssel mit beidseitigem Glanztonüberzug (Nr. 234) und die Schüssel mit schrägem, gerilltem Horizontalrand (Nr. 233) im 2. Jahrhundert geläufige Formen.⁴² Die Glanztonware dieses Fundensembles gehört ins erste und zweite Drittel des 2. Jahrhunderts n. Chr. Amphoren der Form Pélichet 46 wie Nr. 235 fanden sich auch im Material der Fundstelle Solothurn/Kreditanstalt (Roth-Rubi 1975, Nrn. 250, 251) mehrmals.

Der einhenklige, helltonige Krug mit Halsring (Nr. 236) ist auf der Aussenseite mit einem matten, hellbraunen, nicht glanztonartigen Überzug versehen.⁴³ Der Teller Nr. 237 mit Überzug auf Rand und Innenseite, wiederum die Imitation einer pompejanischroten Platte, war schon in der Planieschicht und in der Holzbauphase 2 vertreten (vgl. Nrn. 47–48, 100, 171). Den Napf mit Horizontalrand Nr. 238 mit einem braunen Überzug auf der Aussenseite gibt es vom Ende des 1. Jahrhunderts bis tief ins 2. Jahrhundert n. Chr. (Ettlinger/Steiger 1971, 10, Taf. 3, 36–40). Dieser Zeitansatz gilt auch für die helltonige Schüssel mit Kragenrand (Nr. 239) und die orangetonige Reibschüssel (Nr. 240; vgl. Ettlinger/Steiger 1971, 10, Taf. 3, 48).

Der Anteil der grauen Feinkeramik liegt mit 17% wesentlich tiefer als derjenige in den zu den Holzbauphasen gehörenden Schichten (ca. 30%, vgl. Abb. 2). Das Formenspektrum entspricht in etwa demjenigen der drei älteren Fundensembles, die einzelnen Gefässformen sind aber weniger häufig. Neben zwei Bechern mit Tonschlickerauftrag (Nrn. 243–244) sind zwei Teller oder Näpfe mit nach innen gebogenem Rand (Nrn. 241–242), ein Topf mit Trichterrand (Nr. 245) sowie eine Tonne mit wulstförmigem Rand (Nr. 246) vertreten. Sowohl die Teller als auch der Topf und die Tonne können in Solothurn und andernorts für das 2. Jahrhundert belegt werden.⁴⁴ Es handelt sich aber um Formen, die schwerpunktmässig vor allem im 1. Jahrhundert n. Chr. gebräuchlich waren. Kochtöpfe und Kochnäpfe oder andere grobkeramische Gefässe fehlen.

Die Zusammengehörigkeit der Funde aus den Schichten der Steinbauphase ist vom Befund her nicht gesichert. Sowohl die Sigillata als auch die Glanztonkeramik lassen von der Zusammensetzung wie vom Formenspektrum her mehrheitlich eine Datierung in die Zeit von der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert bis etwa 160/170 n. Chr. zu. Einzelne Reliefsigillaten treten aber erst in Vergleichensembles des späten 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. auf.

3. Schaalgasse 18

Einleitung

Im Folgenden wird lediglich die Auswertung der zwischen dem 26. Dezember 1960 und 2. Januar 1961 geborgenen Keramikfunde vorgelegt, weil von dieser Grabungsetappe der genaue Fundort bekannt ist und vor allem die Schichtzugehörigkeit der Fundkomplexe anhand der eingemessenen Fundhöhen rekonstruierbar ist. Es handelt sich um einen 2,4×1,9 Meter grossen Grabungsabschnitt nördlich der Südmauer des Fabig-Hauses. Im sehr knapp gehaltenen Tagebuch und im Grabungsbericht sind kaum Beobachtungen zur Entstehung der römischen Fundschichten 2–4 des Profils 10 (Spycher 2000, Abb. 11) festgehalten. Die darüber gelegenen Schichten 5 und 6 enthielten noch je zwei nicht bestimmbar römische Keramikfragmente, die Schichten 7 und 8 bereits mehrheitlich Mittelalter-Keramik, die nicht ausgewertet wurde.

Torf

Der Torf ist die unterste Schicht, in der Funde (Abb. 21–22; Tab. 2) auftraten (Spycher 2000, Abb. 11, Schicht 1).

Die Verhältnisse bei den Feinkeramiksorten lassen sich am ehesten mit jenen der Ensembles E3/E4 im Kino Elite (2. Hälfte 1. Jahrhundert) und Phase II der Vigier-Häuser/Goldgasse (56/57 bis ca. 80 n. Chr.) vergleichen (Abb. 20).⁴⁵ Der Anteil der Sigillata und der TS-Imitation ist beim «Roten Turm» höher als im Kino Elite und in den Vigier-Häusern, bemalte Keramik in SLT-Tradition und Glanztonware sind an den drei Fundstellen ungefähr gleich häufig vertreten. Dass die Feinkeramiksorten (TS, TS-Imitation, SLT-Tradition, Glanztonkeramik) beim «Roten Turm» häufiger sind, könnte auf die zeitliche Uneinheitlichkeit unseres Fundensembles beziehungsweise auf die Art der Fundablagung zurückzuführen sein. Bei der Gebrauchskeramik lässt sich hier im Gegensatz zur Grabung an der Hauptgasse 42 feststellen, dass die orange Ware die graue Feinkeramik anteilmässig überwiegt (vgl. Abb. 2 mit Abb. 20). Bei den Grabungen im Kino Elite und in den Vigier-Häusern gilt dies für sämtliche Phasen mit Ausnahme jener des 3. Jahrhunderts. Da der Randscherbenanteil zudem mit 9% im Bereich des Üblichen liegt (siehe Anm. 6), dürfte bei diesem Fundensemble der Schaalgasse im Gegensatz zu jenen der Hauptgasse keine Auswahl vorliegen. Die Funde gehören in einen nicht näher eingrenzenden Zeitraum des 1. Jahrhunderts n. Chr., mit Schwerpunkt im dritten Viertel. Von insgesamt 35 Sigillata-Fragmenten waren 8 (22%) der Arretina, 23 (64%) der süd-

gallischen und je 2 (6%) der grauen und der mittel-/ostgallischen Ware zuzuweisen. Die Tonqualität der «Arretina» entspricht der schon am Material von Holzbauphase 1 bzw. der Planie/Baugrundsicherung umschriebenen Ware: Der Ton ist beige bis hellbraun und homogen, bei 16-facher Vergrösserung sieht er rosa bis gelblich marmoriert aus; der Überzug ist braun und matt glänzend. Diese «Arretina» dürfte deshalb gallischer Herkunft sein. Die vorhandenen TS-Typen gehören mehrheitlich ins 1. Jahrhundert, der Teller Drag. 32 (Nr. 252) hingegen war erst nach der Mitte des 2. Jahrhunderts gebräuchlich.⁴⁶ Hervorzuheben ist die Reliefschüssel Drag. 29 aus grauem Ton (Nr. 251). Unterhalb des gerippten Trennstabes sind gerade noch die Stiele einer Rankenverzierung zu erkennen.⁴⁷ Da vom Zonenteiler nichts erhalten ist, wissen wir nicht, ob der Wulst mit dem für die graue Sigillata typischen Sternchenmuster verziert war.

Die TS-Imitation gehört sowohl formal wie qualitativ ins 1. Jahrhundert. Die Schüsseln (Nrn. 255–259) überwiegen mit 15 Exemplaren (83%) die übrigen Gefässformen deutlich. Der Napf Nr. 260, der die Form Drag. 30 imitiert, ist nur auf Rand und Aussenseite mit einem rotbraunen Überzug versehen, unterhalb des Randes weist er eine 2,5 Zentimeter breite Riefelzone auf. Der matte Überzug erinnert stark an die Sigillata. Ein vergleichbares Einzelstück ist von der Fundstelle Solothurn/Kreditanstalt bekannt.⁴⁸

Die feinkeramischen Becher sind durch ein kleines Randfragment mit braunorange bemaltem Rand in SLT-Tradition vertreten (Nr. 261).

Zur orangen Keramik gehören ein Krughals mit ausgezogener Mündung (Nr. 262; vgl. Roth-Rubi 1975, Nr. 223), je ein Teller mit Überzug auf Rand und Innenseite (Nr. 263) beziehungsweise nur auf dem Rand (Nr. 264) sowie drei Töpfe mit nach aussen umgelegtem Rand (Nrn. 266–268). Es sind im Wesentlichen die im 1. Jahrhundert n. Chr. gängigen Formen, die wir schon in den Schichten der Holzbauphase 1 und 2 kennen gelernt haben.⁴⁹

Unter der grauen Feinkeramik sind zwei Teller mit nach innen verdicktem oder einwärts gebogenem Rand (Nrn. 269–270), ein Becher mit trichterförmig nach aussen umgelegtem Rand (Nr. 271) sowie ein becherartiger Topf mit gerilltem sowie nach aussen umgelegtem Rand (Nr. 272) bestimmt worden.⁵⁰

Unter den grobkeramischen Gefässen finden sich ein Kochtopf mit Steilrand (Nr. 273), ein Kochtopf mit nach aussen umgeschlagenem, rechteckigem Rand (Nr. 274) sowie zwei kleinere Kochtöpfe mit eher flauem Trichter- rand (Nrn. 275–276).⁵¹ Alle diese Randformen sind charakteristisch für die Solothurner Kochtöpfe des 1. Jahrhunderts.

Der Torf enthält vor allem Fundmaterial, das sich im Laufe des 1. Jahrhunderts n. Chr. nach und nach bei der Entsorgung des Abfalls im Uferbereich angesammelt hat, wobei die

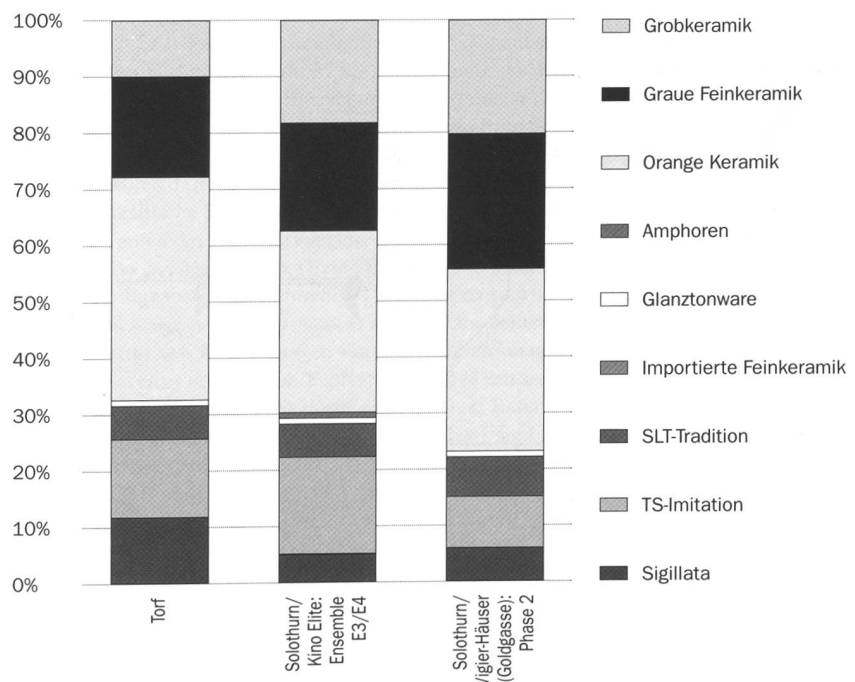


Abb. 20 Solothurn/«Roter Turm». Schaalgasse 18. Keramikensembles aus dem Torf im Vergleich.

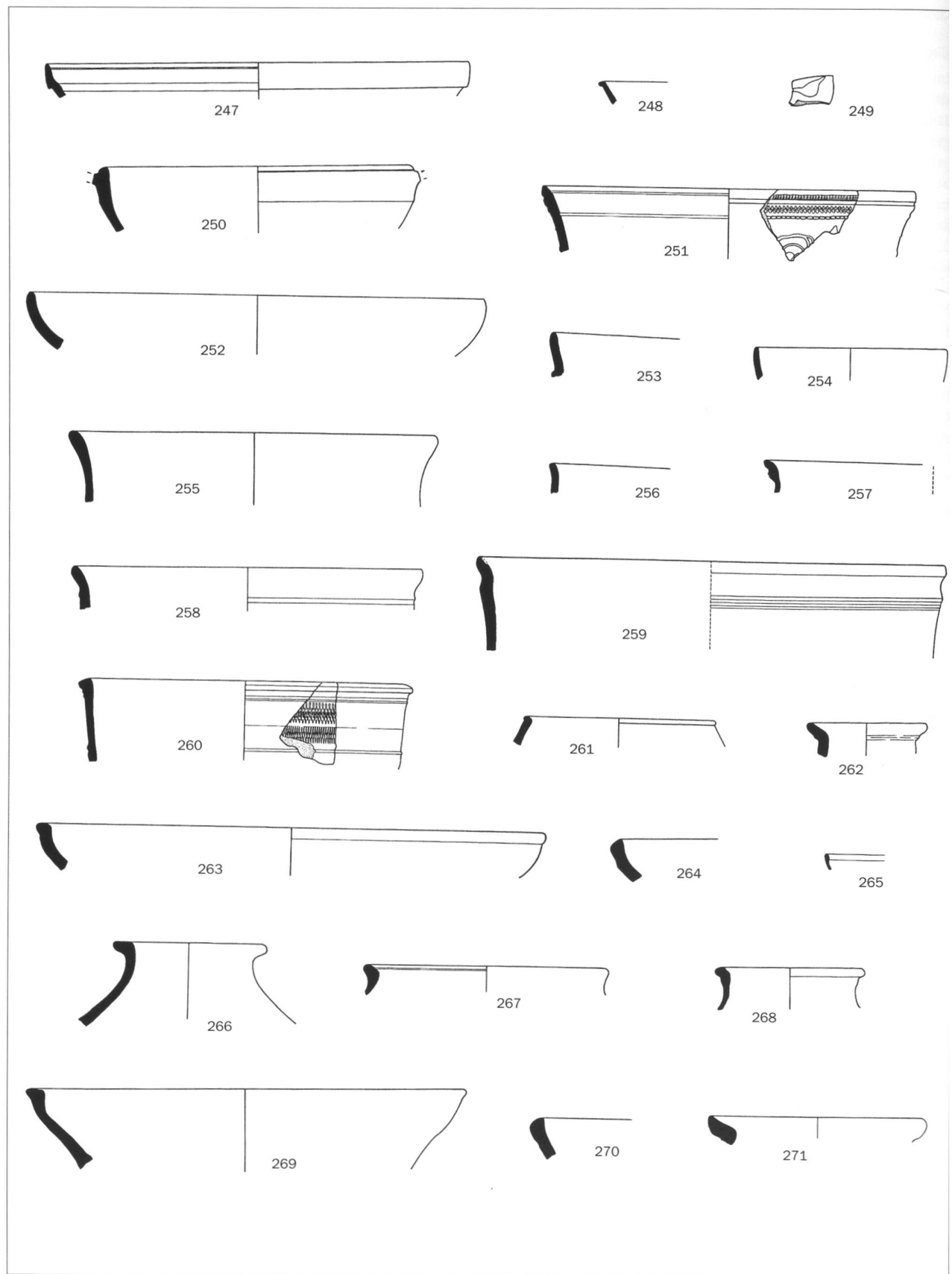


Abb. 21 Solothurn/«Roter Turm». Schaalgasse 18. Keramik aus dem Torf (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

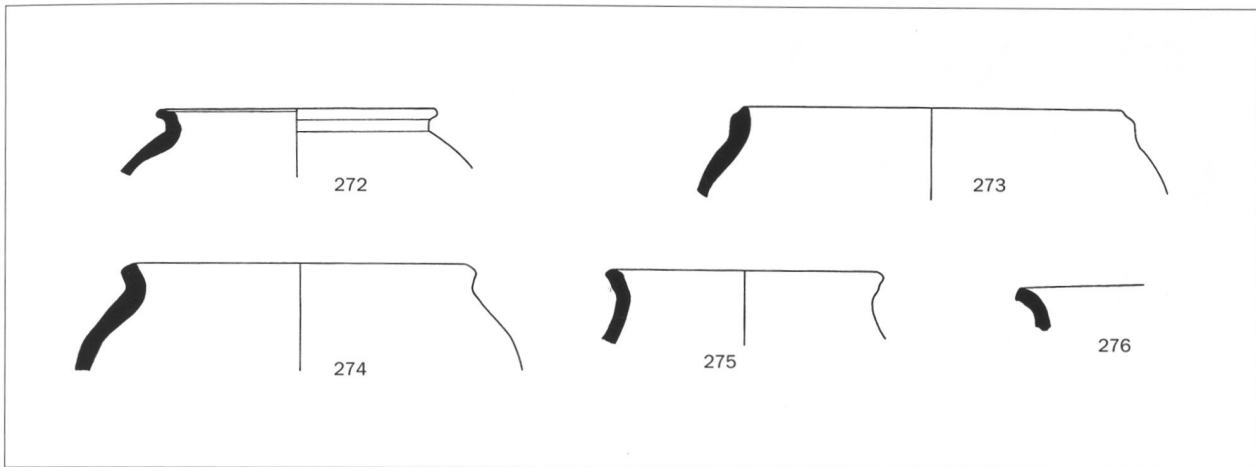


Abb. 22 Solothurn/«Roter Turm». Schaalgasse 18. Keramik aus dem Torf (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

Zusammensetzung des Fundensembles auf eine Ablagerung mehrheitlich um die Mitte und im dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. hinweist; vereinzelt kommen aber auch Funde aus dem 2. Jahrhundert vor (Nr. 252).

Graue Schicht

Schicht 2 von Profil 10 (Spycher 2000, Abb. 11) lässt sich mit einiger Vorsicht mit den Schichten 14–16 der Profile 4 und 5 verknüpfen (Spycher 2000, Abb. 12), bei denen es sich um vor dem Bau der Steinmauern entstandene Planierungsschichten handelt. Die Funde (Abb. 23; Tab. 2) dürften sich also vor deren Bau abgelagert haben.⁵²

Die Prozentanteile der Feinkeramiksorten aus der grauen Schicht stimmen weitgehend überein mit jenen aus Phase 2 der Vigier-Häuser (Sondierung 1981), lediglich bei der Sigillata ist ein kleiner Unterschied festzustellen (vgl. Abb. 14 mit Anm. 32). Verglichen mit dem Diagramm der Steinbauphase sind nur die Zahlen bei der Glanztonkeramik und bei der Keramik in SLT-Tradition in etwa gleich, der hohe Sigillata-Anteil dort dürfte auf eine Auslese beim Bergen der Funde zurückzuführen sein. Die graue Schicht ist vom Anteil der Glanztonkeramik her wie Phase 2 der Vigier-Häuser (Sondierung 1981) und Ensemble E5 des Kinos Elite zu datieren, nämlich ins frühere und mittlere 2. Jahrhundert n. Chr.

Von den 33 Sigillatafragmenten wurde ein Fragment als der Arretina verwandte Ware, 22 Fragmente (71%) wurden als südgallisch, zwei (3%) als mittelgallisch, sieben (23%) als ostgallisch und ein Fragment (3%) als helvetisch bestimmt. Auf die Tonqualität der unterschiedlichen Herstellungszentren sind wir schon beim Material der Grabung Hauptgas-

se 42 eingegangen. Die Bodenscherbe eines Tellers aus der Arretina verwandten Ware ist mit CRESTI gestempelt (Nr. 277). Die Produktionszeit des Töpfers weist sie als nicht zum Fundensemble gehörig aus. Weitere Erzeugnisse dieses Töpfers sind aus Augst und Basel bekannt.⁵³ Es soll sich um einen Sklaven des Ateius gehandelt haben, der fast ausschließlich nördlich der Alpen produzierte, und zwar im früheren 1. Jahrhundert n. Chr. Der Anteil der südgallischen Sigillata beträgt 70%. Die drei etwa seit dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts vorkommenden, aber im ersten und zweiten Drittel des 2. Jahrhunderts zahlreich anzutreffenden Formen Drag. 18 (Nr. 278), Drag. 35/36 (Nr. 280) und Drag. 37 (Nr. 282–283) dominieren das Sigillata-Ensemble mit einem Anteil von 67% – die helvetische Schüssel nicht mitgerechnet.⁵⁴ Teller Drag. 18/31 treten in Oberwinterthur/Kirchhügel ab Periode C (70/80–110/120 n. Chr.) gehäuft auf (Rychener 1984, 52, Tab. 20). Die ostgallische Schüssel Drag. 37 (Nr. 282) ist aufgrund des Namensstempels, des Punzenmotivs und des Eierstabes dem Ciriuna von Heiligenberg zuzuschreiben. Die Scherbe soll «zwischen grauer Schicht und Torf» oder «aus dem Torf» geborgen worden sein. Ciriuna, einer der früheren Töpfer von Heiligenberg (Forrer 1911, 645), dürfte noch im dritten Viertel des 2. Jahrhunderts n. Chr. produziert haben (Roth-Rubi 1986, 24). Die Sigillata dieses Fundensembles gehört daher insgesamt ins 2. Jahrhundert n. Chr.

Bei der TS-Imitation zu erwähnen ist lediglich, dass der Teller Drack 4 (Nr. 284) einen orangen beziehungsweise hellbraunen bis hell braunorangen, matt glänzenden Überzug aufweist, der farblich stark an die Glanztonkeramik erinnert und folglich qualitativ zur Imitationsware des 2. Jahrhunderts gehört.

An Gefässformen der Glanztonkeramik konnten 15 Becher und zwei Schüsseln bestimmt werden. Unter den sieben abgebildeten Becherrändern finden sich fünf mit nach aussen umgelegtem Rand – vier davon haben einen Karniesrand (Nr. 285–289) – und zwei mit kurzem Hals (Nr. 290–291). Als Verzierungsmuster lassen sich nachweisen: geschlitzte Fäden (Nr. 285), Kreisaugendekor (Nr. 289) sowie Kerbbandverzierung (Nr. 287).⁵⁵ Zur kleinen Schüssel mit Horizontalrand (Nr. 292) gibt es zahlreiche Vergleichsbeispiele in der näheren Umgebung von Solothurn.⁵⁶ Die Glanztonkeramik datiert ins fortgeschrittene bis späteste 2. Jahrhundert n. Chr.

Während der eine helltonige Teller (Nr. 293) ganz mit einem braunen, matten Überzug versehen ist, weist der andere (Nr. 294) nur auf Rand und Innenseite einen braunen, goldglimmerhaltigen Überzug auf, ähnlich den pompejanischroten Platten. Die Schüssel Nr. 295 – sie imitiert die Form Drag. 37 – lässt keine Reste des ursprünglichen Überzuges erkennen. Alle hier vertretenen Gefässformen sind im 1. und 2. Jahrhundert geläufig. Die beiden grautonigen Becher mit Tonschlickerauftrag (Nr. 297) und die Tonne Nr. 298 mit nach aussen gebogenem, dreieckigem Rand (Roth-Rubi 1975, 286–290, Nr. 106) sind schon im 1. Jahrhundert n. Chr. häufig vertreten, aber auch im 2. Jahrhundert durchaus noch gebräuchlich, wie das Fundmaterial zur Steinbauperiode zeigt (vgl. Nr. 243–244, 246 mit Anm. 44).

Das Kochgeschirr umfasst einen Kochnapf und sechs Kochtöpfe. Der Kochnapf Nr. 299 mit dem überdrehten und waagrecht abgestrichenen Rand und der Kochtopf Nr. 300 mit dem kurzen, nach aussen umgelegten Rand entsprechen sich in Tonqualität und

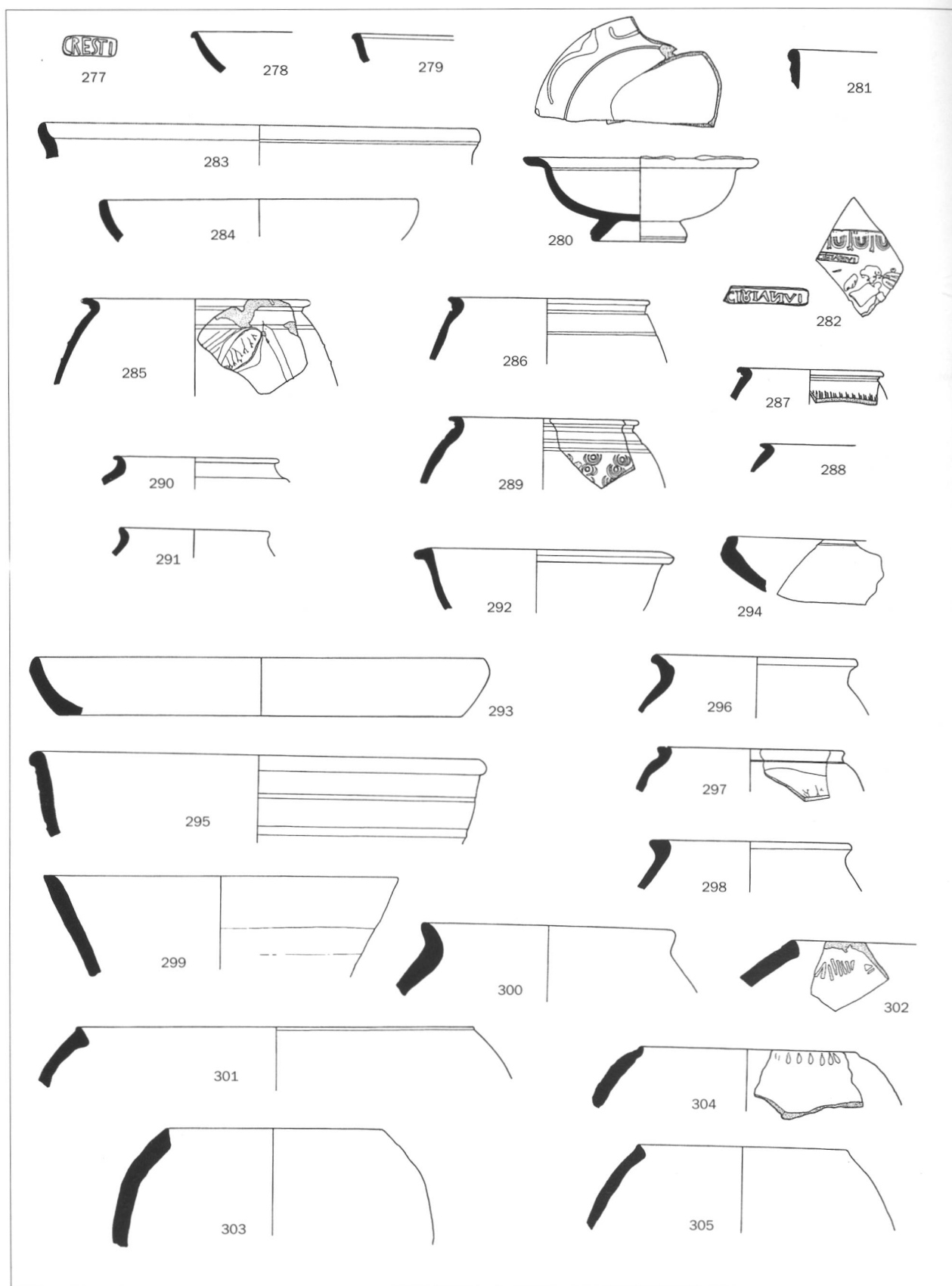


Abb. 23 Solothurn/«Roter Turm». Schaalgasse 18. Keramik aus der grauen Schicht (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3. Stempel M. 2:3.

Herstellungsweise: grauer, relativ fein gemagter Ton mit wenig sehr feinem Glimmer; Oberfläche beidseitig tongrundig und verstrichen; Gefäß handgemacht, mit überdrehendem Rand. Dadurch unterscheiden sie sich von den vergleichbaren Formen des 1. Jahrhunderts n.Chr. aus den Schichten von Holzbauphase 1 und der Planie zu Holzbauphase 2.⁵⁷ Beim schüsselartigen Kochnapf Nr. 299 dürfte es sich daher um eine Form des 2. Jahrhunderts n.Chr. handeln (Roth-Rubi 1975, 275). Zum Kochtopf Nr. 300 gibt es vom Gutshof Biberist/Spitalhof ein formal und qualitativ ähnliches Stück aus der ins fortgeschrittene 2. Jahrhundert n.Chr. datierten Periode IB (Schucany 1986, 215, Abb. 25, 29), hier ebenfalls zusammen mit Kugelkochtöpfen. Im vorliegenden Fundensemble dominiert mit fünf Exemplaren eindeutig der Kugelkochtopf (Nrn. 301–305). Er ist im westlichen Mittelland ab etwa 80 n.Chr. nachweisbar und war während des ganzen 2. Jahrhunderts n.Chr. in Gebrauch.⁵⁸

Das Fundensemble der grauen Schicht gehört mehrheitlich in die Zeit ab dem zweiten Viertel bis gegen Ende des 2. Jahrhunderts n.Chr., wie der Vergleich der Keramiksorten-Anteile der grauen Schicht mit Phase 2 der Vigier-Häuser (Sondierung 1981) und Ensemble E5 des Kinos Elite sowie die vorkommenden Sigillata-Typen ergeben. Die Zusammensetzung des Ensembles ähnelt stark demjenigen von Periode IB des Gutshofes Biberist-Spitalhof (ca. 125 bis Ende 2. Jahrhundert

n.Chr.), gerade auch was die Glanztonware und die Grobkeramik betrifft. Vereinzelt sind Funde aus dem 1. Jahrhundert vorhanden. Die graue Schicht wurde vermutlich gegen Ende des 2. Jahrhunderts über die Torfschicht planiert.

Übergang von grauer Schicht zu braunschwarzer Schicht

Schicht 3 in Profil 10 (Spycher 2000, Abb. 11) kann vom Erdmaterial her als Übergangsschicht von der grauen Sandschicht 2 zur braunschwarzen Lehmsschicht 4 charakterisiert werden.⁵⁹

Beim Vergleich der Feinkeramik-Anteile des Ensembles aus Schicht 3 (Abb. 24; Tab. 2) mit jenem der folgenden Schicht 4 ergibt sich eine starke Ähnlichkeit (Abb. 25).⁶⁰ Vergleicht man das Fundensemble mit den Ensembles E6 des Kinos Elite und Phase 3 der Vigier-Häuser (Sondierung 1981) sowie Periode E von Oberwinterthur/Kirchhügel und Periode II von Biberist/Spitalhof, so legt der hohe Anteil an Glanztonware eine Datierung ins späte 2. Jahrhundert oder in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n.Chr. nahe.

Der Sigillateller Drag. 18/31 (Nr. 306) und die Schüssel Drag. 45 (Nr. 307) wurden ab dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts beziehungsweise ab dem späten 2. Jahrhundert produziert.⁶¹ Das Schälchen Drack 18 (Nr. 308) ist formal zwar der TS-Imitation zuzuweisen, hingegen entsprechen sowohl der schwarze, irisierende Überzug als auch der

graue Ton qualitativ der dunkeltonigen Glanztonkeramik. Die «rätische» Reibschüssel (Nr. 310) dürfte nach den Befunden aus Oberwinterthur bereits ab dem 2. Jahrhundert n.Chr. vorkommen.⁶² Der rauwandige Kochtopf Nr. 311 ist hart gebrannt, kaum gemagert und hat Ähnlichkeit mit dem Kochgeschirr der braunschwarzen Schicht.

Die Übergangsschicht mit lediglich 35 Keramikfragmenten ist durch Passscherben und durch einzelne Fundstücke, die vor allem im 2. Jahrhundert gebräuchlich waren (Nrn. 306, 308–310), mit der älteren grauen Schicht verbunden. Der Anteil an Glanztonkeramik, die Reibschüssel Drag. 45 (Nr. 307) sowie die Qualität des Kochgeschirrs zeigen aber Ähnlichkeit mit dem Material der jüngeren braunschwarzen Schicht. Das Fundensemble enthält Keramik aus dem 2. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n.Chr.

Braunschwarze Schicht

In Profil 10 folgt über der Übergangsschicht 3 die braunschwarze Schicht 4 (Spycher 2000, Abb. 11).⁶³ Betrachtet man das daraus stammende Fundensemble (Abb. 26; Tab. 2), so fällt auf, dass die helltonige, meist mit einem hellbraunen, orangen, braunen oder braunorangen Überzug versehene Keramik die grautonige Ware bei Weitem überwiegt. Einem sehr geringen Anteil an Sigillata steht die Glanztonkeramik mit über 40% gegenüber (Abb. 25 mit Anm. 60). Eine ähnliche Verteilung bei den einzelnen Keramiksorten

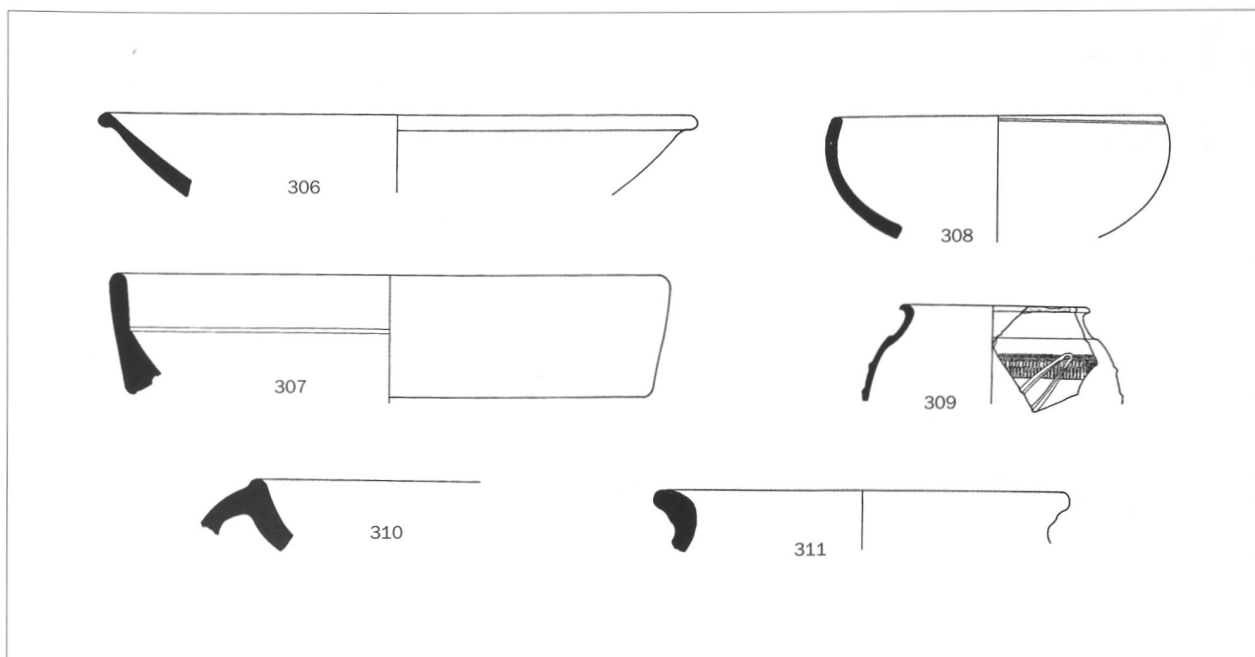


Abb. 24 Solothurn/«Roter Turm», Schaalgasse 18. Keramik aus der Übergangsschicht von grauer zu braunschwarzer Schicht (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

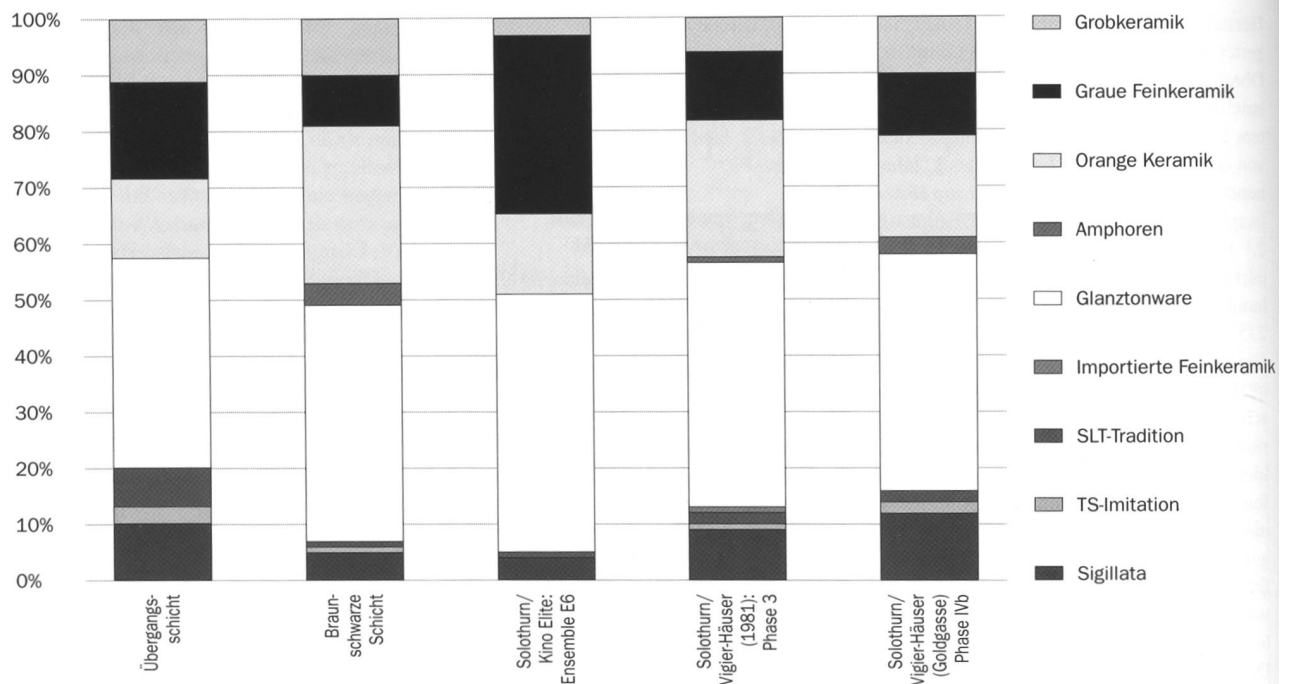


Abb. 25 Solothurn/«Roter Turm». Schaalgasse 18. Keramikensembles aus der Übergangsschicht und der braunschwarzen Schicht im Vergleich.

zeigen Ensemble E6 im Kino Elite sowie Phase 3 (Sondierung 1981) und Phase IVb (Goldgasse) der Vigier-Häuser; lediglich die Sigillata ist hier stärker vertreten. Die Fundensembles der Grabungen im Kino Elite und in den Vigier-Häusern datieren in die Zeit von 190/200–250 n. Chr.⁶⁴ Da eine zeitliche Einordnung wegen der fehlenden Sigillatatypes für die braunschwarze Schicht nicht möglich ist, bleibt nur der gleich hohe Prozent-Anteil der Glanztonware als Hinweis für die Datierung.

Die späte südgalische Schüssel aus Banassac Nr. 312 ist in der Schweiz mehrmals nachgewiesen.⁶⁵ Sämtliche Einzelmotive sowie der Eierstab lassen sich der Natalis-Gruppe zuweisen. Schüsseln mit gleichen oder ähnlichen Punzen kennen wir aus Oberwinterthur, Laufen/Müschhag und Eschensch.⁶⁶ Bisher hat man den Sigillataimport aus Banassac in unsere Gebiete vor allem in spätromitanisch-trajanische Zeit (90–105 n. Chr.) datiert (Karnitsch 1959, 27–28). Dieser Zeitansatz ist hingegen kaum vereinbar mit der Datierung des Ensembles aufgrund des Anteils an Glanztonkeramik. Neuerdings zeigt sich aber immer mehr, dass mit einem Import bis in die 40er-Jahre des 2. Jahrhunderts gerechnet werden muss (Faber 1994, 176–181).

Beim Teller Drack 2 (Nr. 313) der TS-Imitation dürfte es sich – wie bei der späten südgalischen Schüssel – um einen verlagerten Fund handeln; der graue matte Überzug ist

nur in geringen Resten erhalten. Im Gegensatz zur Glanztonware der grauen Schicht (Nrn. 285–292) und der Steinbauphase (Nrn. 226–234) – beide 2. Jahrhundert n. Chr. – sind hier nicht mehr die Becher die dominierende Form. Offenbar hat im 3. Jahrhundert die Bedeutung der Gebrauchsware mit Glanztonüberzug gegenüber den feinkeramischen, meist verzierten Formen zugenommen.⁶⁷

Von den beiden helltonigen Tellern hat einer einen Goldglimmerüberzug (Nr. 321), der andere einen hellbraunen Überzug und einen zusätzlich dunkelbraun bemalten Randstreifen (Nr. 320). Die Tonqualität der Kochtöpfe (Nr. 322) macht einen sehr einheitlichen Eindruck. Der Ton ist grau bis graubraun oder grauschwarz und mit Quarz gemagert; die Oberfläche der Gefässe ist dunkelgrau, glimmerhaltig und beidseitig verstrichen. Offenbar unterscheidet sich das Kochgeschirr des späten 2. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. qualitativ von demjenigen des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr.⁶⁸

4. Zusammenfassung

Bei der Keramikauswertung der beiden Grabungsplätze vom «Roten Turm» in Solothurn, Hauptgasse 42 und Schaalgasse 18, stellte sich heraus, dass die Fundensembles sich zeitlich teils überlappen, teils ergänzen. An der Hauptgasse 42 war der Torf die erste

Schicht mit Funden, die sich im Uferbereich der Aare im Laufe der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts abgelagert hatten. Die Keramik aus den Schichten der Holzbauphase 1 legt einen Siedlungsbeginn in diesem Bereich um 20 n. Chr. nahe. Da die darüber folgenden Planierungsschichten keine jüngeren Funde enthielten und das Fundmaterial der darauf errichteten Holzbauphase 2 unmittelbar anschliesst, ist von einer Siedlungskontinuität auszugehen. Holzbauphase 2 bestand während des mittleren Drittels des 1. Jahrhunderts n. Chr. Gegen Ende des 1. Jahrhunderts wurde das Gelände erneut planiert. Die darüber folgenden Benützungsschichten der Steinbauphase enthielten mehrheitlich Keramik von der Wende des 1. zum 2. Jahrhundert bis um 160/170 n. Chr.

Bei den Funden aus der Torfschicht an der Schaalgasse 18 handelt es sich wiederum um im Uferbereich der Aare weggeworfene Stücke, die sich im Laufe des fortgeschrittenen 1. Jahrhunderts n. Chr. dort angesammelt haben. Die unmittelbar über dem Torf gelegene graue Schicht 2 ist ungefähr zeitgleich mit der an der Hauptgasse 42 festgestellten Steinbauphase. Das Fundensemble datiert ab dem zweiten Viertel bis gegen Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr., eventuell bis ins frühe 3. Jahrhundert. Die folgenden Schichten 3 und 4, Übergangsschicht und braunschwarze Schicht, sind aufgrund der Funde ans Ende des 2. und in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu setzen.

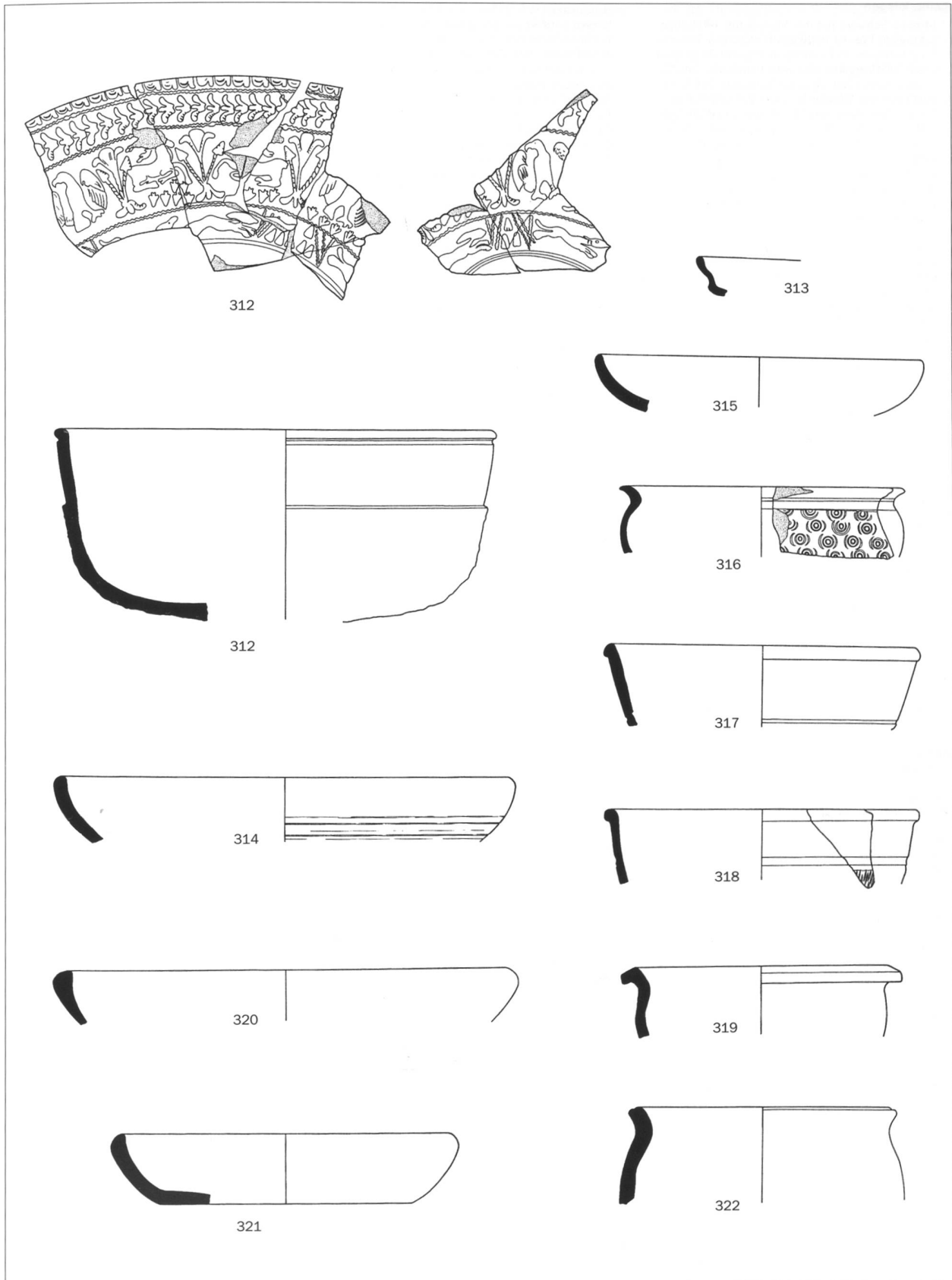


Abb. 26 Solothurn/«Roter Turm». Schaalgasse 18. Keramik aus der braunschwarzen Schicht (Beschreibung siehe Katalog). M. 1:3.

Anmerkungen

- ¹ Monika Schwarz hat das Manuskript 1992 abgeschlossen. Für die vorliegende Publikation hat es Caty Schucany in Zusammenarbeit mit ihr gekürzt und insofern ergänzt, als sie die Publikation von Solothurn/Kino Elite (Spycher/Schucany 1997) eingearbeitet hat. Weitere wichtige Referenzfundstellen aus Solothurn sind: Kreditanstalt (Roth-Rubi 1975) und Vigier-Häuser (Schucany 1990; Schucany u.a. 1999, 129–137; Schucany in Vorbereitung).
- ² Insgesamt sind über 8300 Keramikobjekte geboren worden. Davon sind knapp 1500 in die Auswertung einbezogen, 322 in den Katalog aufgenommen worden.
- ³ Die Anzahl der Scherben einer Keramikgattung ist Tab. 1–2 zu entnehmen. Die Definitionen der Keramikgattungen entsprechen den in Solothurn/Kino Elite verwendeten (Spycher/Schucany 1997, 111–113 mit Anm. 83; Anm. 93).
- ⁴ Schucany in Vorbereitung Nrn. 52,53; dazu Schucany u.a. 1999, C8.
- ⁵ Allerdings enthielten die beiden Fundkomplexe nur 5 Scherben von insgesamt 113 Keramikfunden dieses Fundensembles, und zwar ausschliesslich Sigillata. Zweimal gibt es Passscherben zwischen den Funden aus Holzbauphase 1 und dem darüber gelegenen Schichtpaket (Planie/Baugrundsicherung), vgl. Nrn. 20, 134.
- ⁶ Der durchschnittliche Randscherbenanteil bei der Gebrauchskeramik beträgt nach den Untersuchungen Rycheners max. 25%, durchschnittlich aber nur wenig mehr als 11% (Rychener/Albertin 1986, 101, Tab. 1. 1–2). Der Randscherbenanteil der zum Vergleich herangezogenen Fundensembles Solothurn/Vigier-Häuser schwankt zwischen 7% und 28%, im Durchschnitt liegt er bei 12% (Mitteilung C. Schucany), jener von Solothurn/Kino Elite zwischen 1% und 29%, im Durchschnitt liegt er bei 7% (Spycher/Schucany 1997, Tab. 16). Der Randscherbenanteil bei den Fundensembles der Grabungskampagne «Roter Turm»/Schaalasse 18 hingegen beträgt in der Regel 9–26% (vgl. Tab. 2); das heisst, er stimmt mit den Werten der Vergleichsstationen überein.
- ⁷ Tab. 1; Solothurn/Kino Elite Ensemble E1/E2: Spycher/Schucany 1997, Tab. 18–20; Solothurn/Vigier-Häuser Phase I (Sondierung 1981): Schucany 1990, fig. 1; Oberwinterthur/Kirchhügel Periode A: Schucany 1996, Tab. 33–37.
- ⁸ Dass hier eine Auslese vorliegen muss, ergibt schon der Randscherbenanteil von 50% (s. oben mit Anm. 6).
- ⁹ In Oberwinterthur/Kirchhügel Periode A (ca. 10/15–40/50 n. Chr.) beträgt der Anteil der Arretina 72% (immer bezogen auf Sigillata = 100%); der Rest ist südgalische Sigillata (Rychener 1984, 52; zur Datierung vgl. Schema der Zeitstufen bei Rychener/Albertin 1986, 13, Abb. 7, 51–52). In Oberwinterthur/Römerstrasse 186 Bauphase A (1 v. Chr.–ca. 20 n. Chr.) beträgt der Arretina-Anteil 65%, in Bauphase B (20–40/50 n. Chr.) noch 7% (Rychener/Albertin, 1986, 55–56, Tab. 16). In Solothurn/Vigier-Häuser (Sondierung 1981) Phase I setzen sich die Sigillata zum überwiegenden Teil aus Arretina oder arretinischen Produkten zusammen (dazu Schucany u.a. 1999, C.8).
- ¹⁰ Zur Datierung der Ateius-Werkstätten s. Ettlinger 1977, 160. In Solothurn/Kino Elite fand sich ebenfalls ein Ateius-Produkt, allerdings in Ensemble E3 des mittleren 1. Jh. (Spycher/Schucany 1997, Nr. 25).
- ¹¹ Er ist am ehesten mit Ettlinger 1977, Nr. 13 vergleichbar; vgl. auch Drack 1945, Nrn. 106–111.
- ¹² Rychener/Albertin 1986, 78 (Bauphase A) 1 v. Chr.–ca. 20 n. Chr.), vgl. insbesondere den Wulstrand Nr. 176.
- ¹³ Roth-Rubi 1975, Nrn. 145–148; Spycher/Schucany 1997, Nrn. 17–18, Nr. 74; Grütter/Bruckner 1965/66, 393, Abb. 11, 1–3; Rychener 1984, 62, Abb. 59; vgl. auch Nrn. 105–108 (Planie/Baugrundsicherung zu Holzbauphase 2).
- ¹⁴ Roth-Rubi 1975, Nrn. 133–134; Vogt 1948, Abb. 32, 13, Abb. 36, 23; Ettlinger/Simonett 1952, 105; vgl. auch Nrn. 115–118, 129, 133 (Planie/Baugrundsicherung zu Holzbauphase 2) und Nr. 175 (Holzbauphase 2).
- ¹⁵ Vgl. auch Nr. 123. Parallelen zur Tonne in Anm. 28.
- ¹⁶ Roth-Rubi 1975, 275: «...sind dort nicht nachgewiesen (enthält vor allem Keramik aus dem 1. Jh. n. Chr.); Rychener 1984, 59; Abb. 56.
- ¹⁷ JbSGUF 56, 1971, 228: Dort wird fälschlicherweise von einer Schicht mit nur latènezeitlicher Keramik ausgegangen.
- ¹⁸ Spycher/Schucany 1997, 115–117; Schucany 1990, fig. 1; Schucany u.a. 1999, C8.
- ¹⁹ Die Planieschicht ist durch Passscherben zu zwei Gefässen mit den darunter gelegenen Schichten von Holzbauphase 1 verbunden (vgl. Anm. 5), zum oberen Schichtpaket (Holzbauphase 2) sind ebenfalls zweimal Passscherben vorhanden (vgl. Nrn. 58, 139); zur Schlüssel Drack 21 (Nr. 74) fand sich sogar eine Passscherbe im Fundmaterial zur Steinbauphase.
- ²⁰ Im Material aus Holzbauphase 1 überwiegt die graue Feinkeramik die orange Keramik um mehr als das Doppelte. Neben dem auch in diesem Fundensemble zu hohen Randscherbenanteil von 40% (vgl. Tab. 1) wirkt sich bei der orangen Keramik die Tatsache besonders deutlich aus, dass Wandscherben kaum je verziert sind – im Gegensatz zur grauen Feinkeramik des 1. Jh. Das Überwiegen der grauen Feinkeramik liess sich auch beim Komplex der Kreditanstalt feststellen, vgl. Roth-Rubi 1975, 300.
- ²¹ Ettlinger/Steiger 1971, 4; zu Hofheim 9 vgl. Ettlinger 1983, 105.
- ²² Spycher/Schucany 1997, Nr. 10; Ettlinger 1949, 45, Taf. 4, 18; Roth-Rubi 1975, Nrn. 15–16; Grütter/Bruckner 1965/66, Abb. 7.7. Die Schlüssel findet sich auch je einmal im Material aus Holzbauphase 1 (vgl. Nr. 17) bzw. Holzbauphase 2 (Nr. 159).
- ²³ Dieses Schlüsselfragment dürfte daher nicht in dieses Fundensemble gehören, diese Randform wird in Solothurn erst gegen Ende des 1. Jh. geläufig, vgl. Nrn. 217–222 (Steinbauphase).
- ²⁴ Teller mit rotem Überzug auf der Innenseite sind auch im Material von Phase I Vigier-Häuser (Sondierung 1981) die häufigste Form (Schucany u.a. 1999, C.8,14).
- ²⁵ Roth-Rubi 1975, 297–298, Taf. 13; Grütter/Bruckner 1965/66, 393, Abb. 11; Rychener 1984, 59–60, Abb. 59–61; Spycher/Schucany 1997, Nrn. 16–18.
- ²⁶ Solothurn/Kino Elite Ensemble E3: Spycher/Schucany 1997, Nr. 75; Solothurn/Vigier-Häuser Abfallschicht Phase 2 (Goldgasse): Schucany u.a. 1999, C.9,26; Solothurn/Kreditanstalt: Roth-Rubi 1975, Nr. 140. Weitere Parallelen sind abgebildet bei Vogt 1948, Abb. 34,25 sowie Ettlinger 1949, Taf. 14,7.
- ²⁷ Vgl. auch Nrn. 33–34 (Holzbauphase 1); Spycher/Schucany 1997, Nrn. 19, 75–76, 79, 81 (Kino Elite); Schucany u.a. 1999, C.9, 29; ferner Ettlinger 1949, 95; Taf. 37, 9–16.
- ²⁸ Zur Tonne mit Trichterrand vgl. Spycher/Schucany 1997, Nr. 87; Schucany u.a. 1999, C.9,31; zur lippenlosen Tonne vgl. Nr. 39 (Holzbauphase 1); Roth-Rubi 1975, 286, Taf. 10, dort auch weitere Parallelen aus frühromischen Schichten anderer Fundstellen in der Schweiz; vgl. auch Rychener 1984, 59; Abb. 57.
- ²⁹ Schultertopf: Roth-Rubi 1975, Nrn. 72,74; Topf mit abgesetzter Halspartie: Roth-Rubi 1975, Nr. 67.
- ³⁰ Vgl. Nr. 225 (Steinbauphase). Ein weiteres Exemplar liegt in Fundkomplex Inv.-Nr. 115/41/100 vor, der Funde aus der Planie/Baugrundsicherung vermischt mit Funden aus Holzbauphase 2 enthält und daher nicht in die Auswertung einbezogen worden ist.
- ³¹ Zur Datierung der Krüge mit Kragenrand vgl. Rychener 1984, 61, Abb. 63 (Periode A); Rychener/Albertin 1986, 79, Abb. 83 (Bauphasen A und B); ausserdem Roth-Rubi 1975, 312–316 sowie Roth-Rubi 1979, 23.
- ³² Tab. 1–2; Solothurn/Kino Elite Ensemble E5 (Spycher/Schucany 1997, Tab. 26); Solothurn/Vigier-Häuser (Sondierung 1981), Phase 2 (Schucany 1990, fig. 1; dazu auch Schucany u.a. 1999, C.11).
- ³³ Tab. 1; Rychener 1984, 50 (Kirchhügel); Rychener 1988, 83–86, 93, Tab. 511 (Püntenstr. 2).
- ³⁴ Das Aufkommen der einheimischen Glanztonware erfolgte in der ersten Hälfte des 2. Jh. (Kaelen 1974, 31).
- ³⁵ Rychener 1984, 52, Tab. 20; Periode D (1.–2. Drittel 2. Jh.) enthielt 45 % Drag. 37 und 18% Drag. 35/36; Rychener/Albertin 1986, 56, Tab. 16; Bauphase D (1. Hälfte 2. Jh.) enthielt 15% Drag. 37 und 36% Drag. 35/36.
- ³⁶ Zur Datierung Baatz 1973, 93 und (genauer) Simon 1970, 103 mit Anm. 23. In den letzten Jahren hat sich herausgestellt, dass mit einem Import von Sigillata aus Banassac bis in die 40er Jahre des 2. Jahrhunderts gerechnet werden muss (Faber 1994, 176–181).
- ³⁷ Zur Datierung der Produkte des Janu(ariu)s vgl. Simon 1970, 103 mit Anm. 22; ferner Simon in: Baatz 1973, 96.
- ³⁸ Ettlinger/Roth-Rubi 1979, 23; Roth-Rubi 1986, 25.
- ³⁹ Drack (1945, 89–91) vermutete die Produktion der Form Drack 19 in claudischer bis flavischer Zeit. Die Herstellung der Form noch im 2. Jahrhundert belegt aber auch das Vorkommen in stratifizierten Komplexen aus Solothurn und anderen schweizerischen Fundstellen; vgl. Spycher/Schucany 1997, Nr. 303 (Kino Elite Ensemble E5); Schucany u.a. 1999, C.11,6 (Vigier-Häuser, Sondierung 1981, Phase 2); Roth-Rubi 1986, 15, Nrn. 162–164 (Oerlingen!).
- ⁴⁰ Die Form ist im früheren 1. Jahrhundert schon gebräuchlich, vgl. Nr. 166 mit Anm. 30.
- ⁴¹ Zu den Verzierungsarten auf Glanztonkeramik vgl. Kaelen 1974, 16–19.
- ⁴² Ettlinger/Steiger 1971, 10, Taf. 3,50; 12, Taf. 4,30.
- ⁴³ Ein ähnliches Krugrandprofil stammt aus dem römischen Gutshof von Biberist-Spitalhof, Periode IB (ca. 125 bis spätes 2. Jh. n. Chr.); Schucany 1986, Abb. 25,12.
- ⁴⁴ Teller mit einwärts gebogenem Rand sind in Oberwinterthur/Kirchhügel auch in den Bauphasen C und D vorhanden (Rychener 1984, 62, Abb. 59). Ähnliche Profile zu unserem Topf mit Trichterrand sind in August für das 2. Jh. nachgewiesen (Ettlinger 1949, 98, Taf. 17, 17–20; ausserdem Roth-Rubi 1975, 290). Die Tonne mit Wulstrand kommt auch in Solothurn/Kino Elite Ensemble E5 vor (Spycher/Schucany 1997, Nr. 330); sie soll auch in Avenches für das 2. Jh. nachgewiesen sein (Roth-Rubi 1975, 288). Dieselbe Randform findet sich im gleichen Fundensemble auch bei der Tonne in SLT-Tradition (vgl. Nr. 225).
- ⁴⁵ Tab. 2; Solothurn/Kino Elite (Ensemble E3/E4): Spycher/Schucany 1997, Tab. 21, 24–25; Solothurn/Vigier-Häuser Phase II (Goldgasse): Schucany 1990, fig. 1; s. dazu auch Schucany u.a. 1999, C.9.
- ⁴⁶ Ettlinger/Steiger 1971, 5; Roth-Rubi 1986, 21 mit Anm. 20.
- ⁴⁷ Eine ähnliche Blatttranke auf einer grautonigen Schlüssel Drag. 29 ist abgebildet bei Vogt 1932, 171, 173, Abb. 6.1. Das mit GRATVS FECIT gestempelte Stück aus Oberwinterthur datiert er aufgrund des Stiles und des Stempels in claudische, spätestens in neronische Zeit.
- ⁴⁸ Roth-Rubi 1975, 257, Nr. 19. Sie zitiert ein weiteres ähnliches Fragment aus August (claudisch-flavisch).
- ⁴⁹ Zu den Tellern vgl. Nrn. 29–30, 97–99, 171–172; zu den Töpfen Nrn. 103, 175.
- ⁵⁰ Vgl. dazu die Teller Nrn. 105–114 (Planieschicht zu Holzbauphase 2) mit Anm. 25; die Becher Nrn. 119–121 (Planieschicht zu Holzbauphase 2) mit Anm. 26; die Töpfe Nrn. 33–34 (Holzbauphase 1), Nrn. 115–116 (Planieschicht zu Holzbauphase 2).
- ⁵¹ Ein formal und qualitativ ähnlicher Steilrandtopf ist abgebildet bei Roth-Rubi 1975, Nr. 76. Zu Nr. 274 vgl. Nr. 45 (Holzbauphase 1), Nrn. 144, 146–147, 149 (Planieschicht zu Holzbauphase 2). Auch Kochtöpfe mit flauem Trichterrand sind in Holzbauphase 1 (Nrn. 46–47) und in der Planieschicht zu Holzbauphase 2 (Nr. 148) vertreten.
- ⁵² Die graue Schicht ist durch Passscherben zu drei Gefässen mit der darüber gelegenen Übergangsschicht 3, durch weitere zwei Passscherben sogar mit der noch jüngeren braunschwarzen Schicht 4 verbunden. Passscherben zum Torf konnten keine registriert werden.
- ⁵³ August: Ettlinger 1949, 23, Taf. 35,18; Basel: Fellmann 1955, Taf. 14,21.
- ⁵⁴ Zum Anteil von Drag. 35/36 und Drag. 37 in Fundensembles des 2. Jahrhunderts vgl. Anm. 35.
- ⁵⁵ Benennung der Gefäss- und Randformen sowie der Verzierungsarten nach Kaelen 1974, 14–15, 16–19.
- ⁵⁶ Solothurn/Kino Elite: Spycher/Schucany 1997, Nrn. 389–391; Solothurn/Vigier-Häuser: Schucany u.a. 1999, C.12,27; Biberist/Spitalhof: Schucany 1986, Abb. 25,18 (Periode IB); Ersigen/Murain: Grütter/Bruckner 1965/66, Abb. 13,5; Wiedlis-

- bach/Niderfeld: Schuler/Stöckli 1984, Taf. 3, 9–12; Stutheien: Roth-Rubi 1986, Taf. 11, 209.
- ⁵⁷ Kochnapfe: vgl. Nrn. 43–44, 137–138; Kochtöpfe: vgl. Nrn. 45, 146–149.
- ⁵⁸ Schucany u.a. 1999, 120. In Biberist/Spitalhof ist in Periode IA (ca. 80–125 n. Chr.) fast ausschliesslich diese Form vertreten. Er ist dort aber auch in Periode IB (ca. 125 n. Chr. bis spätes 2. Jh.) der am häufigsten vorkommende Typ (Schucany 1986, 211–215, Abb. 23, 9–10, Abb. 25, 27–28).
- ⁵⁹ Das Fundensemble ist durch Passscherben dreimal mit der darunter gelegenen grauen Schicht verbunden.
- ⁶⁰ Tab. 2. Kino Elite Ensemble E6: Spycher/Schucany 1997, Tab. 27; Vigier-Häuser Phase IVb (Goldgasse) und Phase 3 (Sondierung 1981): Schucany 1990, fig. 1; dazu auch Schucany u.a. 1999, C.12.
- ⁶¹ Drag. 18/31: Rychener/Albertin 1986, 71; Drag. 45: Ettlinger/Steiger 1971, 5.
- ⁶² Rychener 1988, 94; Roth-Rubi 1986, 34.
- ⁶³ Zu zwei Wandscherben fand sich je eine Passscherbe in zwei Fundkomplexen aus der grauen Schicht 2 (vgl. auch Anm. 52).
- ⁶⁴ Spycher/Schucany 1997, 127–130; Schucany u.a. 1999, C.12.
- ⁶⁵ Die Scherben sollen über die ganze Fläche der braunschwarzen Schicht verteilt gewesen sein und sind in einem gesonderten Fundkomplex gesammelt worden.
- ⁶⁶ Rychener/Albertin 1986, 36–37, Taf. 49, 562; Martin 1980, 18 mit Anm. 28; Urner-Astholz 1942, 55.
- ⁶⁷ Ähnliches zeigt sich auch in Ensemble E6 des Kinos Elite (Spycher/Schucany 1997, Tab. 33).
- ⁶⁸ Vgl. Nrn. 42–47 (Holzbauphase 1); Nrn. 139–151, 180–181 (Holzbauphase 2).

Katalog

Torf (Hauptgasse 42): Abb. 1

- 1 RS TS-Imitation. Bauchige Schüssel. Ton hellgrau (Kern) bis beige; Überzug aussen hellbraun. Inv.-Nr. 115/41/129.1.
- 2 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 22. Ton braun; Überzug aussen braunorange, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/76.1.
- 3 RS Teller. Ton grau; Oberfläche grauschwarz; auf Rand und Aussenseite Reste eines schwarzen Überzuges. Inv.-Nr. 115/41/129.2.
- 4 WS Topf. Ton graubraun, fein gemagert; schwarzer Überzug. Zone oberhalb Verzierung leicht geglättet; Eindruckverzierung. Inv.-Nr. 115/41/76.3.
- 5 RS Kochnapf, handgeformt. Ton grau bis schwarz, gemagert; Oberfläche verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/76.4.

Holzbauphase 1 (Hauptgasse 42): Abb. 3–5

- 6 RS Arretina. Teller Haltern 1. Inv.-Nr. 115/41/83.1.
- 7 RS Arretina. Teller Haltern 1. Inv.-Nr. 115/41/83.2.
- 8 BS Arretina. Platte (Halter 2?). Gestempelt ATEL T und E ligiert. Graffito auf Bodenunterseite. Inv.-Nr. 115/41/116.1.
- 9 RS Arretina. Schälchen Haltern 7. Inv.-Nr. 115/41/86.1.
- 10 RS TS südgallisch. Teller Drag. 19/20. Inv.-Nr. 115/41/83.3.
- 11 RS TS südgallisch. Teller Drag. 15/17. Sekundär verbrannt, Passscherbe zu Inv.-Nr. 115/41/92 (Planie/Baugrundsicherung). Inv.-Nr. 115/41/87.1.
- 12 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 24. Inv.-Nr. 115/41/86.2.
- 13 RS TS-Imitation. Teller Drack 1. Ton graubraun; Überzug graubraun. Vermutlich sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/83.4.
- 14 RS TS-Imitation. Teller Drack 4. Ton hellbraun, schiefrig; Überzug rotbraun, nur in Spuren erhalten. Inv.-Nr. 115/41/83.5.
- 15 BS TS-Imitation. Teller? Ton graubraun; Überzug graubraun, nur in Spuren erhalten. Zweizeiliger Radialstempel VEPOTALUS. Inv.-Nr. 115/41/116.2.
- 16 RS TS-Imitation. Schälchen Drack 9. Ton braun, schiefrig, blättert an Oberfläche ab; Überzug rotbraun, schlecht erhalten. Inv.-Nr. 115/41/83.6.

- 17 RS TS-Imitation. Becher? Ton hellbraun; aussen hellroter Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/83.7.
- 18 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 22. Ton hellbraun; aussen rotbrauner Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/85.2.
- 19 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 20. Ton grau; Oberfläche schwarz, matt glänzend; Aussenseite poliert. Inv.-Nr. 115/41/85.3.
- 20 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton beige; aussen braunoranger Überzug, matt. Passscherben aus Inv.-Nr. 115/41/92 und Inv.-Nr. 115/41/98 (Planie/Baugrundsicherung). Inv.-Nr. 115/41/83.8.
- 21 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton hellbraun; aussen hellbrauner Überzug, fleckig; z.T. sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/83.9.
- 22 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton beige bis braun; aussen hellroter Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/85.4.
- 23 RS SLT-Tradition. Schüssel. Ton hellbraun; Aussenseite geglättet. Weiss und braune Streifenbemalung; Ton und Bemalung schlecht erhalten. Inv.-Nr. 115/41/85.5.
- 24 RS SLT-Tradition. Flasche. Ton hell braunorange; Aussenseite poliert, dunkelbraun bemalt. Inv.-Nr. 115/41/83.10.
- 25 RS Krug. Ton beige. Inv.-Nr. 115/41/83.11.
- 26 RS Krug. Ton braunorange. Inv.-Nr. 115/41/85.6.
- 27 RS Krug. Ton beige. Inv.-Nr. 115/41/85.7.
- 28 RS Teller. Ton hellbraun; beidseitig hellbrauner Goldglimmerüberzug. Inv.-Nr. 115/41/85.8.
- 29 RS Teller. Ton braun; Aussenseite mit braunem Überzug. Inv.-Nr. 115/41/83.12.
- 30 RS Teller. Ton hellbraun; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/85.9.
- 31 RS Teller. Ton graubraun; Überzug beidseitig schwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/85.10.
- 32 RS Teller. Ton graubraun; Überzug beidseitig schwarz, leicht geglättet. Inv.-Nr. 115/41/85.11.
- 33 RS Becher. Ton graubraun, fein gemagert (Kalk); Oberfläche grauschwarz, mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker. Inv.-Nr. 115/41/83.13.
- 34 RS Becher. Ton grau; Oberfläche grauschwarz, mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker. Inv.-Nr. 115/41/85.13.
- 35 RS Schultertopf. Ton graubraun; Oberfläche aussen grauschwarz, mit Glimmer(-Überzug?), geglättet. Inv.-Nr. 115/41/85.15.
- 36 RS Topf. Ton grau; Oberfläche aussen grauschwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/83.13.
- 37 RS Topf. Ton graubraun, fein gemagert; Oberfläche schwarz, Aussenseite und Rand geglättet. Inv.-Nr. 115/41/83.14.
- 38 RS Topf. Ton graubraun; Oberfläche aussen schwarz, leicht geglättet. Inv.-Nr. 115/41/85.17.
- 39 RS Tonne. Ton graubraun; Oberfläche aussen schwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/85.18.
- 40 RS Dolium. Ton grau, fein gemagert; Oberfläche aussen dunkelgrau, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/83.15.
- 41 RS Dolium. Ton dunkelgrau, fein gemagert; Oberfläche dunkelgrau, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/83.16.
- 42 RS Kochnapf, handgemacht. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche aussen verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/83.17.
- 43 RS Kochnapf, handgemacht. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche aussen verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/83.18.
- 44 RS Topf. Ton hell graubraun, gemagert; Oberfläche aussen tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/83.19.
- 45 RS Kochtopf, handgemacht. Ton graubraun, gemagert; Oberfläche aussen verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/83.20.
- 46 RS Kochtopf, handgemacht. Ton schwarz, grob gemagert; Oberfläche aussen mit Besenstrichverzierung. Inv.-Nr. 115/41/85.21.
- 47 RS Kochtopf, handgemacht, Rand überdreht. Ton schwarz, fein gemagert; Oberfläche aussen mit Besenstrichverzierung. Inv.-Nr. 115/41/83.22.

Planie/Baugrundsicherung (Hauptgasse 42): Abb. 6–11

- 48 RS TS südgallisch. Teller Drag. 15/17. Inv.-Nr. 115/41/92.1.

- 49 RS TS südgallisch. Teller Drag. 15/17. Inv.-Nr. 115/41/98.3.
- 50 RS TS südgallisch. Teller Drag. 15/17. Inv.-Nr. 115/41/92.2.
- 51 RS TS südgallisch. Teller Drag. 15/17. Inv.-Nr. 115/41/92.3.
- 52 RS TS südgallisch. Teller Drag. 19. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/92.4.
- 53 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 24. Inv.-Nr. 115/41/88.1.
- 54 RS TS südgallisch. Schälchen Hofheim 9. Inv.-Nr. 115/41/88.2.
- 55 RS TS südgallisch. Schälchen Hofheim 9. Inv.-Nr. 115/41/98.4.
- 56 RS TS südgallisch. Schälchen Hofheim 14. Inv.-Nr. 115/41/92.5.
- 57 RS TS-Imitation. Teller Drack 2. Ton braunorange; Überzug rötlich. Inv.-Nr. 115/41/88.3.
- 58 RS TS-Imitation. Teller Drack 2. Ton hellbraun; Überzug braun, Passscherbe aus Inv.-Nr. 115/41/101 (Holzbauphase 2). Inv.-Nr. 115/41/88.4.
- 59 RS TS-Imitation. Teller Drack 2/3. Ton hellbraun; Überzug braun bis schwarz, wohl sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/92.6.
- 60 RS TS-Imitation. Teller Drack 2/3. Ton hell graubraun; Überzug hellgrau bis schwarz, fleckig; sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/98.5.
- 61 RS TS-Imitation. Teller Drack 2/3. Ton ockerbraun; Überzug rotbraun; sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/92.7.
- 62 RS TS-Imitation. Teller Drack 2/3. Ton graubraun; Überzug graubraun, metallisch glänzend. Inv.-Nr. 115/41/98.6.
- 63 RS TS-Imitation. Teller? Ton ockerbraun; Überzug braun. Inv.-Nr. 115/41/88.5.
- 64 RS TS-Imitation. Teller Drack 4. Ton hellbraun; Überzug braunorange, nur in Spuren erhalten. Inv.-Nr. 115/41/92.8.
- 65 RS TS-Imitation. Schälchen Drack 9. Ton hellbraun, schiefrig, blättert an Gefässoberfläche ab; Überzug nicht erhalten. Inv.-Nr. 115/41/92.9.
- 66 RS TS-Imitation. Bauchige Schüssel (Tonne?). Ton hellbraun; Überzug orange bis braun (innen). Inv.-Nr. 115/41/92.10.
- 67 RS TS-Imitation. Bauchige Schüssel (Tonne?). Ton beige; Überzug nicht erhalten; sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/92.11.
- 68 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 20. Ton grau; Überzug/Oberfläche schwarz, aussen matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/92.12.
- 69 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 20. Ton grau; Überzug/Oberfläche grauschwarz, aussen metallisch glänzend. Inv.-Nr. 115/41/98.7.
- 70 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 20. Ton grau; Überzug/Oberfläche schwarz, aussen matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/98.8.
- 71 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 20. Ton grau; aussen schwarzer Überzug. Inv.-Nr. 115/41/88.6.
- 72 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton grau; Überzug/Oberfläche schwarz, aussen glänzend. Inv.-Nr. 115/41/98.9.
- 73 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton beige; aussen beiger bis rotbrauner Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/92.13.
- 74 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton ockerbraun; aussen braunoranger Überzug, fleckig. Auf der Innenseite Reste eines schwarzen teerartigen (glasartigen) Überzuges. Passscherbe aus Inv.-Nr. 115/41/78 («obere Fundschicht»: Steinbauphase). Inv.-Nr. 115/41/92.14.
- 75 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton hellbraun; aussen brauner Überzug. Inv.-Nr. 115/41/92.15.
- 76 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton hellbraun; aussen beiger Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/98.10.
- 77 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton hellbraun; aussen beiger Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/92.16.
- 78 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton hellbraun; aussen hellbrauner Überzug, fleckig. Auf Innenseite Reste einer schwarzen angebrannten Schicht. Inv.-Nr. 115/41/92.17.
- 79 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton braun; aussen brauner Überzug, nur in Spuren vorhanden. Passscherbe aus Inv.-Nr. 115/41/98 (gleiche Schicht). Inv.-Nr. 115/41/92.18.
- 80 RS TS-Imitation. Schüssel Drack 21. Ton hell-

- braun; aussen beige bis hell oranger Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/98.11.
- 81 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 21. Ton hell braunorange; aussen hellbrauner Überzug. Inv.-Nr. 115/41/92.19.
- 82 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 21. Ton beige; aussen brauner Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/92.20.
- 83 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 21. Ton hellbraun; aussen hell oranger Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/92.21.
- 84 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 22. Ton beige; aussen hellroter Überzug. Inv.-Nr. 115/41/98.12.
- 85 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 22. Ton hellbraun; aussen dunkelbrauner Überzug. Inv.-Nr. 115/41/98.13.
- 86 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 22. Ton hellbraun; aussen brauner Überzug. Inv.-Nr. 115/41/92.22.
- 87 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 22. Ton hellbraun; aussen hellroter Überzug. Inv.-Nr. 115/41/92.23.
- 88 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 22. Ton hellbraun; aussen hellroter Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/98.14.
- 89 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 22. Ton hellbraun; aussen hellroter Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/92.24.
- 90 RS SLT-Tradition. Schlüssel (Hochform). Ton hellbraun; Aussenseite geglättet. Braune und weisse Streifenbemalung. Passscherbe aus Inv.-Nr. 115/41/134 (evtl. Holzbauphase 2). Inv.-Nr. 115/41/88.7.
- 91 RS SLT-Tradition. Schlüssel. Ton hellbraun; Aussenseite geglättet, auf Rand Reste brauner Bemalung, unterhalb des Randes weisse Streifenbemalung. Inv.-Nr. 115/41/98.15.
- 92 RS SLT-Tradition. Flasche. Ton ockerbraun; Aussenseite geglättet, Reste dunkelbrauner Bemalung auf Rand und Aussenseite. Inv.-Nr. 115/41/92.25.
- 93 RS SLT-Tradition. Flasche. Ton hellbraun; Aussenseite poliert, graubraune Bemalung auf Aussenseite. Inv.-Nr. 115/41/98.16.
- 94 RS SLT-Tradition. Flasche. Ton ockerbraun; aussen tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.26.
- 95 RS Krug. Ton hellbraun. Inv.-Nr. 115/41/92.27.
- 96 RS Krug. Ton ockerbraun. Inv.-Nr. 115/41/92.28.
- 97 RS Teller. Ton dunkelgrau (Kern) bis beige-braun; Rand und Innenseite mit braunem Überzug. Inv.-Nr. 115/41/88.8.
- 98 RS Teller. Ton hellbraun; Rand und Innenseite mit braunem, fleckigem Überzug. Inv.-Nr. 115/41/92.29.
- 99 RS Teller. Ton graubraun; auf Rand Reste eines braunen Überzuges. Inv.-Nr. 115/41/92.30.
- 100 RS Teller. Ton graubraun; Rand und Innenseite mit graubraunem Überzug. Inv.-Nr. 115/41/98.17.
- 101 RS Knickwandschüssel. Ton hellbraun; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.31.
- 102 RS Knickwandschüssel. Ton braun; Aussenseite dunkelbraun (Überzug?), geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.32.
- 103 RS Topf. Ton hellbraun; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.33.
- 104 RS Topf. Ton hellbraun, fein gemagert; Oberfläche hellbraun (aussen) bis hellgrau (innen), geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.34.
- 105 RS Teller. Ton hellgrau; Oberfläche tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/88.9.
- 106 RS Teller. Ton dunkelgrau, wenig gemagert; Oberfläche grauschwarz, verstrichen, vereinzelt Glättstreifen. Inv.-Nr. 115/41/88.10.
- 107 RS Teller. Ton grau; Oberfläche grau bis schwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/98.18.
- 108 RS Teller. Ton grau; Oberfläche grauschwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.35.
- 109 RS Teller. Ton grau; Oberfläche grauschwarz, geglättet, Rand und Innenseite metallisch glänzend. Inv.-Nr. 115/41/92.36.
- 110 RS Teller. Ton grau; Oberfläche schwarz, geglättet, matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/92.37.
- 111 RS Teller. Ton grau; Oberfläche grau bis schwarz, geglättet, matt. Inv.-Nr. 115/41/92.38.
- 112 RS Teller. Ton grau (Kern dunkelgrau); beidseitig schwarzer Überzug, Oberfläche innen poliert (glänzend), aussen geglättet (matt). Inv.-Nr. 115/41/98.19.
- 113 RS Teller. Ton grau (Kern dunkelgrau), fein gemagert; Oberfläche grauschwarz, rau (verstrichen). Inv.-Nr. 115/41/98.20.
- 114 RS Teller. Ton grau (Kern dunkelgrau), fein gemagert; Oberfläche grauschwarz, rau (verstrichen). Gehört vielleicht zum gleichen Gefäss wie Nr. 113. Inv.-Nr. 115/41/88.11.
- 115 RS Becher. Ton grau; Oberfläche schwarz, Aussenseite mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker. Inv.-Nr. 115/41/98.21.
- 116 RS Becher. Ton hellgrau, fein gemagert; Oberfläche graubraun gefleckt, mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker. Vermutlich sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/88.12.
- 117 RS Becher. Ton grau, fein gemagert; Oberfläche grauschwarz, mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker. Inv.-Nr. 115/41/88.13.
- 118 RS Becher/Topf? Ton graubraun; Oberfläche grauschwarz, mit netzartig aufgetragenem Tonschlicker. Inv.-Nr. 115/41/88.14.
- 119 RS Becher. Ton hellbraun (Kern) bis dunkelbraun; Rand und Aussenseite dunkelbraun, poliert. Inv.-Nr. 115/41/88.15.
- 120 RS Becher. Ton braun; Rand und Aussenseite graubraun, poliert. Vertikale Kammstrichverzierung. Inv.-Nr. 115/41/98.22.
- 121 RS Becher. Ton braun; Rand und Aussenseite graubraun, fleckig, poliert. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/98.23.
- 122 RS Schultertopf. Ton graubraun; Aussenseite schwarz, geglättet. Auf Hals und Schulter glimmerhaltiger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/92.39.
- 123 RS Schultertopf. Ton grau; Oberfläche tongrundig, geglättet bzw. mit Rädchenmusterverzierung. Inv.-Nr. 115/41/92.40.
- 124 RS Schultertopf. Ton grau; Aussenseite schwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/98.25.
- 125 RS Schultertopf. Ton graubraun, fein gemagert; Oberfläche aussen schwarz, leicht geglättet. Inv.-Nr. 115/41/88.16.
- 126 RS Schultertopf. Ton grau, fein gemagert; Aussenseite schwarz, geglättet; auf Hals und Schulter wenig Glimmer. Inv.-Nr. 115/41/92.41.
- 127 RS Schultertopf. Ton grauschwarz; Aussenseite tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.42.
- 128 RS Steilrandtopf. Ton graubraun; Aussenseite grauschwarz, geglättet, metallisch matt. Inv.-Nr. 115/41/92.43.
- 129 RS Topf. Ton grau (Kern) bis braun, fein gemagert; Aussenseite unterhalb Halsansatz mit Tonschlicker netzartig überzogen. Inv.-Nr. 115/41/98.26.
- 130 RS Topf. Ton graubraun; Aussenseite grauschwarz, wenig geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.44.
- 131 RS Topf. Ton graubraun, fein gemagert; Aussenseite schwarz, mit Glimmer, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/98.27.
- 132 RS Töpfchen. Ton graubraun; Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.45.
- 133 RS Topf. Ton graubraun; Aussenseite tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.46.
- 134 RS Tonne. Ton grau; Aussenseite grauschwarz, poliert. Passscherbe aus Inv.-Nr. 115/41/85 (Holzbauphase 1). Inv.-Nr. 115/41/92.48.
- 135 RS Tonne. Ton grau; Oberfläche schwarz, aussen matt, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/92.49.
- 136 RS Dolium. Ton graubraun, fein gemagert; Oberfläche dunkelgrau, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/88.17.
- 137 RS Kochnapf, handgemacht. Ton schwarz, fein gemagert; Oberfläche verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.51.
- 138 RS Kochnapf, handgemacht. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.52.
- 139 RS Topf. Ton dunkelgrau, fein gemagert; Oberfläche aussen tongrundig, verstrichen. Passscherbe aus Inv.-Nr. 115/41/105 (Holzbauphase 2). Inv.-Nr. 115/41/88.18.
- 140 RS Kochtopf, handgemacht, Rand überdreht. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.53.
- 141 RS Kochtopf, handgemacht. Ton schwarz, gemagert. Inv.-Nr. 115/41/88.19.
- 142 RS Kochtopf. Ton schwarz, gemagert; Aussenseite verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/98.30.
- 143 RS Kochtopf. Ton hellbraun, gemagert (Kalk); Oberfläche dunkelgrau, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/98.31.
- 144 RS Kochtopf. Ton grau, grob gemagert (Kalk); Oberfläche grau bis schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/98.32.
- 145 RS Kochtopf, handgemacht, Rand überdreht. Ton graubraun, gemagert; Oberfläche grau bis schwarz (Feuerspuren?), verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/98.33.
- 146 RS Kochtopf. Ton grau, gemagert; Oberfläche schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.54.
- 147 RS Kochtopf. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche grauschwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.55.
- 148 RS Kochtopf. Ton graubraun, gemagert; Oberfläche schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.56.
- 149 RS Kochtopf. Ton grau- bis dunkelgrau, gemagert; Oberfläche tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/92.57.
- 150 RS Schultertopf. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche verstrichen, (auf Bauch) Reste von Besenstrichverzierung. Inv.-Nr. 115/41/98.34.
- 151 RS Topf. Ton grau, gemagert; Oberfläche grau bis grauschwarz, verstrichen, (auf Bauch) Besenstrichverzierung. Inv.-Nr. 115/41/98.35.
- 152 RS Topf. Ton beige, gemagert; Oberfläche tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/98.36.

Holzbauphase 2 (Hauptgasse 42): Abb. 12–13

- 153 RS TS südgalisch? Teller Drag. 22. Inv.-Nr. 115/41/108.1.
- 154 RS TS südgalisch. Teller Drag. 22. Inv.-Nr. 115/41/105.1.
- 155 RS TS südgalisch. Tasse Drag. 24. Inv.-Nr. 115/41/105.2.
- 156 RS TS südgalisch. Tasse Drag. 27. Inv.-Nr. 115/41/105.3.
- 157 RS TS-Imitation. Teller Drack 1. Ton braun; Überzug rotbraun. Inv.-Nr. 115/41/101.2.
- 158 RS TS-Imitation. Teller Drack 2/3. Ton hellbraun; Überzug braun. Inv.-Nr. 115/41/105.5.
- 159 RS TS-Imitation. Bauchige Schüssel. Ton hellbraun; aussen heller, braunoranger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/108.2.
- 160 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 20. Ton grau; Überzug grauschwarz, aussen metallisch matt. Inv.-Nr. 115/41/105.7.
- 161 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 21. Ton dunkelgrau; Überzug grauschwarz, aussen metallisch matt. Inv.-Nr. 115/41/108.3.
- 162 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 21. Ton hellbraun; Überzug aussen orange. Inv.-Nr. 115/41/105.8.
- 163 RS TS-Imitation. Schlüssel Drack 21. Ton beige; Überzug aussen braun. Inv.-Nr. 115/41/101.3.
- 164 RS SLT-Tradition. Schlüssel. Ton ockerbraun; Rand mit Resten brauner Bemalung. Inv.-Nr. 115/41/101.4.
- 165 RS SLT-Tradition. Becher/Topf? Ton hellbraun; auf Bauch Reste brauner Bemalung. Inv.-Nr. 115/41/105.10.
- 166 RS SLT-Tradition. Tonne. Ton ockerbraun; im Mündungsbereich hellbraune Bemalung. Inv.-Nr. 115/41/101.5.
- 167 RS SLT-Tradition. Flasche. Ton ockerbraun; dunkelbraune Bemalung auf Aussenseite. Inv.-Nr. 115/41/105.11.
- 168 RS Firmisbecher. Ton weisslich; Überzug beidseitig braun, Griessbewurf. Inv.-Nr. 115/41/105.12.
- 169 RS Krug. Ton grau (Kern) bis braun; Oberfläche tongrundig. Inv.-Nr. 115/41/105.14.
- 170 RS Krug. Ton hellbraun. Innenseite von Hals und Rand mit schwarzer glasartiger Masse überzogen, vermutlich Verpichtung. Inv.-Nr. 115/41/101.6.
- 171 RS Teller. Ton hellbraun; Rand und Innenseite mit rotbraunem Überzug. Inv.-Nr. 115/41/101.7.
- 172 RS Teller. Ton graubraun; Oberfläche tongrundig. Feuerspuren auf Rand und Innenseite. Inv.-Nr. 115/41/105.15.
- 173 RS Kragenrandschüssel? Ton hellbraun, fein gemagert; Aussenseite tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/105.16.
- 174 RS Becher. Ton hellbraun; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/105.17.

- 175 RS Becher. Ton grau; Oberfläche tongrundig, Aussenseite mit netzartig aufgetragenem Tonschlacker. Inv.-Nr. 115/41/105.18.
- 176 RS Schultertopf. Ton hellbraun; Oberfläche graubraun. Aussenseite geglättet bzw. mit Rädchenmuster und Kerbbandverzierung. Inv.-Nr. 115/41/101.8.
- 177 RS Schultertopf. Ton grau; Aussenseite grauschwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/105.19.
- 178 RS Topf. Ton grau, mit Glimmer; Oberfläche schwarz, Aussenseite geglättet. Inv.-Nr. 115/41/101.9.
- 179 RS Kanne? (mit Henkel). Ton grau, leicht gemagert; Oberfläche tongrundig, leicht geglättet. Inv.-Nr. 115/41/105.21.
- 180 RS Dolium. Ton graubraun, gemagert; Oberfläche schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/101.10.
- 181 RS Kochtopf. Ton graubraun, fein gemagert; Oberfläche grauschwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/105.22.
- 182 RS Kochtopf. Ton graubraun, fein gemagert; Oberfläche hellgrau, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/105.23.
- 183 WS Ton braun, gemagert; Oberfläche schwarz, verstrichen. Graffito, in den Ton eingeritzt: NO-XII. Inv.-Nr. 115/41/101.11.
- Steinbauphase (Hauptgasse 42): Abb. 16–19*
- 184 RS TS südgallisch. Teller Drag. 18/31. Inv.-Nr. 115/41/78.1.
- 185 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 24. Inv.-Nr. 115/41/78.2.
- 186 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 27. Inv.-Nr. 115/41/79.1.
- 187 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Inv.-Nr. 115/41/118.1.
- 188 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Inv.-Nr. 115/41/78.4.
- 189 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Inv.-Nr. 115/41/78.5.
- 190 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Inv.-Nr. 115/41/79.2.
- 191 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Inv.-Nr. 115/41/78.6.
- 192 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/78.7.
- 193 RS TS südgallisch. Schale/Teller Drag. 36. Inv.-Nr. 115/41/78.8.
- 194 RS TS südgallisch. Schale/Teller Drag. 36. Inv.-Nr. 115/41/78.9.
- 195 RS TS südgallisch. Schale/Teller Drag. 36. Inv.-Nr. 115/41/78.10.
- 196 RS TS südgallisch. Schale/Teller Drag. 36. Inv.-Nr. 115/41/78.11.
- 197 RS TS südgallisch. Schale/Teller Drag. 36. Inv.-Nr. 115/41/79.3.
- 198 RS TS südgallisch. Schüssel Curle 11. Inv.-Nr. 115/41/79.4.
- 199 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 29. Inv.-Nr. 115/41/78.13.
- 200 RS TS südgallisch. Napf Drag. 30. Eierstab Nr. 46 (Oswald/Pryce 1920, Taf. 30). Inv.-Nr. 115/41/78.14.
- 201 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Eierstab Nr. 61 (Oswald/Pryce 1920, Taf. 30). Inv.-Nr. 115/41/78.15.
- 202 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Eierstab Nr. 61 (Oswald/Pryce 1920, Taf. 30). Inv.-Nr. 115/41/78.16.
- 203 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Eierstab nicht zuweisbar. Inv.-Nr. 115/41/79.5.
- 204 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Vermutlich Eierstab Nr. 67 (Oswald/Pryce 1920, Taf. 30). Inv.-Nr. 115/41/78.17.
- 205 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Banassac Eierstab (Eierstab mit tröpfchenförmigem Stäbchenende, vgl. Karnitsch 1959, Taf. 23.1–9). Inv.-Nr. 115/41/78.18.
- 206 RS TS mittelgallisch/ostgallisch? Teller Curle 15. Inv.-Nr. 115/41/78.25.
- 207 RS TS mittelgallisch? Teller Drag. 51. Inv.-Nr. 115/41/78.26.
- 208 RS TS mittelgallisch? Schüssel Drag. 38. Inv.-Nr. 115/41/78.27.
- 209 RS TS ostgallisch. Schüssel Drag. 37. Relief: Schnurstab mit Vogel nach links. Rechts davon siebenteiliges Blatt, links davon Baum mit fünfteiligen Blättern. Nachweis der Punzen bei Forrer 1911, 647, Abb. 61.65 (Eierstab); Taf. 25.11; Taf. 26.7; Taf. 28.15 (Vogel); Taf. 29.8 (Blatt). Alle aufgezählten Punzen werden von Forrer dem Janu(ariu)s (von Heiligenberg) zugewiesen. Inv.-Nr. 115/41/78.28.
- 210 RS TS helvetisch. Schüssel Drag. 37. Eierstab: Zunge, zwei Bögen, links angelehntes, tordiertes Stäbchen mit verbreitertem Ende; Ettlinger/Roth-Rubi 1979, 70 (Eierstab E 7). Inv.-Nr. 115/41/78.30.
- 211 RS TS-Imitation. Teller Drack 4. Ton hellbraun; Überzug hellbraun, fleckig. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/78.34.
- 212 RS TS-Imitation. Schälchen Drag. 11. Ton hellbraun; Überzug rosa, schlecht erhalten. Vermutlich sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/78.35.
- 213 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 19. Ton hellbraun; Überzug rotbraun, fleckig, matt. Inv.-Nr. 115/41/78.31.
- 214 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 19. Ton grau; Überzug dunkelgrau, matt, auf Innenseite nur schlecht erhalten, dafür glänzend? Inv.-Nr. 115/41/78.32.
- 215 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 19. Ton grau; Oberfläche dunkelgrau, matt (geschmaucht). Inv.-Nr. 115/41/78.33.
- 216 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraun; aussen oranger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.36.
- 217 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraun; aussen braunoranger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.37.
- 218 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraun; aussen oranger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.38.
- 219 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraunorange; aussen oranger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.39.
- 220 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraun; aussen oranger Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.40.
- 221 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellorange; Überzug aussen braunorange. Inv.-Nr. 115/41/78.41.
- 222 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraun; Überzug aussen braunorange. Inv.-Nr. 115/41/78.42.
- 223 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton hellbraun; aussen brauner Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.43.
- 224 RS SLT-Tradition. Schüssel. Ton hellbraun; auf dem Rand Reste rotbrauner Bemalung. Inv.-Nr. 115/41/78.44.
- 225 RS SLT-Tradition. Tonne. Ton braun; Reste weißer und brauner Streifenbemalung. Inv.-Nr. 115/41/78.45.
- 226 RS Glanztoneller. Ton hellbraun; Überzug ockerbraun. Inv.-Nr. 115/41/78.47.
- 227 RS Glanztoneller. Ton hellbraun; Überzug hellbraun. Inv.-Nr. 115/41/78.48.
- 228 RS Glanztonnapf. Ton hell orange; Überzug braun. Inv.-Nr. 115/41/78.49.
- 229 RS Glanztonbecher. Ton beige; Überzug hell braunorange. Inv.-Nr. 115/41/78.50.
- 230 RS Glanztonbecher. Ton hellbraun; Überzug hellbraun bis orange, irisierend. Inv.-Nr. 115/41/78.51.
- 231 RS Glanztonbecher. Ton hell braunorange; Überzug hellbraun bis rotbraun, Innenseite irisierend. Inv.-Nr. 115/41/78.52.
- 232 RS Glanztonschüssel. Imitation Drag. 37. Ton hellbraun; Überzug hell braunorange, fleckig. Vermutlich sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/78.54.
- 233 RS Glanztonschüssel. Ton hellbraun; Überzug ockerbraun. Inv.-Nr. 115/41/78.55.
- 234 RS Glanztonreißschüssel. Ton hellbraun bis rötlich (Kern); Überzug braun bis dunkelbraun. Inv.-Nr. 115/41/78.56.
- 235 RS Amphore Pélichet 46. Ton hellbraun; Aussenseite mit weißer Engobe. Inv.-Nr. 115/41/78.58.
- 236 RS Krug einhenklig. Ton hell orange; Überzug aussen hellbraun. Inv.-Nr. 115/41/78.61.
- 237 RS Teller. Ton braun; Innenseite und Rand mit rotbraunem Überzug. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/78.62.
- 238 RS Napf. Ton hellbraun; Aussenseite und Rand mit braunem Überzug. Inv.-Nr. 115/41/78.63.
- 239 RS Schüssel. Ton beige; Oberfläche tongrundig. Inv.-Nr. 115/41/78.64.
- 240 RS Reißschüssel. Ton hell orange; Oberfläche tongrundig. Inv.-Nr. 115/41/78.65.
- 241 RS Napf. Ton graubraun; Überzug schwarz (beidseitig), leicht geglättet. Inv.-Nr. 115/41/78.66.
- 242 RS Teller/Napf. Ton grau; Oberfläche schwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/78.67.
- 243 RS Becher. Ton grau; Aussenseite mit dunkelgrauem Tonschlacker netzartig überzogen. Inv.-Nr. 115/41/78.68.
- 244 RS Becher. Ton grau; Aussenseite mit grauschwarzem Tonschlacker netzartig überzogen. Inv.-Nr. 115/41/78.69.
- 245 RS Topf. Ton grau; Oberfläche schwarz, aussen geglättet. Inv.-Nr. 115/41/78.70.
- 246 RS Tonne. Ton grau; Oberfläche grau bis schwarz, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/78.71.
- Torf (Schaalgasse 18): Abb. 21–22*
- 247 RS Arretina. Teller Haltern 1. Inv.-Nr. 115/41/121.1.
- 248 RS TS südgallisch. Schälchen Hofheim 9. Inv.-Nr. 115/41/117.1.
- 249 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35/36. Inv.-Nr. 115/41/120.1.
- 250 RS TS südgallisch. Schüssel Curle 11. Inv.-Nr. 115/41/120.2.
- 251 RS TS südgallisch? Schüssel Drag. 29. Ton grau; Überzug dunkelgrau, metallisch, matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/120.3.
- 252 RS TS mittelgallisch/helvetisch? Teller Drag. 32. Inv.-Nr. 115/41/120.5.
- 253 RS TS-Imitation. Teller Drack 2/3. Ton hellbraun; Überzug hellbraun. Inv.-Nr. 115/41/117.2.
- 254 RS TS-Imitation. Schälchen Drag. 18. Ton rostbraun; Überzug orange, fleckig. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/117.3.
- 255 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 20. Ton grau; Überzug beidseitig schwarz, matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/120.6.
- 256 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 20. Ton grau; Oberfläche beidseitig schwarz (geschmaucht?), Aussenseite matt. Inv.-Nr. 115/41/121.2.
- 257 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 21. Ton grau; aussen grauer bis schwarzer Überzug, fleckig. Inv.-Nr. 115/41/121.3.
- 258 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 22. Ton braun, Überzug nicht erhalten. Inv.-Nr. 115/41/121.4.
- 259 RS TS-Imitation. Schüssel Drag. 22. Ton grau; aussen schwarzer Überzug, matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/120.7.
- 260 RS TS-Imitation. Napf (Imitation Drag. 30). Ton braunorange; aussen rotbrauner Überzug, matt. Inv.-Nr. 115/41/121.5.
- 261 RS SLT-Tradition. Becher? Ton hell braunorange; im Mündungsbereich braunorange Bemalung. Inv.-Nr. 115/41/120.8.
- 262 RS Krug. Ton beige; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/120.9.
- 263 RS Teller. Ton hellbraun bis rotbraun; brauner Überzug auf Rand und Innenseite, geglättet. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/121.6.
- 264 RS Teller. Ton hellbraun; rotbrauner Überzug auf Rand, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/121.7.
- 265 RS Schälchen? Ton rotbraun; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/121.8.
- 266 RS Topf. Ton hellbraun; Aussenseite tongrundig, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/120.10.
- 267 RS Topf. Ton hell rotbraun; Aussenseite mit Resten eines dunkelbraunen Überzuges, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/121.9.
- 268 RS Topf. Ton hellbraun; Aussenseite graubraun, poliert. Inv.-Nr. 115/41/120.11.
- 269 RS Teller. Ton hellgrau; Aussenseite mit Resten eines schwarzen Überzuges, geglättet. Inv.-Nr. 115/41/120.12.
- 270 RS Teller. Ton grau; Oberfläche grauschwarz, leicht geglättet. Inv.-Nr. 115/41/121.11.
- 271 RS Becher? Ton graubraun; Oberfläche schwarz, matt glänzend (poliert). Inv.-Nr. 115/41/121.12.
- 272 RS Topf. Ton schwarz, fein gemagert; Oberfläche dunkelgrau bis schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/121.13.

- 273 RS Kochtopf. Ton graubraun, gemagert; Aussenseite verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/121.15.
 274 RS Kochtopf. Ton graubraun, gemagert; Oberfläche schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/120.14.
 275 RS Kochtopf. Ton schwarz, gemagert; Oberfläche schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/121.16.
 276 RS Kochtopf. Ton grauschwarz, gemagert; Oberfläche grau bis schwarz, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/121.17.

Graue Schicht (Schaalgasse 18): Abb. 23

- 277 BS Arretina-ähnlich. Teller, gestempelt CRESTI. Inv.-Nr. 115/41/131.1.
 278 RS TS südgallisch. Teller Drag. 18. Inv.-Nr. 115/41/114.1.
 279 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 27. Sekundär verbrannt. Inv.-Nr. 115/41/112.1.
 280 RS TS südgallisch. Schälchen Drag. 35. Inv.-Nr. 115/41/68.1.
 281 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Inv.-Nr. 115/41/112.2.
 282 WS TS ostgallisch. Schüssel Drag. 37. Relief: Eierstab (Forrer 1911, Taf. 20.2.3; Taf. 22.1; ferner Karnitsch 1959, Taf. 83.1), Kopf und Oberkörper eines bewehrten Amors nach links (Forrer 1911, Taf. 22.4); unterhalb Eierstab gestempelt (seitenverkehrt und auf dem Kopf stehend); CIRIUNA. Inv.-Nr. 115/41/131.2.
 283 RS TS-Imitation. Teller Drag. 2/3. Ton hellgrau; Reste eines schwarzen Überzuges. Inv.-Nr. 115/41/112.5.
 284 RS TS-Imitation. Teller Drag. 4. Ton hell braunorange; Überzug hellbraun (aussen) bis hell braunorange (innen), matt glänzend. Inv.-Nr. 115/41/68.3.
 285 RS Glanztonbecher. Ton hellbraun bis rötlich; Überzug braun bis dunkelbraun. Verzierung: geschlitzte Fäden und Barbotineauflagen (rätischer Dekor). Inv.-Nr. 115/41/68.4.
 286 RS Glanztonbecher. Ton hellbraun; Überzug braunorange, irisierend. Inv.-Nr. 115/41/109.2.
 287 RS Glanztonbecher. Ton beige braun; Überzug braun bis dunkelbraun. Verzierung: Riefelung. Inv.-Nr. 115/41/110.1.
 288 RS Glanztonbecher. Ton hellbraun; Überzug hellbraun. Inv.-Nr. 115/41/109.3.
 289 RS Glanztonbecher. Ton grau; Überzug schwarz. Verzierung: Kreisaugendekor. Inv.-Nr. 115/41/68.6.
 290 RS Glanztonbecher. Ton hellbraun; Überzug braun. Inv.-Nr. 115/41/109.4.

- 291 RS Glanztonbecher. Ton braun; Überzug braun, irisierend. Inv.-Nr. 115/41/68.7.
 292 RS Glanztonschüssel/-napf. Ton hellbraun; Überzug braun. Inv.-Nr. 115/41/109.6.
 293 RS Teller. Ton hell braunorange; Überzug braun, mit wenig Glimmer. Inv.-Nr. 115/41/68.8.
 294 RS Teller. Ton hellbraun; brauner Überzug mit Goldglimmer auf Rand und Innenseite. Inv.-Nr. 115/41/68.9.
 295 RS Schüssel. Ton hellbraun; Oberfläche tongrundig. Inv.-Nr. 115/41/112.8.
 296 RS Topf. Ton hell braunorange; Oberfläche tongrundig. Inv.-Nr. 115/41/68.10.
 297 RS Becher. Ton grau; Oberfläche tongrundig, aussen mit Tonschlicker netzartig überzogen. Inv.-Nr. 115/41/114.2.
 298 RS Tonne. Ton grau; Oberfläche dunkelgrau, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/112.10.
 299 RS Kochnapf, handgemacht, Rand überdreht. Ton grau, fein gemagert; Oberfläche tongrundig, verstrichen; Feuerspuren auf Aussenseite. Inv.-Nr. 115/41/68.15.
 300 RS Kochtopf, handgemacht, Rand überdreht. Ton grau, fein gemagert; Oberfläche tongrundig, verstrichen; auf Aussenseite geringe Reste einer Besenstrichverzierung. Inv.-Nr. 115/41/109.8.
 301 RS Kochtopf, handgemacht, Rand überdreht. Ton hellbraun, fein gemagert; Oberfläche graubraun, aussen verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/68.16.
 302 RS Kochtopf, handgemacht. Ton hellgrau, fein gemagert; Oberfläche dunkelgrau, verstrichen; unterhalb Rand Stempel- oder Rädchendekor. Inv.-Nr. 115/41/68.17.
 303 RS Kochtopf, handgemacht. Ton grau, gemagert; Oberfläche grau, verstrichen; auf Aussenseite Feuerspuren. Inv.-Nr. 115/41/110.3.
 304 RS Kochtopf, handgemacht. Ton schwarz, grob gemagert; Aussenseite tongrundig, verstrichen; Fingernagel-Einstichverzierung unterhalb des Randes. Inv.-Nr. 115/41/112.12.
 305 RS Kochtopf, handgemacht. Ton dunkelgrau, gemagert; Oberfläche schwarz (aussen) bis dunkelgrau (innen), verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/109.9.

Übergang braunschwarze/grau Schicht (Schaalgasse 18): Abb. 24

- 306 RS TS mittelgallisch? Teller Drag. 18/31. Inv.-Nr. 115/41/67.1.
 307 RS TS mittelgallisch? Reibschüssel Drag. 45. Inv.-Nr. 115/41/67.2.

- 308 RS TS-Imitation. Schälchen Drag. 18. Ton grau; Überzug schwarz, irisierend (glanztonartig). Inv.-Nr. 115/41/67.4.
 309 RS Glanztonbecher. Ton orange; Überzug orange (innen) bis braun (aussen), matt. Verzierung: Riefelung und Barbotineauflagen. Feuerspuren. Inv.-Nr. 115/41/67.5.
 310 RS Glanztonschüssel. Ton hell braunorange; Überzug rotbraun, irisierend. Feuerspuren. Inv.-Nr. 115/41/67.8.
 311 RS Kochtopf. Ton grau, wenig und fein gemagert; Oberfläche tongrundig, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/67.10.

Braunschwarze Schicht (Schaalgasse 18): Abb. 26

- 312 RS TS südgallisch. Schüssel Drag. 37. Relief: halber Eierstab; darunter umlaufender Doppel-Blattkranz; zwei in Bezug auf eine Lilie antithetisch angeordnete Hirsche abwechselnd mit nach links blickendem Adler; im untersten Fries wechselt ein nach rechts laufender Hase, unterbrochen von einem Metopenmuster, mit einem nach rechts laufenden Hund ab (zu den Motiven vgl. Karnitsch 1959, Taf. 24–27, Taf. 29). Gehört zur Natalis-Gruppe aus Banassac. Inv.-Nr. 115/41/39.2.
 313 RS TS-Imitation. Teller Drag. 2. Ton grau; Überzug grau, schlecht erhalten. Inv.-Nr. 115/41/65.1.
 314 RS Glanztoneller. Ton hellbraun; Überzug braun. Inv.-Nr. 115/41/66.1.
 315 RS Glanztoneller. Ton braun, Überzug braunorange. Inv.-Nr. 115/41/66.2.
 316 RS Glanztonnapf. Ton hellbraun; Überzug braun. Verzierung: Kreisaugendekor. Inv.-Nr. 115/41/64.1.
 317 RS Glanztonschüssel (Imitation Drag. 37). Ton orange; Überzug orange (innen), rotbraun (aussen). Inv.-Nr. 115/41/66.3.
 318 RS Glanztonschüssel (Imitation Drag. 37). Ton hellbraun; Überzug hellbraun bis orange. Verzierung: Riefelung. Inv.-Nr. 115/41/65.3.
 319 RS Glanztonschüssel. Ton hellbraun; Überzug hellrot (aussen) bis hell braunorange (innen), irisierend. Inv.-Nr. 115/41/64.2.
 320 RS Teller. Ton hellbraun; Überzug hellbraun, im Randbereich dunkelbraune, matte Streifenbemalung. Inv.-Nr. 115/41/66.4.
 321 RS Teller. Ton hellbraun; Goldglimmerüberzug, auf Rand und Innenseite stärker. Inv.-Nr. 115/41/66.5.
 322 RS Kochtopf. Ton graubraun, gemagert; Oberfläche dunkelgrau, verstrichen. Inv.-Nr. 115/41/65.5.

Schicht	Keramikgattung	Sigillata	TS-Imitation	SLT-Tradition	Importierte Feinkeramik	Glanztonware	Amphoren	Orange Keramik	Graue Feinkeramik	Grobkeramik	Total
Torf	RS		2						1	1	4
	Total		2						7	6	15
	RS-Anteil		100%						14%	17%	27%
Holzbauphase 1	RS	6	9	2				6	9	8	40
	Total	13	17	15		1		12	29	26	113
	RS-Anteil	46%	53%	13%		0%		50%	31%	31%	35%
Planie/Baugrundsicherung	RS	12	38	5				9	33	18	115
	Total	28	69	41				24	87	37	286
	RS-Anteil	43%	55%	12%				38%	38%	49%	40%
Holzbauphase 2	RS	4	8	4	1			5	7	1	30
	Total	13	26	8	2	2	1	16	34	4	106
	RS-Anteil	31%	31%	50%	50%	0%	0%	31%	21%	25%	28%
Steinbauphase	RS	29	14	2		9	1	5	8		68
	Total	57	21	4		23	3	18	26	3	155
	RS-Anteil	51%	67%	50%		39%	33%	28%	31%	0%	44%

Tab. 1 Solothurn/«Roter Turm». Grabung Hauptgasse 42. Keramikensembles.

Schicht	Keramikgattung	Sigillata	TS-Imitation	SLI-Tradition	Importierte Feinkeramik	Glanzware	Amphoren	Orange Keramik	Graue Feinkeramik	Grobkeramik	Total
Torf	RS	5	7	1				7	4	4	28
	Total	35	41	18		2		119	53	29	297
	RS-Anteil	14%	17%	6%		0%		13%	14%	14%	9%
Graue Schicht	RS	5	2			9		4	2	7	29
	Total	33	22	12		62	1	124	49	27	330
	RS-Anteil	15%	9%	0%		15%	0%	8%	7%	26%	9%
Übergangsschicht	RS	2	1			2				1	6
	Total	4	1	2		13		5	6	4	35
	RS-Anteil	50%	100%	0%		15%		0%	0%	25%	17%
Braunschwarze Schicht	RS	1	1			6		2		1	11
	Total	6	1	1		53	4	35	11	13	124
	RS-Anteil	17%	100%	0%		11%	0%	18%	0%	8%	9%

Tab. 2 Solothurn/«Roter Turm». Grabung Schaalgasse 18. Keramikensembles.

Literatur

- Baatz, D. (1973) Kastell Hesselbach und andere Forschungen am Odenwaldlimes. Limesforschungen 12, Berlin.
- Drack, W. (1945) Die helvetische Terra Sigillata-Imitation des 1. Jahrhunderts n.Chr. Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 2, Basel.
- Drack, W. (1948) Die archäologischen Untersuchungen auf dem Friedhofplatz in Solothurn 1946. JSolG 21, 5–56.
- Ettlinger, E. (1949) Die Keramik der Augster Thermen, Ausgrabungen 1937–1938. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 6, Basel.
- Ettlinger, E. (1977) Vorbemerkungen zu einer Diskussion des Ateius-Problems. In: Kleine Schriften. Rei Cretariae Romanae Fautorum, Acta Supplementa 2, Augst/Kaiseraugst 1977, 157–167.
- Ettlinger, E. (1983) Die italische Sigillata von Novaesium, Novaesium IX. Limesforschungen 21, Berlin.
- Ettlinger, E., und Müller, E. (1977) VEPOTALUS. In: Festschrift Walter Drack zu seinem 60. Geburtstag. Stäfa, 95–103.
- Ettlinger, E., und Simonett, Ch. (1952) Römische Keramik aus dem Schutthügel von Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 3, Basel.
- Ettlinger, E., und Steiger, R. (1971) Formen und Farbe römischer Keramik. Augst.
- Ettlinger, E., Roth-Rubi, K. (1979) Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia 8, Bern.
- Faber, A. (1994) Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 49, München.
- Fellmann, R. (1955) Basel in römischer Zeit. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 10, Basel.
- Forrer, R. (1911) Die römischen Töpfereien von Heiligenberg, Dinsheim und Ittenweiler im Elsass. Mitteilungen der Gesellschaft für Erhaltung der Geschichtlichen Denkmäler im Elsass (2. Folge) 23, 525–768.
- Grütter, H., und Bruckner, A. (1965/66) Der gallo-römische Gutshof auf dem Murain bei Ersigen. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern, 373–447.
- Kaenel, G. (1974) Aventicum I, Céramiques gallo-romaines décorées. Cahiers d'Archéologie Romande 1, Avenches.
- Karnitsch, K. (1959) Die Reliefsigillata von Ovilava. Schriften des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich 12, Linz.
- Martin-Kilcher, S. (1980) Die Funde aus dem römischen Gutshof von Laufen-Müschlag. Bern.
- Oswald, F. (1931) Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata («Samian Ware»). Margidunum (Reprint: London 1964).

- Oswald, F. (1936/37) Index of Figure-Types on Terra Sigillata («Samian Ware»). Liverpool (Reprint: London 1964).
- Oswald, F., und Pryce, T.D. (1920) An Introduction to the Study of Terra Sigillata. London.
- Roth-Rubi, K. (1975) Die Gebrauchskeramik von der Fundstelle Solothurn-Kreditanstalt. JSolG 48, 241–351.
- Roth-Rubi, K. (1979) Untersuchungen an den Krügen von Avenches. Rei Cretariae Romanae Fautorum, Acta Supplementa 3, Augst/Kaiseraugst.
- Roth-Rubi, K. (1986) Die Villa von Stutheien/Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14, Basel.
- Rychener, J. (1984) Der Kirchhügel von Oberwinterthur. Die Rettungsgrabungen von 1976, 1980 und 1981. Beiträge zum römischen Vitodurum-Oberwinterthur 1. Berichte Zürcher Denkmalpflege, Monographien 1, Zürich.
- Rychener, J. (1988) Die Rettungsgrabungen 1983–1986. Beiträge zum römischen Oberwinterthur-Vitodurum 3. Berichte Zürcher Denkmalpflege, Monographien 6, Zürich.
- Rychener, J., Albertin, P. (1986) Ein Haus im Vicus Vitodurum. Die Ausgrabungen an der Römerstrasse 186. Beiträge zum römischen Vitodurum-Oberwinterthur 2. Berichte Zürcher Denkmalpflege, Monographien 2, Zürich.
- Schnurbein, S., von (1982) Die unverzierte Terra Sigillata aus Haltern. Bodenaltertümer Westfalens 19, Aschendorff/Münster.
- Schucany, C., (in Vorbereitung) Die römische Keramik. In: Backman, Y., und Spycher, Hp. Die Vigier-Häuser. Ausgrabungen in der Solothurner Altstadt 1981–1984.
- Schucany, C. (1986) Der römische Gutshof von Biberist-Spitalhof. JbSGUF 69, 199–220.
- Schucany, C. (1990) La céramique de la région de Soleure (Suisse). Société Française d'étude de la céramique antique en Gaule. Actes du congrès de Mandeure-Mathay, 24–27 mai, Marseille, 97–105.
- Schucany, C. (1996) Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden. Antiqua 27, Basel.
- Schucany, C., Martin-Kilcher, S., Berger, L., und Pannier, D. (1999) Römische Keramik in der Schweiz. Antiqua 31, Basel.
- Schuler, H., und Stöckli, W.E. (1984) Die römische Villa auf dem Niederfeld in Wiedlisbach. Jahrbuch des Obergeraugs, 197–234.
- Simon, H.-G. (1970) Zur Anfangsdatierung des Kastells Pförting. Bayerische Vorgeschichtsblätter 35, 94–105.
- Spycher, Hp. (2000) Die Ausgrabungen Solothurn/«Roter Turm» von 1960/1961. ADSO 5, 2000, 7–21.
- Spycher, Hp., und Schucany, C. (1997) Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen

- Untersuchungen der Solothurner Altstadt. Antiqua 29, Basel.
- Uerner-Astholz, H. (1942) Die römerzeitliche Keramik von Eschenz-Tasgetium. Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 78, Frauenfeld.
- Vogt, E. (1932) Kleine Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie der Schweiz. ASA 34, 161–175.
- Vogt, E. (1948) Der Lindenhof in Zürich. Zürich.

